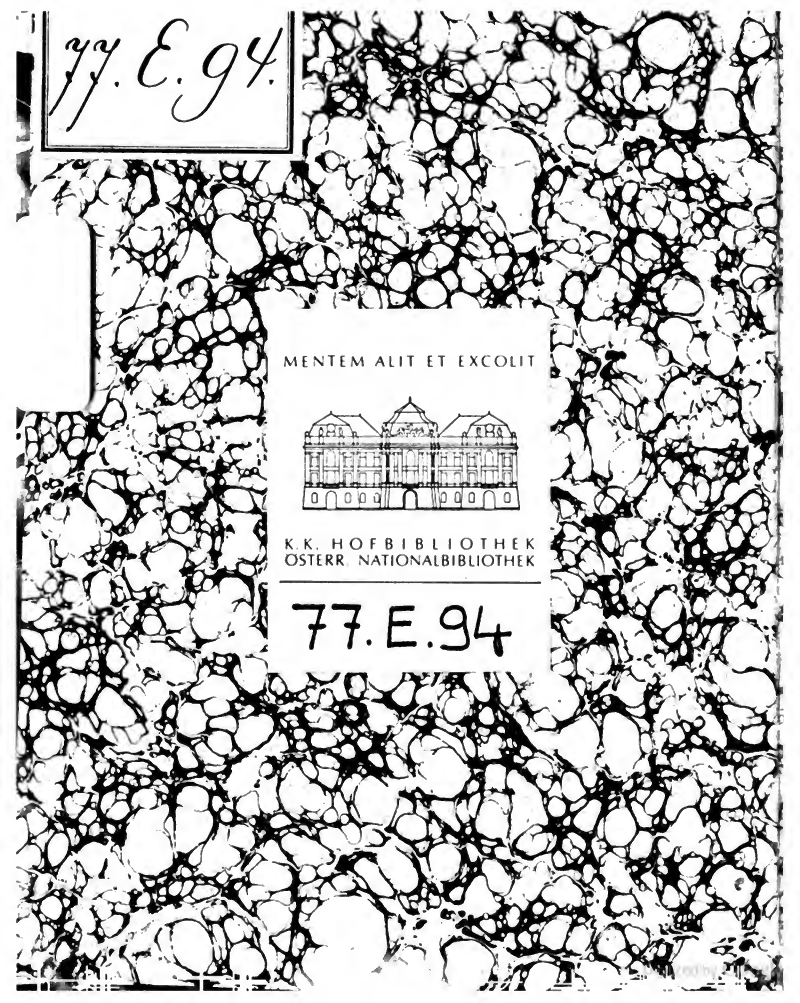
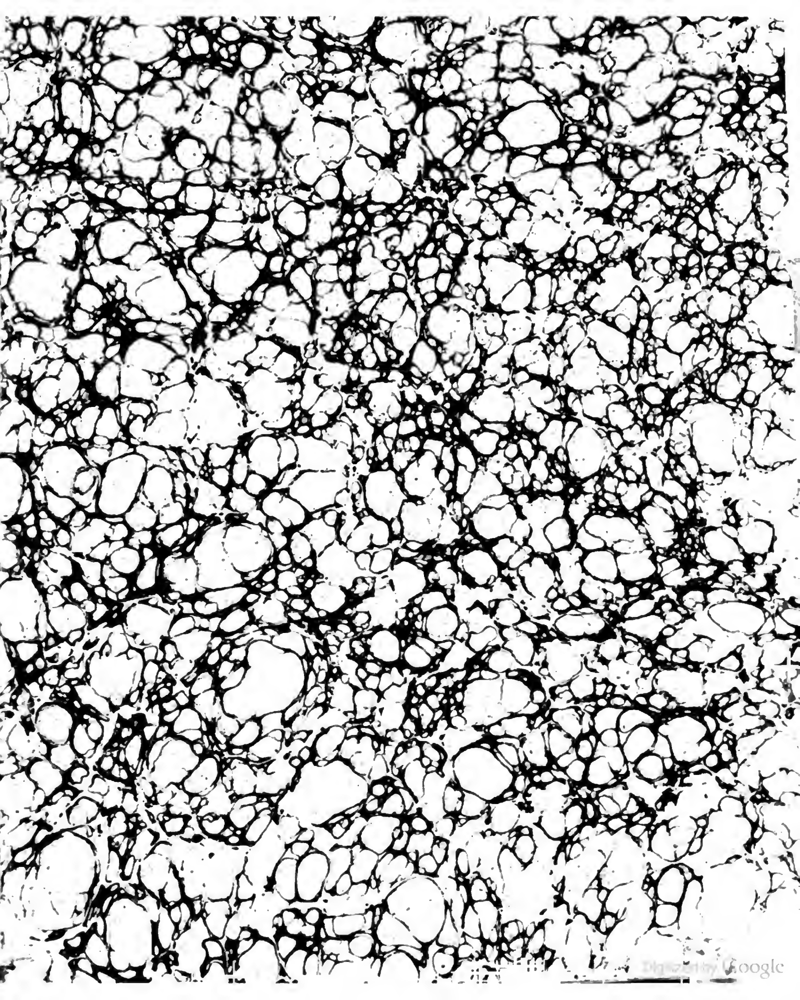
# DAS ANGEDENCKEN DES DRITTEN JUBEL-FESTS DER EDLEN BUCHDRUCKER-KUNST AUF DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN:...

Johann Christian Klemm

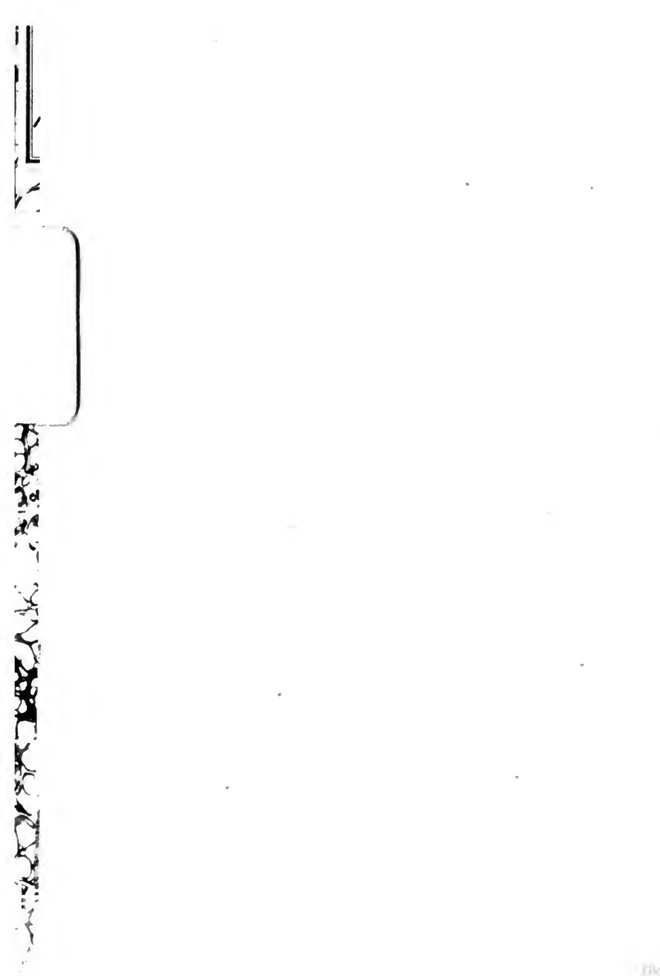



77. E. 94.
MENTEM ALIT ET EXCOLIT
K.K. HOFBIBLIOTHEK
ÖSTERR. NATIONALBIBLIOTHEK
77. E. 94

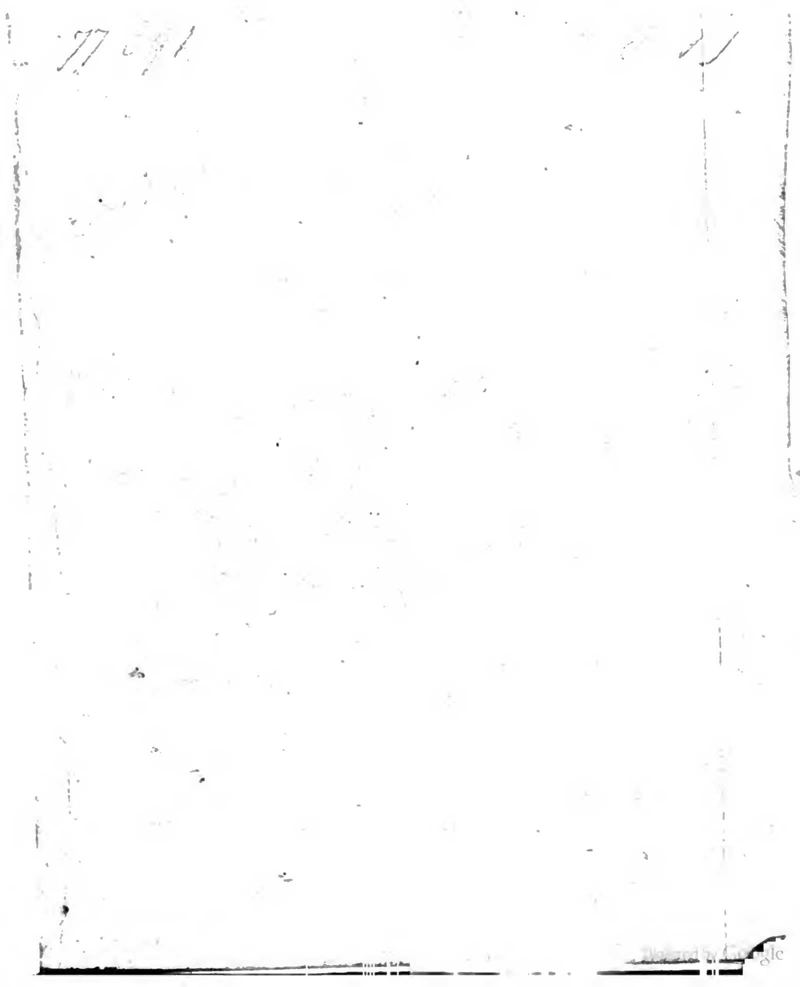


Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google




So lang der Adler noch diß Kleeblatt Großer Prinzen
Mit flügeln überdeckt, und vor Ihr Wohl seÿn Wacht:
So lange bleibet auch in Würtembergs Provinzen
Die edle druckereÿ beliebt und hochgeacht.
Ludwig Eugenius.
Carolus Eugenius
Friderich Eugenius.
TÜBINGEN
So leget unser Tübingen mit seiner Drucker schaar
beÿ deren dritten jubel fest Gott seine Wünsche dar.



# Das Angedencken Des Dritten Jubel-Fests der Edlen Buchdrucker-Kunst auf der Universität Tübingen/

Welches,

Theils wie dieses Jubel-Fest A. 1740. am Tage St. Jacobi des Apostels von denen Herrn Kunst-Verwandten gefeyret worden und die dahin gehörige Stücke anführt, theils einen Historischen Entwurff des Anfangs und Fortgangs dieser Edlen Kunst in Schwaben, und besonders der Academie Tübingen in denen meisten von A. 1440. biß 1540. als dem ersten Jahrhundert gedruckten Büchern enthält,

Dem Grossen GOTT zum Preiß

und denen jeztmahligen Herrn Kunst-Verwandten zu Ehren entrichtet

durch

**Johann Christian Klemmen/**

der Heil. Schrifft Doctorn, Prof. Theolog. Ordin. und Ill. Stip. Superintendenten.

---

Auf eigene Kosten gedruckt und verlegt von

**Joseph Sigmund,**

ältisten Buchdrucker in Tübingen.

Digitized by Google




Digitized by Google

Denen

Hoch-Edel-Gebohrnen / Hoch-Edel-Gestrengen / Hochgelehrten / Hochachtbarn / Hoch- und Wohlweisen

HERRN /

# Herren N. N.

Burgermeistern und Rath

in des Heil. Röm. Reichs-Stadt

Biberach /

Seinen Hochgeneigtesten Herrn und Gönnern /

Digitized by Google

dedicirt und übergibt
dieses Angedencken von dem Gnädigst-erlaubten

# Dritten Jubel-Fest
## der Buchdrucker-Kunst in Tübingen/

**In der Hoffnung,**
es werde solches um so weniger mit ungeneigten Augen angesehen und auffgenommen werden,
**weilen es eine Sache,**
welche alle jeztlebende Sterblichen noch nie erlebet, auch solches noch einmahl zu erleben sich schwehrlich Hoffnung machen dörffen,
Dabey auch jedermann einer durch solche Erfindung dem Menschlichen Geschlecht widerfahrnen grossen Göttlichen Wohlthat erinnert,
**mit angehengtem herzlichen Wunsch,**

## Daß GOtt Dieselbe insgesamt

zu
**Beförderung aller nützlichen Künste und Wissenschafften,**
**in ununterbrochenem Wohlseyn**
**auf ein Jubel-mäßiges Alter**
erhalten wolle,

befihlt sich anbey
**zu beharrlicher Großgunst und Gewogenheit**

der Ausgeber und Verleger dieser Nachrichten
**Joseph Sigmund,**
Civ. Acad. und Buchdrucker in Tübingen.

Digitized by Google

Dem
Durchlauchtigsten Fürsten
und Herrn/
# HERRN
# Carl Friderich,
Hertzogen zu Würtemberg und Theck/
auch in Schlesien zu Oels und Bernstadt/
Grafen zu Mömpelgard / Herrn zu Heydenheim/ Sternberg und Mezzibor/ wie auch des Freyen Königlichen Burg=Lehens Auras rc. rc.
Ritter des Königl. Polnischen weissen Adler-Ordens/
Administratorn und Ober = Vormundern/

Seinem gnädigsten Fürsten
und Herrn.

Digitized by Google

Wie auch

Dem gesammten jeztlebenden

# Durchlauchtigsten Hause Würtemberg in Stuttgardt

dedicirt und übergibt

dieses Angedencken von dem Gnädigst-erlaubten

Dritten Jubel-Fest der Buchdrucker-Kunst in Tübingen/

mit dem unterthänigsten Wunsch,

Daß GOTT Höchst-Dieselben

zum Trost des Landes/ Schutz der Kirche und Schulen/ auch Beförderung aller nützlichen Künste und Wissenschafften,

besonders der Buchdruckerey allhier,

in ununterbrochenen

Christ-Fürstlichem Hohen Wohlseyn

auf ein Jubelmäßiges Alter

erhalten wolle,

befihlt sich anbey

zu beharrlichen Gnaden und Hulden

in tieffster Submission

Der Ausgeber und Verleger diser Nachrichten

Joseph Sigmund,

Civ. Acad. und Buchdrucker in Tübingen.

Digitized by Google




ERlaube, **Grosser Held!** daß diese kleine Schrifft,
Die unsrer grauen Kunst Geburts-Tag anbetrifft,
Zu Deiner Fürsten-Huld als ihrem Ursprung kehre;
Dann geht in der Natur ein auch nur seichter Bach
Der offenbaren See als seiner Quelle nach,
So eylet dieses Blat zu **Fridrichs** Gnaden-Meere,
Woher es als ein Bach in fremde Länder fleußt,
Wohin es sich mit Danck auch wiederum ergeußt:
Kaum trat die Druckerey der Jahre Viertes Hundert
Seit ihrem Aufgang, an, da auch wir uns ermuntert
Ihr drittes Jubel-Fest gleich andern zu begeh'n,
Du sprachest **Ja!** darzu, und nun ist es gescheh'n:
Nur fordert unsre Pflicht Dir Rechenschafft zu geben,
Wie sehr man sich bemüht nach Deinem Winck zu leben.

Digitized by Google

Wofern Dein Auge nun auf diese Blätter strahlt,
Worinn die Druckerey der Ehrfurcht Schuld bezahlt,
So zeigt sich Eingangs gleich des gantzen Wercksleins Seele;
Der einz'ge Mittelpunct von disem engen Creys
Ist Dein Christ-Fürstliches recht gnädiges Geheiß,
Das Muster GOtt zu Lob ergangener Befehle:
Nach diser Cynosur sind Reden und Bericht/
Anstalten/ Ordnung/ Form / Einladung / Danck-Gedicht/
Und so das gantze Fest der Tübingischen Pressen
Sorgfältig eingetheilt, bedächtlich abgemessen:
Dein Wort, mit einem Wort, herrscht in dem gantzen Werck,
Auch der Verleger hat darauf sein Augenmerck,
Daß dise Jubel-Schrifft nur GOtt und Carln gefalle,
Und daß der hieß'ge Ton auch ausser Lands erschalle.

Daß durch die Drucker-Kunst (die allen Ständen dient)
Der Helden Palm-Zweig blüht, der Weisen Lorbeer grünt,
Daß Teutschland durch Sie lißt, was von den'n alten Griechen
Was vom betagten Rom, was vom gelobten Land,
Ein bey der alten Welt schon Göttlicher Verstand,
Mit Geld und Zeit-Verlust kaum Drümmer-weiß erschlichen,
Erkenst Du, kluger Fürst/ und Dein Erlauchter Prinz/
Erkennt nebst Hof und Staat die glückliche Provintz,
In welcher unter Dir die schönste Druckereyen
Zu immer grössrem Ruhm von Tag zu Tag gedeyhen;

Siehst du nun dise Kunst nach GOttes Absicht an,
Wie kein Verstand noch Stand sie mehr entrathen kan,
So wird Dir hoffentlich in Gnaden auch belieben,
Wie unser Neccar=Strand sein Drucker=Fest beschrieben.

Nur eins, großmüth'ger Carl, leutseel'ger Friderich!
Nur eins verzeyhe mir, verzeyhe daß ich Dich
In zwar nach Möglichkeit gerathnen Kupfer=Bildern,
Sammt Deinen Gratien der Lust der Teutschen Welt,
Durch einen Schatten=Riß im Kleinen fürgestellt:
Apelles wagte sich kaum Einen abzuschildern,
Wer mahlt dann, sprach die Kunst, vier solcher Fürsten hin,
Von deren Herrlichkeit ich selbst geblendet bin,
Da tausend Reitzungen aus jedem Auge strahlen;
Und was soll ich Sie nur auf schlechtes Kupfer mahlen?
Sie sind für solchen Grund zu Hoch, zu Ungemein,
Ihr Bild gehört in Gold, Ihr Ruhm in Demantstein;
Was soll der enge Raum bey solcher Gaben Menge,
Wie faßt ein kleines Blat, wem Reich und Land zu enge?

Hat nun der Pinsel nicht, was er gewollt, gethan,
Klagt Hand und Griffel selbst ihr Unvermögen an:
Wohl mir! daß Du mein Herr! des Sinnbilds Endzweck siehest,
Der Adler bist Du selbst, der Unsre Prinzen deckt,
Und Sie zum Sonnenflug durch eignen Vorflug weckt,
Wer weißt nicht, wie Du Dich so Vätterlich bemühest?

Digitized by Google

Dann flog mit Kayser Carln dem Vatterlande gleich,
Und dem ob disem Flug bestürtzten Teutschen Reich,
Sein gröszter Adler weg, der über Stern und Sonnen
Ein ruhig Adler-Nest und ew'ges Reich gewonnen:
So deckt doch uns ein CARL mit Adlers Fitt'gen zu,
Schafft unter GOttes Schutz dem Unterthanen Ruh,
Besonders breiten sich die warme Gnaden-Flügel
Auf unser Tübingen und die gelahrte Hügel.

So kan die Druckerey dann auch nicht Trostlosz seyn,
Sie wärmt sich bey dem Strahl von JEsu Soñenschein,
Mit Fridrichs Fittichen auch auf die Noth umhüllet:
Dort wars ein Friderich * der unsre Kunst erhöht,
Dasz Greiff und Adler noch im Drucker-Wappen steht,
Hier wird durch Fridrichen der Gnade Masz erfüllet.
Du trägst, Durchlauchter CARL! vom Polnischen August
Des weissen Adlers Bild auf Deiner weisen Brust,
Dein Vatter-Hertze trägt den ächten Adler-Orden:
Bist Du aus Liebe nun des Landes Adler worden,
So schenck den Adler-Schutz auch unsrer Drucker-Schaar,
GOtt gebe Dir dafür des Alters Jubel-Jahr,
Und wann der Adler sich will nimmermehr verjüngen,
Soll Er mit neuer Krafft sich recht zur Sonne schwingen.

---

* Ist Keyser Friderich der III. der gerad in dem Jahr 1440. worinn die Buchdrucker-Kunst erfunden worden, die Regierung angetretten, und denen Kunstverwandten neben denen schönen Wappen grosse Privilegia verliehen hat.

Digitized by Google

Zu Ruhm und Tapfferkeit gebohrner **Carl Eugen!**
In welchem wir das Bild der ew'gen Ahnen sehn;
Die selbst auch durch den Druck nach ihrem Tode leben,
Dir, Dir, wird diese Schrifft besonders auch geweyht;
Dann ringt Dein Nahme schon nach der Unsterblichkeit,
Eh das Verhängniß Dir das Zepter übergeben;
Was wird Dein Alter thun, wann das die Jugend thut,
Wann jetzo schon von Dir die Presse nimmer ruht,
Die Deinen frühen Ruhm mit Gold auf Atlas drücket,
Und Ihn der Ewigkeit getrost entgegen schicket?
Du siehest, **grosser Printz!** was* **Philipps** Faust gethan,
Mit gleicher Eyffersucht, wie **Alexander** an,
Du sorgst, es möchte Dir so viel nicht überbleiben;
Ach! sorge, wer es wird nach Würdigkeit beschreiben.

**Durchlauchtste Hertzogin** / Du Crone Deines Stands,
Du **Mutter** des durch Dich versorgten Vatterlands,
Durch Die sein Libanon mit neuen Cedern pranget:
Nicht zörne, daß die Kunst in Deinen Schatten sitzt,
Die Du als Pallas liebst, Dein Schild bedeckt und schützt,
Daß sie zu mehrerm Glück von Zeit zu Zeit gelanget:

* Alexander der Grosse war betrübt, daß sein Herr Vatter König Philippus in Macedonien so viel Siege erhielt, er sorgte, es möchte Ihme einmahl an Gelegenheit fehlen, seine tapfere Faust zu zeigen. Curtius im Leben dises Monarchen.

Digitized by Google

Diß kleine Jubelwerck küßt Deine Gnaden-Hand,
Als meiner Schuldigkeit und Ehrfurcht Unterpfand;
Und Dir, Vollkommnes Paar Rechtschaffner Helden-Söhne!
Dir überreicht hiemit die jauchzende Nicrene,
Was unsre Drucker-Kunst von ihrem Jubel-Fest
Hiemit durch Druck und Kunst der Nach-Welt überläßt:
Wir werden künfftighin auch Deiner nicht vergessen,
Du bleibst ein Haupt-Geschäfft der Tübingischen Pressen.

Nemmt, Grosse Seelen! nemmt diß Werck in Gnaden an,
Ich hindre durch den Druck (wie Andre auch gethan)
Daß der Vergessenheit verhaßter Rost und Moder
An unsers Jubels Ruhm so schnell nicht nagt und frißt;
Dann was fast überall im Reich geschehen ist,
Was ich an Leipzig, Ulm, an Frankfurth an der Oder,
An Basel, Budissin, an Straßburg angemerckt,
Was Bremen gleichfalls that, das hat auch mich gestärckt;
Und weil der heil'ge Zweck selbst Königen gefallen,
So gönnet dem Geschäfft von meinen Drucker-Ballen
Auch in der folge Zeit ein gnädig Angesicht,
Den Meinen Schutz und Schirm, den'n Künsten Glantz und Licht:
So lang die danckbre Welt wird Tapfre Fürsten loben/
So lang wird Euer Ruhm auch durch den Druck erhoben.

Vorbe-

# Vorbericht

## Des Verlegers an den Kunst-liebenden Leser.

Ich habe mich allbereits in der unterthänigsten Zuschrifft an die Hohe Landes-Herrschafft genugsam erkläret, was mich zu der Sammlung und Ausgabe dieser Jubel-Schrifften bewogen; Wie ich nemlich nichts suche, als vorderist den Danck der Buchdrucker-Gesellschafft in Tübingen so wohl gegen GOtt als Ihrem Gnädigsten Fürsten und Herrn offentlich zu wiederholen; Demnächst aber die Erbauung aus denen fürtrefflichen Jubel-Reden / welche zwar viel hundert Personen mit Vergnügen angehört, noch weit mehrere aber wegen der Entfernung entrathen müssen, allgemein zu machen: Und dann endlich das Andencken dieser seltenen Begebenheit, die von keinem einigen unter denen damaligen Jubilirenden mehr erlebet wird, auch auf die späte Nachwelt zu erhalten. Und was hätte wohl zur Verbreitung des Ruhms der Edlen Buchdrucker-Kunst auch in Tübingen besser dienen können, als die zur Gemeinmachung aller Wissenschafften so geschäfftige Drucker-Pressen / denen nicht zu verargen ist, wann sie zu ihrer eigenen Ehre alle hundert Jahre auch selbst einmal schwitzen. Zu geschweigen, daß man von so vielen berühmten Städten dißfals den rühmlichsten Vorgang gehabt, denen man hiesiger Seits hätte nachfolgen müssen, wann man auch nicht selbst darzu den Antrieb im Gewissen / in der Liebe

zum

zum Vatterland und in einer erlaubten Ehr-Begierde vor die Kunst / im Voraus gehabt hätte; Damit aber der Hochgeneigte Leser den Innhalt dieses Jubel-Andenckens wissen möge, so trifft er über obige unterthänigste Zuschrifft, (wozu ich eines nachgesetzten guten Freundes Poësie geborget) in der Ordnung ferner an:

1. Den Hoch-Fürstl. Gnädigsten Befehl und Erlaubniß, das Buchdrucker-Jubilæum zu feyren.
2. Das Einladungs-*Programma*, welche S. T. Herr Professor Osiander verfertiget.
3. Herrn Superattend. und Prof. Theol. Ord. D. Klemmen Jubel-Predigt.
4. Herrn D. und P. O. Cottæ Teutsche *Oration*, die er in Aula nova gehalten.
5. Vorgedachten Herrn D. Klemmen Historischen Bericht / vom Ursprung, Wachsthum rc. der Buchdruckerey in Schwaben und folglich auch in Tübingen.
6. Eben desselben kleinen Anhang von denen jubilirenden Buchdrucker-Herrn und Gesellen.
7. Die *Musique-Cantat*en und eines Hochzuehrenden Herrn Patronen Wunsch-Gedicht.
8. Die Gedächtniß-*Ode*, welche auf Verlangen Herr Pastor Götze aufgesetzt, samt dessen Schluß-Wunsch an den Ausgeber.

Welches alles der Geneigte Leser mit Vergnügen durchgehen, und mich seiner fürwährenden Gewogenheit würdigen wolle.

Der Name des HERRN seye gelobet von nun an biß in Ewigkeit, Amen, Amen.

Von

Digitized by Google

Von GOttes Gnaden

# Carl Friderich,

Herzog zu Würtemberg und Teck/ auch in Schlesien zu Oels und Bernstadt/ Graf zu Mömpelgard/ Herr zu Heidenheim/ Sternberg/ Mezzibor/ und des Freyen Königlichen Burglehens Auras 2c. Ritter des Königlich-Pohlnischen weissen Adler-Ordens ADMINISTRATOR und Ober-Vormunder.

Unsern gnädigen Gruß zuvor/ Hochgelährte/ auch Ehrsame/ Liebe Getreue!



Emnach bey Uns die sammtliche Buchdruckere zu Tübingen/ um gnädigste Erlaubniß/ das Andencken von Erfindung der Buchdrucker-Kunst/ nach dem Exem-

A pel

pel der beeden vorigen Seculorum, und neuerem Vorgang anderer Universitæten und Städten/ auf nächstkünfftig Jacobi celebriren zu dörffen/ unterthänigst angesuchet/ und Wir nun in Ansehung der Nutzbarkeit dieses so heylsamen Inventi, denen Supplicanten in petito deferiret haben/ mithin gnädigst geschehen lassen wollen/ daß nach dem Vorgang anderer Universitæten/ von Euch das weiters benöthigte hierunter/ bevorab wegen der deßwegen zu haltenden besondern Predigt/ veranstaltet werden möge; Als lassen Wir Euch ein solches hierdurch in Gnaden ohnverhalten/ womit Wir Euch stets wohl beygethan verbleiben. Stuttgard den 12. Julii 1740.

**A. H. Frey-Herr v. Schütz.**

**G. B. Bilfinger.**

Digitized by Google

# RECTOR ACADEMIÆ TUBINGENSIS.

*L. S.*



*Nventionem artis typographicæ* inter memorabilia ſeculi, poſt Chriſtum natum, decimi quinti referendam eſſe, ultrò fatebuntur ad unum omnes, qui rebus humanis pretium ſuum, idque juſtiſſimum, ſtatuere didicerunt. Quanquam enim iſta temporis periodus poſterorum attentioni ſiſtat Pontificum Romanorum inter ſe ſchismata: Concilii Baſileenſis decretum ſolenne, Papam Romanum eſſe infra Concilium: Unionem Eccleſiæ Græcæ cum Eccleſia Latina fruſtra tentatam: Cladem Chriſtianis ob perfidiam, in pugna Varnenſi, à Turcis illatam: Conſtantinopolis expugnationem, Imperio orientali & Chriſtianis fatalem: Imperii Trapezuntini à Muhammede

factam eversionem: Literarum meliorum culturam, post captam Constantinopolin, à Græcis exulibus in Italia restauratam: Ejectionem Maurorum & Judæorum ex Hispania, vi erectæ inquisitionis à Ferdinando Catholico susceptam: Americam à Christophoro Columbo detectam: Ordinem aurei Velleris, à Philippo Bono, Burgundiæ Duce institutum, & quæ sunt plura alia; Nihil tamen à vero alienum dixero, si affirmavero, *artem formulis ligneis, stanneis plumbeisque libros excudendi*, hisce omnibus, si non palmam planè præripere, certissimè tamen dubiam facere, & ob usum universalissimum, quem præbet, veluti primæ magnitudinis stellam inter ea comparere. Suo sensu per nos abundent, qui sine sufficientibus documentis *Typographiæ* origines vel repetunt ex *Scythia*, vel istum honorem *Sinensibus* tribuunt, eumque adeo antiquum faciunt, ut jam ante nativitatem optimi Servatoris libri typis exscripti perhibeantur, vel etiam eundem à LAURENTIO JOHANNE, aliàs COSTERO dicto, Viro Consulari Harlemensi, cum Boxhornio, P. Scriverio, Bertioque derivare gestiunt. Tota profectò Historia, sed verior illa, & testimoniis omni exceptione majoribus exornata, commonstravit dudum, dulcissimæ *Germaniæ* nostræ hoc decus esse singulare, cujus filii tribus abhinc seculis, *anno* scilicet *quadragesimo supra millesimum quadringentesimum, artem typographicam*, verè incomparabilem, invenerunt, inventam excoluerunt, exkultam cum exteris communicarunt, communicatam felicissimo sidere usque in hodiernum diem amplificarunt, eandem, uti speramus, imo à DEO enixissima prece contendimus, tam diu continuaturi, donec tempori caduco invariabilis successerit æternitas. Prodeant exteri, Germanis aliàs haud multum faventes, qui Typographiam ab iis repertam non minus verè, quam venustè celebrarunt. Italorum suo tempore Poëta facile Princeps, PHILIPPUS BEROALDUS sequentem in modum canit:

> *O! Germania muneris repertrix:*
> *Quo nihil utilius dedit vetustas:*
> *Libros scribere quæ doces premendo.*

Paria legere licet apud CLAUDIUM QUILLETUM, Gallum, qui Libro quarto Callipædiæ hoc habet heroico elatum metro:

> *Quis nescit diri resonantia fulmina Martis*
> *Germana fabricata manu? graphicasque typorum*

*Inven-*

Digitized by Google

*Inventas Rheni famosa ad flumina formas;*
*Doctorum queis scripta Virûm pretiosaque Musis*
*Carmina venturos durant servata per annos.*

Quibus domesticum concivis nostri Teutonici, SEBASTIANI BRANDII, Jurisconsulti, Historici & Poëtæ Argentoratensis, testimonium, idque elegiacum subjungimus:

*Nuper ab ingenio Rhenanæ gentis & arte*
*Librorum emersit copia larga nimis:*
*Et qui divitibus vix Regi obvenerat olim,*
*Nunc liber in tenui cernitur esse casa.*
*Grata Diis primùm, mox Impressoribus æqua*
*Gratia, quorum opera hæc prima reperta via est.*
*Quæ doctos latuit Græcos, Italosque peritos,*
*Ars nova Germano venit ab ingenio.*

Sed inter ipsos *Germanos* non est una eademque de præstantissimo hoc invento eruditorum sententia, aliis cum AD. SCHRAGIO, JO HENR. BOECLERO, JO. SCHMIDIO, JO. SCHILTERO, *Argentinensibus*, interque eos JO. MENTELINO vel MENTELIO, civi spectato, illud tribuentibus, eo quod in duobus Argentoratensium chronicis manuscriptis, iisque authoritate publica in archivo Civitatis illorum summa cum cura asservatis, dictus MENTELINUS pro inventore Typographiæ reputetur; aliis è contra cum TRITHEMIO, NIC. SERRARIO & JO. SAUBERTO *civibus Moguntinis*, JOANNI puta GUTTENBERGIO, JOANNI FUSTIO, aliis FAUSTIO, & JOANNI MEDINBACHIO, queis PETRUS SCHEFERUS, *Gernsheimensis*, socium se præbuisse fertur, hunc honorem asserentibus; quibus inter multa alia illa consona sunt, quæ Centuriatorum Magdeburgicorum Epitomator diligentissimus, B. D. LUCAS OSIANDER ad annum Christi 1440. notavit: *Moguntiæ primum prelum typographicum fuisse constat, id quod Privilegium Imperatoris Maximiliani Primi super Livium datum demonstrat.* Facit & huc Hexastichon, quod alicubi relatum legimus, sed in quo variæ pro conditione istius temporis regnant Poëtarum licentiæ, dignissimum tamen, quod in memoriam nostrorum Lectorum revocetur, atque adeò solennissima hac



Digitized by Google

occaſione ab oblivione hominum, quantum fieri per nos poteſt, liberetur:

*Quos genuit ambos urbs Moguntina Johannes,*
*Librorum inſignes Protocharagmaticos;*
*Cum quibus optatum Petrus venit ad Polyandrum,*
*Curſu poſterior introeundo prior,*
*Quippe quibus præſtat ſculpendi lege ſagitus,*
*A ſolo dante lumen & ingenium.*

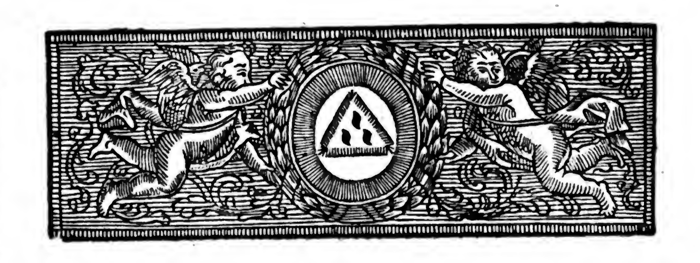
In hoc ſententiarum divortio fortè rem omnem dixit JAC. WIMPHELINGIUS, qui in epitome rerum Germanicarum cap. LXV. ſcripſit: *Circa annum* 1440. *magnum quoddam ac penè divinum beneficium collatum eſt univerſo terrarum orbi à* JOHANNE GUTTENBERG, *Argentoratenſi, novo ſcribendi genere reperto. Is enim primus Artem Impreſſoriam vel Excuſoriam in urbe Argentoratenſi invenit. Unde Moguntiam veniens eandem feliciter, ſed magnis ſumptibus complevit,* JOHANNE FAUSTIO, *&* JOHANNE GÆNSFLEISCH *aliisque manus adjutrices ei ſimul ferentibus.* Vel ſi hic diverſas haſce conciliandi ſententias modus diſplicuerit, poſſit quis adquieſcere in iis, quæ JO. ALB. FABRICIUS, Polyhiſtor quondam Hamburgenſis, in Bibliographia antiquaria habet p. 631. *Sanè*, inquit, *inter primos fuerunt*, JO. GUTTENBERG ZUM JUNGEN, JOHANNES FUST *&* JO. MEDINBACH, *cives Moguntini, &* JO. MENTELIUS, *civis Argentoratenſis, qui in Europa libros typis exſcriptos in lucem ediderunt, circa annum* 1450. *ac deinceps.* Pergit idem FABRICIUS p. 632. *Quanquam Typographi Anno* 1640. *jubilæum paſſim artis ſuæ celebraverunt, atque adeo origo Calcographicæ artis vulgo refertur ad Annum Chriſti* 1440. *tamen libros integros typis impreſſos ante annum* 1450. *vix ac ne vix quidem reperiri à* TENTZELIO, *& aliis eſt annotatum.* Latius hæc & alia huc ſpectantia, ediſſerere, non eſt inſtituti noſtri, quibus ſuffecerit, lectoribus harum rerum cupidis poſt STRUVIUM, FABRICIUM aliosque, commendare TRITHEMII Chronicon cœnobii Hirſaugienſis ad Annum 1450. AVENTINI Annales ad annum eundem, WIMPHELINGII epitomen rerum germanicarum c. 65. BERGELLANI carmen encomiaſticum de Chalcographiæ inventione, cura TENZELII recuſum, SPIZELIUM de re literaria Sinenſium, PASCHIUM in inventis nov - antiquis, BOECLERI orationem de typographia, denique & ROD. HOSPINIANUM de origine Templorum rerumque ad Templa pertinentium L. III. c. VII. quod de origine & progreſſu

greſſu Typographiarum peculiariter tractat. Quorſum vero hic noſter tendat prologus, quem ſcopum is, quem finem ſibi præfixum habeat, facilè intelligitis ipſi, CIVES OPTIMI! Scilicet, ſi non omnes, pleræque tamen in Germania Academiæ *Jubilæum inventæ Artis Typographicæ Tertium* hiſce ſeptimanis celebrarunt, ut vix recenſus literarum publicus in noſtras labatur manus, qui non hac de re novum in ſe contineat idque egregium prorſus documentum. Ad imitationem ergò & exemplum aliorum *Typographorum, noſtri etiam Typographi Tubingenſes, qui cives audiunt Academici*, & quorum ſat magna apud nos eſt copia, prævia conceſſione impetrata, tam *à Sereniſſimo Clementiſſimoque Domino Duce & Adminiſtratore noſtro, quam à Senatu Academico, Jubilæum inventæ artis, quam exercent, Typographicæ tertium*, divinâ annuente gratiâ, *craſtino die*, qui memoriæ Divi Apoſtoli Jacobi, Majoris dicti, conſecratus eſt, concelebrare volunt. In hujus Feſtivitatis gratiam, inſtitutâ prius proceſſione ſolenni Typographorum, & qui huic arti operam navant, eamque addiſcunt, omnium, in Templum Georgianum, non modo pro roſtris ſacris in concione matutina ſuper Pſ. CIV. 24. verba faciet *Vir Summe Reverendus, Ampliſſimus atque Excellentiſſimus*, DN. JO. CHRISTIANUS KLEMMIUS, *S. Th. Doctor, ejusque ut & Hebrææ Linguæ Profeſſor Publ. Ordinarius Celeberrimus, Illuſtris Stipendii Superattendens Graviſſimus, & Eccleſiaſtes Veſpertinus facundiſſimus, Fautor & Collega noſter Honoratiſſimus;* Sed & *ex decreto & voluntate Senatus Academici*, ſequenti die Martis, XXVI. Julii, hora IX. antemeridiana, in Aula Theologorum Nova, juſtam Orationem Jubilarem lingua noſtra vernacula, pro eximia, qua pollet dicendi facultate, habebit *Vir Maximè Reverendus, Ampliſſimus atque Excellentiſſimus*, DN. JO. FRIDERICUS COTTA, *S. Theol. D. Hiſtoriarum, Eloquentiæ & Poëſeos Profeſſor Publicus Ordinarius famigeratiſſimus, Fautor & Collega noſter æſtimatiſſimus*, ad quam audiendam *utrumque Magiſtratum, tam Academicum quam Oppidanum, nec non Illuſtris Collegii, cæteroſque Profeſſores extraordinarios, Eccleſiæ porro noſtratis Miniſtros, Studioſos præterea Facultatum omnium, reliquosque noſtros cives nullo excepto*, eâ, quà par eſt, ſervantia & humanitate invitamus. Quod reſtat, ſæpius jam celebravimus Jubilæa, ACADEMICI! nec tamen Jubilæis iſtis maximam partem vitam dignam duximus, ut eapropter ejulandum potius ſit illis, qui propter confractionem Joſephi ægritudine afficiuntur, & ex fiſſuris Sionis dolorem capiunt. Agite ergo, ut, quæ paramus, quæ ſignificamus, quæ indicimus, Solennia, non in culpam, & quæ hanc excipit, pœnam, ſed in benedictionem eamque ſempiternam coram DEO cedant. Res profecto noſtræ forent miſer-

miſerrimæ, ſi Jubila noſtra inſequerentur Nubila, eaque ſine fine duratura. Ut intelligentibus loquor: Ut intelligentibus ſcribo: judicate ipſi, poteſtis enim judicare, modo volueritis judicare. Veſtrum proinde eſt, DEo Ter-optimo Maximo pro inventione Artis Typographicæ gratias perſolvere devotiſſimas, utpote ex quâ omnium Facultatum Profeſſores & Studioſi, innumera hactenus perceperunt emolumenta. Veſtrum eſt, exoſculari Providentiam Divinam, quæ non obſtantibus tot periculis, tot viciſſitudinibus, toti Germaniæ, & in ea *Tubinga noſtra*, Artem Typographicam huc usque conſervavit ſartam tectamque. Veſtrum eſt, coram DEo humillimè deprecari omnia ſcandala & peccata, per multiplicem abuſum Typographicæ artis, quem negare haud poſſumus, data & patrata. Veſtrum eſt, in poſterum arte hac ejusque ſubſidiis uti in honorem DEi, reique ſacræ & literariæ omnis incrementum. Veſtrum eſt, precibus cœlum tundere, ut Supremum in eo Numen inſigne hoc beneficium & cimelium usque ad conſummationem ſeculi conſervare inter nos velit illæſum & illibatum. His probè obſervatis, jubilate ACADEMICI! Clangite Jehovæ omnes incolæ terræ. Colite Jehovam cum lætitia, venite in conſpectum ejus cum cantu. Agnoſcite Jehovam eſſe DEum, ipſum effeciſſe nos, non autem nos ipſos, populum ſuum & gregem paſtus ſui. Ingredimini portas ejus cum gratiarum actione, atria ejus cum laude: gratias agite ei, benedicite nomini ejus. Nam bonus eſt Jehova, in ſeculum eſt benignitas ejus, & usque in generationem quamque fides ejus. Perſcripſimus & Sigillo Rectorali munivimus Dominica VI. poſt Sacro-Sanctæ Trinitatis Feſtum, die XXIV. Julii, Anno Chriſti MDCCXL; qVo typographI noſtrI tVbIngenſes, Deo Ita faVente, IVbILæVM tertIa VICe LætI & ſoſpItes habent.



Jubel-



# Jubel-Rede.

Himmlischer Vater, Du Geber alles Guten, wir sagen Dir grundmüthigsten Danck vor alle Deine auch leibliche Wohlthaten, beweise an uns ferner Deine wunderliche Güte Du Heyland derer, die Dir vertrauen. HErr JEsu! Du selbständige Weisheit, der HErr hat Dich gehabt im Anfang Seiner Wege, ehe Er was machte, warest Du da, Du bist der Werckmeister bey Ihm und spielest vor Ihm allezeit, Du spielest auf Seinem Erdboden und Deine Lust ist bey den Menschen-Kindern; Gib uns die Weisheit die für Deinem Thron ist, daß sie mit uns seye und mit uns arbeite. O! Heiliger Geist, Du Quell daraus all Weisheit fleußt, die sich in fromme Seelen geußt, laß Deinen Trost uns hören, daß wir in Glaubens-Einigkeit auch können alle Christenheit Dein wahres Zeugnis lehren. Hilff uns, der König erhöre uns, wenn wir ruffen. Amen.



Digitized by Google

# Jubel-Rede.

## Text Psalm 104. v. 24.

## HErr! wie sind Deine Wercke so groß und viel? Du hast sie alle weißlich geordnet; Und die Erde ist voll Deiner Güter.

Andächtige in JEsu! Ohne Zweifel wird sich Euer Liebe eben so sehr wundern, warum ich derselben einen ungewohnlichen Text an diesem heutigen Wieder-Gedächtnis-Tage des seligen Apostels Jacobs hergelesen habe, als unvermutheter ich darzu gekommen bin, von unsrer Gewohnheit abzugehen. Vielleicht ist es einigen von euch noch unentfallen, daß ich leztmals aus der Feyertäglichen Geschichte die Ursachen angezeiget habe, warum auch manchmalen das Gebet der frommen Seelen nicht erhöret, sondern von dem HErrn Christo mit einer abschlägigen Antwort abgewiesen wird. Wenn es nun auch dermalen bey unsrer gewohnlichen Ordnung geblieben wäre, so würde ich vermuthlich davon geredet haben; wie die Ehrsucht auch gute Gemüther einnehmen könne und wie junge, dem HErrn Christo sonst ergebene Männer, sich leicht vergehen mögen, daß sie wünschen, bitten und verlangen, was ihnen nicht nur nicht gut, sondern gar schädlich wäre. Ich würde gezeigt haben, wie diese Unart aus der Quelle der Selbstliebe und Fleischlichkeit, wie bey der guten Salome und ihren Söhnen, herkomme, da man nemlich sich selbst nicht recht kennet, von seinen eigenen Kräfften zu viel hält und damit leicht über das Ziel gehet. Ich würde euch erwiesen haben, wie dieser Fehler aus der Unwissenheit entspringt, da man nicht weiß, was man

man bittet, da man die Beschaffenheit des Creutz-Reichs JEsu nicht recht einsihet, sondern meinet, daß in und bey demselben die Begierde nach Ehre, nach Ansehen und hohen Stand statt finden könne. Ich würde beweiß geführt haben, wie die Vermessenheit dieser Sünde Mutter seye, da man auf die Stunde der Versuchung genugsam gerüstet zu seyn, sich heraus nimt und wohl dem lieben Heyland auf seine Frage: Können ihr den Kelch trincken, den ich getruncken habe und euch tauffen lassen mit der Tauffe, da ich mit getauffet bin? allzufrech und voreilig antwortet: Ja wohl. Ob man wohl hernach, wenns zum Treffen kommt, den Muth bald sincken lässet und wohl gar mit den Jüngern dahin fliehet, oder, wenn man, auch treue bleibt, zwar den voll eingeschenckten Creutz-Becher austrincken und sich mit der Creutzes-Tauffe tauffen lassen muß, aber an statt der verhofften Ehre, Schande und Verfolgung zu gewarten hat und an statt des hohen Standes ein Fußtuch der Welt und Fegopfer werden muß. Dieses würde wohl der Innhalt meiner jeztmaligen Betrachtung über die gewöhnliche auf den Feyertage Jacobs verordnete Geschichte Matth. 20, 20-23. gewesen seyn und mit diesen Gedancken gienge ich um, als ich an einen anderwärtigen Vorwurff zugedencken, veranlasset wurde. Es hat nemlich die auf den heutigen Tage hochverordnete und angestellte Solennität mein Vorhaben unterbrochen. Denn es sind nunmehr Drey Hundert Jahre, sint der Zeit der grosse GOTT dem Teutschen Vaterlande die unverdiente Gnade und Wohlthat erzeiget hat, daß in demselben die Edle Buchdrucker-Kunst, ein rechtes Himmels-Kind und Göttliche Invention, ist ersonnen, erfunden, zur Vollkommenheit gebracht und bis jetzo zu unausdencklichem Nutzen der Christlichen Kirche und des gemeinen Wesens erhalten worden, auch, wie wir zuversichtiglich hoffen können, bis an das Ende der Welt beybehalten werden wird. Alldieweilen nun, Geliebteste, dieses Dritte Jubel-Fest in allen nahmhafften Städten und absonderlich den Universitäten in Teutschland feyerlich begangen wird: Als hat die Hoch-

Fürstliche Gnädigste Herrschafft auf gebührendes Ansuchen der hiesigen Christlichen Vorstehern dieser Edlen Kunst nicht nur gnädigst erlaubet, daß dieses Andencken auch unter uns darffe gefeyret werden, sondern auch in Gnaden anbefohlen, daß wegen dieser dem gemeinen Wesen so nutzlichen Wohlthat eine Christliche Predigt offentlich gehalten und GOTT davor gelobet und gepriesen werden solle. Was hätte ich mehrers wünschen mögen, als daß die Ordnung einen bessern Redner, als mich, betroffen und es dem Hochlöblichen Academischen Senat gefallen hätte, sie einem andern zu übertragen? als der ich gern gestehe, daß das offentliche reden nicht mein Werck seye. Dieweil es aber nicht beliebet hat, von der mich treffenden Ordnung abzugehen, so stehet es nicht in meiner freyen Willkühr, mich dieser Arbeit zu unterziehen, oder nicht? sondern es ist mir die Ehre des Gehorsams allein übrig. Vielleicht aber gedencket Eure Liebe, oder doch derselben einige? was werden denn wir vor Nutzen und Erbauung von der Betrachtung der Buchdrucker-Kunst haben können? Wir antworten, wie dorten der weise Zuchtlehrer Syrach von dem König David rühmte: Vor ein jedes Werck danckete er dem Heiligen dem Höchsten mit einem schönen Liede: Also haben wir dem Allerhöchsten sowohl vor alle, als auch dieses Werck in einer Christlichen Rede offentlich Danck zu sagen und kan dieses hertzliche Lob GOttes nicht unerbaulich seyn. Und wie? woltet ihr die Hochfürstliche Verordnung gering achten? woltet ihr euren Mit-Christen eine unschuldige und über eine Wohlthat GOttes hegende Freude mißgönnen, wie? woltet ihr nicht der Apostolischen Ermahnung nachkommen: Freuet euch mit den Fröhlichen. Röm. 12, 15. Der grosse König und Prophet David gehet uns mit seinem preißwürdigsten Exempel voran und drucket seine über die Wercke GOttes habende Freude und Verwunderung in denen zu dem Grund dieser Andacht erwählten und hergelesenen Text-Worten also aus: **HERR! wie sind Deine Wercke so groß und viel? Du hast sie alle weißlich geord-**

geordnet und die Erde ist voll Deiner Güter. So Ermuntert dann mit mir eure Hertzen zu einer nutzlichen Betrachtung:

## Des Göttlichen Wercks der Edlen Buchdrucker-Kunst

und lasset euch davon überzeugen

I. Durch derselben Grösse und Fürtrefflichkeit.

II. Durch Ihre Verwunderungs-würdige Weisheit.

III. Durch Ihre unbeschreibliche Nutzbarkeit.

HERR JEsu! keine Klugheit kan ausrechnen Deine Güt und Wunderthat, ja kein Redner kan aussprechen, was Dein Hand erwiesen hat, Deiner Wohlthat ist zu viel, sie hat weder Maaß noch Ziel. Tausend tausendmal sey Dir, Grosser JESU! Danck dafür. Amen.

Andächtige und Geliebteste in JEsu! Wir sollen dermalen Eure Liebe zum Preiß GOttes über dem Göttlichen Werck der Edlen Buchdrucker-Kunst aufmuntern und wir haben darinnen den grossen König und Propheten David zu einem Vorgänger, welcher gantz freudig in unserm Text ausruffet: HErr! wie sind Deine Wercke so groß und viel, Du hast sie alle weißlich geordnet und die Erde ist voll Deiner Güter. Wir versprechen uns eure Aufmercksamkeit und Uberzeugung, wenn wir euch I. Des Göttlichen Wercks der Edlen Buchdrucker-Kunst Grösse und Fürtrefflichkeit in Kürtze erweisen. Der Geist-erfüllte König David eröffnet in dem 104ten Psalmen einen herrlichen Schauplatz der Göttlichen Wercke, er stellet sich selbst voller Verwunderung und Lobe GOttes darauf, sein Mund gehet von Lobe über und spricht gleich Anfangs: Lobe den HErrn meine Seele. HErr, mein GOtt, Du bist sehr herrlich; Du bist schön und prächtig geschmücket. Er sihet erstlich über sich hin-



Digitized by Google

hinauf und betrachtet den Verwundrungswürdigen Himmel: Licht ist Dein Kleid, das Du anhast, Du breitest aus den Himmel, wie einen Teppich. Du wölbest es oben mit Wasser: Du fährest auf den Wolcken, wie auf einem Wagen; und gehest auf den Fittigen des Windes. Ja er bewundert nicht nur den sichtbaren erstaunlichen Licht- Lufft- und Sternen-Himmel, sondern er sihet im Geist noch mehr auf den unsichtbaren, noch viel herrlicheren, verständigen Geister-Himmel. Du machest Deine Engel zu Geistern und Deine Diener zu Feuerflammen. Neben sich schauet er rings um sich herum und kan sich über das festgegründete Erd-Gebäude nicht genug wundern: Der Du, sagt er, das Erdreich gründest auf seinen Boden, daß es bleibet immer und ewiglich. Mit der Tieffe deckest Du es wie mit einem Kleide; und Wasser stehen über den Bergen. Du feuchtest die Berge von oben her; Du machest das Land voll Früchte, die Du schaffest. Du lässest Gras wachsen für das Vieh und Saat zu nutz den Menschen; daß Du Brod aus der Erden bringest: und daß der Wein erfreue des Menschen Hertz und seine Gestalt schön werde vom Oele; und das Brod des Menschen Hertz stärcke: Daß die Bäume des HErrn voll Saffts stehen; Die Cedern Libanon, die Er gepflantzet hat. Unter sich erblickt er die unermeßliche Tieffen und Gründe: Du lässest Brunnen quellen in den Gründen; daß die Wasser zwischen den Bergen hinfliessen, daß alle Thiere auf dem Feld trincken und das Wild seinen Durst lösche. Das Meer das so groß und weit ist, da wimmelts ohne Zahl, beyde groß und kleine Thiere. Daselbst gehen die Schiffe; Da sind Wallfische, die Du gemacht hast, daß sie darinnen schertzen. Und wenn nun der Prophet sich alle diese unaussprechliche und unausdenckliche Wercke GOttes zu Gemüthe zieht, so komt er gleichsam darüber in eine geistliche Entzückung, in welcher er ausbricht: HErr wie sind Deine Wercke so groß und viel? Du hast sie alle weißlich geordnet; und die Erde ist voll Deiner Güter. Er preiset demnach alle Wercke GOttes, nicht nur die Wercke

der

der Natur und Gnade, sondern auch die Wercke der Kunst. Denn er verwundert sich auch über die im Meer gehende Schiffe, welche eine Erfindung der Kunst waren, durch welche insonderheit dieser grosse König und sein Sohn und Thron-Nachfolger Salomo das Jsraelitische Reiche in den blühendensten Stand gesetzet haben. Er rühmet den des Menschen Hertz erfreuenden Wein, welcher gleichfalls der Pflantzung nach eine dem Stiffter der andern Welt zuzuschreibende Kunst-Erfindung ist 1. Mos. 9,20. Unzahlber andrer von den Menschen erfundener Künsten anjetzo zu geschweigen. Woraus wir denn billigst nicht nur diesen allgemeinen Satz und Wahrheit herleiten, daß alle göttliche Wercke der Gnade, Natur und Kunst grosse, viele und preißwürdige Gaben und Würckungen GOttes seyen, sondern auch solches mit allem Recht auf die Edle Buchdrucker-Kunst anwenden. Das ist wohl wahr, daß David von einer erst über dritthalb tausend Jahren nach ihm ersonnenen Kunst nichts besonders gewußt, und auch davon nicht namentlich und ausdrücklich geredet hat: aber das hindert nicht, daß nicht auch diese Kunst in den übrigen von diesem Könige gerühmten ihren guten Grund haben, und eben so preißwürdig seyn solte. Dann das wußte David und wir mit ihm, daß alle Gaben der Menschen von GOtt herkommen; und also auch alle als göttlich zu rühmen sind. So sehet ihr demnach, Geliebteste in dem HErrn, daß die edle Buchdrucker-Kunst ein göttliches Werck ist, ein Werck, welches wir GOtt zuzuschreiben haben, welchem die gröste Fürtreflichkeit beyzulegen und über welchem mit David auszuruffen ist: HErr wie sind deine Wercke so groß und viel, du hast sie alle weißlich geordnet und die Erde ist voll deiner Güter. Denn kommen alle gute und vollkommene Gaben von Oben herab von dem Vater der Lichter, so ist auch diese Kunst ein Geschencke des Himmels. Dann sie ist eine gute und vollkommene Gabe Jac. 1,17. GOtt ists, der einen Bezaleel mit Namen beruffet und sagt: Jch habe ihn erfüllet mit dem Geiste GOttes,

tes, mit Weißheit uud Verstand und Erkänntnis und mit allerley Werck: künstlich zu arbeiten, am Golde, Silber, Ertz und künstlich zu zimmern am Holtz und zu machen allerley Werck: Und siehe ich habe ihm zugegeben Ahaliab, den Sohn Ahisamach, vom Stammen Dan, und habe allerley Weisen die Weißheit ins Hertz gegeben 2. B. Mos. 31, 2. folg. Da sind Bezäleel und Ahaliab und alle weise Männer diejenige, denen der HErr Weißheit und Verstand gegeben hatte, zu wissen, wie sie allerley Werck machen solten zum Dienst des Heiligthums 2. B. Mos. 36, 1. Und ist nicht die himmlische Weißheit der heimliche Rath in dem Erkänntnis GOttes, und Angeber seiner Wercke? Ist Reichthum ein köstlich Ding im Leben? was ist reicher denn die Weißheit, die alles schaffet? thuts aber Klugheit? wer ist unter allen ein künstlicherer Meister, dann sie? Weißh. 8, 4. 5. 6. Wir gestehen zwar ein, daß zu der Erfindung guter Künsten und neuer Wissenschafften nicht eben ein übernatürlicher göttlicher Einfluß erfordert werde; dann sie haben ihren genugsamen Grund in den Kräfften der Natur, allein wir darffen wohl sagen, daß die sonst ordentliche und allgemeine Natur=Würckung nicht allemal hinlangt: sondern aus GOttes freyer Gnade öffters auserordentlich bey einigen auf solche Stuffen erhöhet wird, zu welchen sie bey vielen tausend andern nicht gelanget. Das ist eine Erfahrung, welche sich auch bey der Edlen Buchdrucker=Kunst geäussert und dieselbe nicht nur überhaupt als ein Werck GOttes, sondern auch als ein grosses, auserordentliches und ausnehmendes, Göttliches Werck gerechtfertiget hat. Daß wir wohl mit David sagen mögen: HErr, wie ist dieses dein Werck so groß. Dann eine Erfindung, welche so viele tausend Jahre ist verborgen geblieben, welche so viele Millionen tausend der allervernünfftigsten und weisesten Künstler nicht haben ausforschen und ausfindig machen können, und welche noch darzu nicht von Gelehrten, denen Wissenschafften ergebenen und in andern Künsten erfahrnen, sondern gemeinen Leuthen ist ausgesonnen worden,

Digitized by Google

den, mag mit allem Recht als eine grosse Erfindung angerühmt werden. Man liset von einem der ersten Erfinder, Herr Johann Gutenberg, daß, als er einst seinen Siegelring in Wachs abgedruckt und die Umschrifft der Buchstaben genau betrachtet habe, er auf die Gedancken gekom̃en seye, ob es nicht angienge, dergleichen Buchstaben auch in das Holtz zu bringen und abzudrucken, wodurch der Sache immer weiter nachgedacht und endlich ein gesegneter Anfang daran gemacht worden, bis das Werck je länger je mehr zum Stande und zu seiner Vollkommenheit gekommen ist, von welchem aber hier zu reden, der Ort und die Gelegenheit nicht ist. Solte man aber dieses alles nicht für Göttliche, für ausserordentliche Einfälle halten därffen? Es ware diese Erfindung nicht nur eine grosse, sondern auch eine herrliche Erfindung, bey welcher sich die Gnaden GOttes immer vermehrten und vervielfältigten, daß im̃er eine Erfindung der andern die Hand bote und sich die vielfältige Weißheit GOttes immer je länger je mehr darinnen äusserte. Solten wir denn nun GOtt nicht davor loben und mit David sagen: Preiset mit mir den HERRN und lasset uns miteinander seinen Nahmen erhöhen, ich will den HErrn loben allezeit; sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn. Ps. 34, 4. Wir preisen das Göttliche Werck der Edlen Buchdrucker-Kunst

## II. Wegen der sich dabey zeigenden Verwundrungswürdigen Göttlichen Weißheit.

HERR, sagt David, wie sind Deine Wercke so groß und viel? Du hast sie alle weißlich geordnet, oder Du hast durch die Weißheit alle deine Wercke gemacht. Der heilige Thomas von Aquin und andre Ausleger mit ihm verstehen dieses von der unerschaffenen selbstständigen Weißheit, unserm HErrn JESU Christ. Wir geben dieser Auslegung um so mehr statt, je mehr diese ewige Weißheit der Grund aller Wercke GOttes ist. Denn alle Dinge sind durch dieses ewige Wort gemacht und ohne das-

selbe ist nichts gemacht, was gemacht ist Joh. 1, 3. Die gröste Weißheit zeiget sich darinnen, daß GOtt alles um des Menschen willen zu seinem Nutzen und Vortheil gemacht und verordnet hat; und daß, ob er wohl durch die Sünde GOttes-Feind und Abgeneigter worden ist, Er dennoch durch seinen Sohn, die selbstständige Weißheit und zwar durch das Weißheit- und Geheimnis-volle Mittel des im Fleisch erlittenen bitteren Marter-Tods, sich wieder hat versöhnen lassen. Denn GOTT ware in Christo und versöhnete die Welt mit ihm selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort der Versöhnung. 2. Cor. 5, 19. Um dieser Versöhnung der ewigen Weißheit willen ist GOtt der Welt wiederum gnädig, und heiliget alle ihre Wercke, daß alles der Glaubigen ist, und der Apostel sagen kan: Alles ist euer, es seye Paulus oder Apollo, es seye Kephas oder die Welt, es seye das Leben oder der Tod, es seye das Gegenwärtige oder das Zukünfftige, alles ist euer. 1. Cor. 3, 21. 22. Einen so tieffen Grund haben alle, nicht nur Gnaden- und Natur- sondern auch Kunst-Wercke der mit GOTT versöhnten Menschen. Sie sind voller Weißheit dem Göttlichen Ursprung nach. Denn wo kommen sie her, ohne von GOtt? sie sind Göttlich ihrer Art nach, die in das unendliche gehet, unaussprechlich und unausforschlich ist; sie sind Göttlich ihren Absichten nach, als welche der Menschen Bestes und GOttes Ehre sind. Solte es schwehr seyn, den Abgrund der Göttlichen Weißheit auch in unserm Vorhaben zu eröffnen? aber schwehr, ja unmöglich ists, ihn zu ergründen. Denn die so wol lautbar als stumme Rede, welche wir hören, schreiben, drucken, lesen und verstehen können, ist die nicht eine verwunderliche Weißheit Gottes? Daß die in unserm Mund als in einer Höhle durch den Schöpffer künstlichst geformte und in die Lufft erschallende Töne nicht eben nur einen wenig oder nichts bedeutenden Laut von sich geben, sondern unsre Hertzens-Gedancken auf das deutlichste und vollkommenste ausdrucken, und die uns beywohnende Vernunfft auch

andern

Digitized by Google

andern nach allen ihren Würckungen beybringen und mittheilen, ja daß wir diese lautende Lufftschalle in stumme Zeichen auffassen, eingraben, einschreiben, eindrucken, und also eben so verständlich und begreifflich, als sie selbst sind, machen, und so in die Welt ausbreiten können, das ist ein desto grösseres Werck GOttes, je unerkannter es ist, das ist eine solche erstaunliche Weißheit, welche, je mehr wir ihr nachdencken und sie einsehen, je verwundrungs-würdiger sie uns werden wird. Stellet euch, Geliebteste, einen von Natur stum̃en vor die Augen eures Gemüths, ja vor euer leibliches Angesichte, einen Menschen, welcher seine Lebe-Tage kein einiges Wort gehöret und noch weniger verstanden hat, welcher den sich bewegenden Mund und Zunge zwar wahrnimmt, welcher die geschriebene und gedruckte Buchstaben zwar ansihet, aber nicht weiß, was sie bedeuten, welcher nicht die geringste Erkänntnis, Weißheit und Verstand daraus schöpffen kan. Ist etwas unglückseliger als ein solcher Mensch, ist er mehr als ein halber Mensch, und wie weit reichet der Unterscheid zwischen ihm und einem andern Vernunfft-losen Thiere? Man hat wohl viele Exempel, daß man auch die Thiere einige Wörter nachzusprechen, angewöhnen kan, ja man weiß von einigen durch die Kunst zubereiteten leblosen Machinen, welche eine Menschen-ähnliche Stim̃e von sich geben und den Menschen dadurch einigen Verstand haben beybringen können, welche also in so fern die stummen Menschen noch übertreffen. Aber eine allgemeine, beständige, freye, entweder durch den Schall, oder das Schreiben und Drucken verstandene Rede ist allein eine Eigenschafft vernünfftiger Menschen, welche dadurch ihre von GOtt erlangte Weißheit andeuten und zu der Erkänntnis der höchsten Weißheit anleiten. Man hat allezeit von unserer Rede und daß wir eine geistliche Krafft haben, uns durch geformte, geschriebene, gegrabene und gedruckte Bilder und Zeichen auszudrucken und so wohl uns selbst als andern verständlich zu machen, einen tüchtigen Beweiß-Grund hergenommen, daß wir eine vernünff-

 tige

tige Seele haben, worinn wir alle andere Geschöpffe dieser Welt weit übertreffen. Und in allewege ist dieses einer der schätzbarsten Vorzügen, welchen wir nimmermehr genug achten und bewundern können. Wann die heilige Schrifft die recht unvernünfftige und abscheuliche Thorheit der Götzen und Götzendiener lebhafft vorstellen und mit Nachdruck beschreiben will, so spottet sie über ihre Leblosigkeit und sagt: Jener Götzen sind Silber und Gold von Menschen Händen gemacht: Sie haben Mäuler und reden nicht: sie haben Ohren und hören nicht: sie haben Nasen und riechen nicht: sie haben Hände und greiffen nicht: Füsse haben sie und gehen nicht; und reden nicht durch ihren Halß: die solche machen, sind gleich also und alle, die auf sie hoffen. Ps. 115, 4-8. Demnach ist es krafft des Gegensatzes eine desto grössere Weißheit, eine desto preißwürdigere Wohlthat GOttes, daß wir einen verständigen Halß und Mund haben, daß wir Hände haben, welche durch Schreiben, Drucken, Eingraben den gantzen Schatz der in unserm Hertzen verborgen liegenden Weißheit hervorgeben und zu der gantzen Welt Nutzen anbringen köñen. *Will* man, wie künstlich und weise die Arbeit des Bücher-Druckens seye, sich recht vorstellen, so kan solches viel begreifflicher durch den eingenoñenen Augenschein selbst, als durch alle schrifftliche Vorstellung geschehen. Solten wir denn nicht diese Weißheit GOttes preisen, solten wir Ihm nicht davor dancken, solten wir nicht wieder mit David verwunderend ausbrechen? HERR wie sind Deine Wercke so groß und viel? Du hast sie alle weißlich geordnet, und die Erde ist voll Deiner Güter.

Es ist aber so billig, als nöthig, daß wir nun auch

## III. Die unbeschreibliche Nutzbarkeit des Göttlichen Wercks der edlen Buchdrucker-Kunst

Eurer Liebe noch kürtzlich und unserm Absehen gemäß vorstellen. Denn eine Lob-Rede dieser Kunst zu halten, ist weder unsers Thuns, noch auch, da es von andern mit der grösten Beredsamkeit viel-

vielfältig geschehen ist, allhier auf dieser Stätte von der mindesten Nothwendigkeit. Uns genüget mit dem Königlichen Propheten zu erkennen und zu rühmen : HErr! wie sind Deine Wercke so groß und viel? Du hast sie alle weißlich geordnet, und die Erde ist voll Deiner Güter, oder eigentlich nach der Grundsprache, ist voll deiner Besitzung, oder voll deiner Besitzungen. Denn beyde Les-Arten kommen hier vor und haben einerley Verstand. Das lehret uns der Edlen Buchdrucker-Kunst unbeschreibliche Nutzbarkeit. Denn der HErr Himmels und der Erden nimmt durch seine Gaben und Gnaden so zu sagen von der Erde Besitz. Wir könnten diese Wahrheit mit unzahlbaren Exempeln bestärcken, wir bleiben aber, nach dem uns vorgesteckten kurtzen Ziel, allein bey der Gabe des Buchdruckens, durch welche der allweise GOTT in diesen lezten Tagen auch gleichsam aufs neue von der Erde Besitz genommen hat. Wie solten wir die unbeschreibliche Nutzbarkeit dieses himmlischen Geschencks sattsam beschreiben können? Wir wollen etwas weniges, welches diese Kunst zum Dienst der Christlichen Kirche, zum Dienst der Wissenschafften und zum Dienst des gemeinen Wesens so reichlich und herrlich leistet, anführen. Ist auch ein edlerer und grösserer Schatz für unsre Seelen, als das Göttliche Wort? wovon unser Prophet sagt: Die Rede des HErrn ist lauter wie durchläutert Silber im erdenen Tiegel bewähret siebenmal. Ps. 12, 7. Die Rechte des HErrn sind köstlicher denn Gold und viel feines Goldes, dann viel tausend Stücke Gold und Silber : sie sind süsser denn Honig und Honigseim Ps. 19, 11. 119, 72. 127. Und sehet, diesen Schatz hat euch das Buchdrucken in die Hände geliefert, daß nicht leicht eines unter euch ist, welches nicht eine Bibel, oder doch ein gedrucktes Neues Testament hätte. Nun vergleichet eure Glückseligkeit mit der Unglückseligkeit eurer Voreltern. Unter zehen, ja unter hundert tausend ware nicht einer, welcher eine eigene Bibel haben konnte. Denn ein einiges sauber geschriebenes Exemplar der Bibel kostete über 5. biß 600. Gulden, wel-

ches man jezt um 40. Kreutzer neu haben kan, und darzu waren es nur die Lateinische Biblen, die man bekommen konnte: Teutsche aber waren durch viele Jahrhunderte hindurch nicht zu sehen und welche endlich hervor gekommen, waren so schlecht übersetzet, daß man die gewünschte Erbauung nicht davon haben konnte. Jezt aber haben wir daran einen solchen Reichthum, daß nur allein in unsern Druckereyen innerhalb 40. Jahren über 40000. Exemplare von Bibeln sind abgedruckt, und auch nur wir allein drey Bibel-Ausgaben, welche wohl 10000. Exemplare ausmachen mögen, mit haben besorgen helffen. Dieses Schatzes müßten viele tausende unter uns noch jetzo ermanglen, wenn das Bücherdrucken nicht wäre erfunden worden. Wenn dieses die einige Wohlthat dieser Kunst wäre, so würde sie ja doch schon mit keinem Gold und Silber zu bezahlen seyn. Aber das ist nur ein Stück, wiewohl ein vornehmes Stück, ihrer unschätzbaren Nutzbarkeiten. Der alleinige Text der Heil. Schrifft, oder auch eine blosse Ubersetzung wäre zu unsrer Erbauung noch nicht genug, wenigstens haben wir durch das Bücherdrucken auch in diesem Stücke einen weit grössern Reichthum und Uberfluß, als alle unsre Vor-Eltern in den vorigen Jahrhunderten. Denn wie viel tausend Bücher sind aus dieser Quelle durch den Druck hergeleitet worden, wie viele Auslegungen in allen Sprachen sowohl der Heil. Schrifft insgemein, als auch eines jeden Buchs insonderheit, wie viele geistliche Anwendungen, wie viele Predigten u. s. w? viele tausend Geist-reiche Schrifften, Lehr-Bücher, Sitten-Bücher, Trost-Schrifften sind in diesen 300. Jahren durch den Druck gemein gemacht worden, in einem jeden Jahrhundert mehr als wohl vorher in 1000. Jahren, so daß nicht leicht auch von denen Armen jemand ist, welcher nicht eines oder das andere haben und lesen könnte; denen Reichen aber thut die Wahl wehe, daß sie fast nicht wissen, welchen sie den Vorzug vor andern geben sollen? Wie wenige sind unter uns, welche nicht zum exempel die Seelenharpfe hätten, oder ein andres gleichmäßiges

Gesang-

Digitized by Google

Gesangbuch, davon man eine solche Menge hat, daß man nur der gedruckten Gesang-Bücher bey 1000. anführen kan, und daß auch darinnen gute Behutsamkeit nöthig ist. Was ist aber das vor eine grosse Gnade, daß wir nach aller Nothdurfft unsrer Seelen so wohl versehen sind und uns in allen unsern Umständen aus dem Göttlichen Wort und Christlichen Gesängen aufrichten können, daß es heissen mag: Wenn ich in Nöthen bett und sing, so wird mein Hertz recht guter Ding, dein Geist bezeugt, daß solches frey, des ewigen Lebens Vorschmack sey. So wird die Kirche Christi durch die Kunst-Verwandten gepflanzt, die Mauren Jerusalems gebessert und das Werck des HErrn zugerichtet. 1 Kön. 5, 18. 2 Kön. 12, 12. 1 Chron. 23, 2. Neh. 2, 16. Auf gleiche Weise werden wir auch durch unsre gedruckte Catechismos, Confirmations-Gebett- und Beicht-Bücher, Catechetische Unterweisungen und andre Geist-volle gedruckte Schrifften in unserm Christenthum unterhalten; wer solte vor solche unschätzbare Gnade dem HErrn seinem GOTT genugsam danckbar seyn können? wer solte nicht sagen? Groß sind die Wercke des HErrn, wer ihr achtet, der hat eitel Lust daran. Ps. 111, 2. Betrachten wir insonderheit, was die erfundene Buchdrucker-Kunst der Gottes-Gelehrtheit für grosse Dienste gethan hat und thut, so werden wir uns von ihrer unbeschreiblichen Nutzbarkeit überzeuget sehen. Denn ihr hat man es zu dancken, daß man in der Erkänntnis so weit gekommen und nicht nur durch Lesung der Heil. Schrifft, sondern auch durch gegeneinanderhaltung der so mancherley Auszüge des Heil. Worts GOttes, durch so viele Lehr-Formen wissen und prüfen kan, welches das Beste ist, welches da seye der gute und vollkommene Wille GOttes. Ihr hat man es zu dancken, daß die Irrthümer in ein so helles Licht gesezt worden sind, und man sie nun mit so leichter Mühe widerlegen und umstossen kan. So werden durch die Drucker die Spiesse und Schwerdter zugerichtet, die Kriege des HErrn zu führen. 1 Sam. 13, 22. so sind durch sie die verstopffte Brunnen wie-

der

Digitized by Google

der aufgegraben worden. 1 Mos. 26, 18. Ihr hat man es zu dancken, daß die Schrifften der H. Kirchen-Väter, welche so viele Jahrhunderte hindurch in dem Staub der Vergessenheit gelegen sind, wiederum aus demselben sind herausgezogen und durch den Druck gemein gemacht worden, wiewohl es zu wünschen wäre, daß man, an statt, daß man die Griechische Kirchen-Väter in das Lateinische, eine bey uns auch todte Sprache, versetzet hat, sie vielmehr in unsre Teutsche Muttersprache gebracht hätte, oder noch brächte. Ich will von denen vielen tausend gedruckten Büchern, welche entweder zu dem Wesen der Gottesgelehrtheit gehören, oder ihr hülffreiche Hand leisten, wiewohl dieser viel eine grössere Anzahl ist, als jener, anjetzo Kürtze halber nichts gedencken. Was aber die Wissenschafften betrifft, wie sind sie nicht durch die Buchdrucker-Kunst gestiegen? Ist es nicht eine unaussprechliche Nutzbarkeit, daß man nun durch die gedruckte Bücher wissen kan, was von Anfang der Welt in allen Welttheilen sich zugetragen hat und sich noch zuträgt, was auch das Reiche Christi vor einen Anfang, Fortgang und für Hindernisse gehabt habe *und* noch hat, wie hingegen auch das Reiche des Satans sich unterhalten, und durch welche finstere Boßheit es sich dem Reiche Gottes widersetzet hat? Ist auch wohl ein Rechts-Lehrer, welcher ohne Bücher seyn könnte? Hat nicht der Druck an das Licht gebracht, was selbst in den geheimesten Cabineten vorgegangen und in den verschlossensten Archiven ist verborgen gewesen, weiß man nicht durch die Wohlthat des Drucks aller Reiche Beschaffenheit, Gesetze, Vorrechte u. s. w? Ist auch wohl ein Artzney-Lehrer, welcher der gedruckten Bücher ermanglen könnte? Kan man nicht vermittelst des Druckes alle Reiche der Natur in ihrer sichtbaren Gestalt vorstellen? weiß man nicht, wie in allen Welt-Theilen denen Kranckheiten begegnet wird? sind nicht alle Gebrechen des Menschlichen Leibs durch den Druck vielfältig, ja unzahlbar angezeiget worden? hat man nicht gedruckte Apothecken, gedruckte Wund- und Artzney-Bücher, gedruckte Hilffs-Mittel

in

Digitized by Google

in allen Angelegenheiten? Kan auch ein heutiger Welt-Weiser der gedruckten Bücher ermanglen? Er würde nicht wissen, wie die Wissenschafften ab und wie sie zugenommen haben, was zu erwählen und was zu verwerffen ist, sie würden auch ihre Einsichten andern nicht so leicht mittheilen können, wenn ihnen nicht der Weg des Drucks offen stünde. Ich will von dem gemeinen Wesen nicht vieles sagen, auf welches doch endlich alle Nutzbarkeiten zusam̃en ausfliessen. Hat nicht z.E. ein jeder gemeiner Mañ seinen gedruckten Calender, welchen er wenigstens fünff mahl so theuer würde bezahlen oder seiner ermanglen müssen, wenn er nur geschrieben zu haben wäre. Kein Stand, kein Alter, kein Geschlecht, keine Profeßion ist, welche leicht aller gedruckten Dinge entrathen könnte. So lasset uns dann GOTT vor das, wovon wir alle Nutzen haben, auch alle preisen, lasset uns seine Wohlthaten erkennen, hoch schätzen und Ihne davor hertzlich lieben: dancket dem HErrn, denn Er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich. Dancket dem HErrn, deñ er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich. Ich köñte nun beschliessen, wenn ich nicht noch ein Wort der Warnung und der Ermunterung beyzusetzen hätte. Nichts ist so gut, so edel, so Göttlich, welches nicht die Boßheit der Menschen durch Mißbrauch entunehrte, schändete, wo nicht gar zernichtete. Solte wohl die Edle Buchdrucker-Kunst von diesem Mißbrauch befreyt geblieben seyn? das ist so gar nicht, daß man sich nicht zu verwundern hat, wenn einige gar auf den Zweiffel gefallen sind: ob nicht mehr Schaden als Nutzen von dieser Erfindung, absonderlich auf die Christliche Kirche, ausgeflossen seye? Und wer ist so unwissend, daß es ihm unbekannt seyn, wer ist so vermessen, daß er es läugnen solte? daß der Schade auch unaussprechlich groß ist? Ich will eben davon nicht sagen, daß unter denen etlich tausend Büchern, welche Jährlich in Europa gedruckt werden, nicht so viele hundert gute, nutzliche und nöthige seyn mögen, ja daß man manchmal gantze grosse Meß-Verzeichnisse durchgehet, in welchen man nicht wohl ein



Digitized by Google

einiges recht gutes Buch antrifft, wodurch die Kunst in die Verachtung kommt, die noch Unerfahrene und sich nicht wohl in acht nehmende um das Geld gebracht werden, manche Bücher-Helden alles ihr Vermögen in solchen meistens unnützen und nicht wieder um die Helffte zu verkauffenden Lumpen stecken haben, welche hingegen denen Armen einen Groschen zu geben, nicht über das Hertze bringen kõnen, wodurch gute Bücher hindangesezt und ungedruckt bleiben u. s. w. da ohnehin alles auf das Urtheil der in diesen Dingen nicht gründlich erfahrenen, Gewinn-süchtigen und sich nach dem Geschmack der im Argen liegenden Welt richtenden Buchhändler ankommt, dieser aber ist so verderbt, daß er ordentlich das Nichtswürdige, schlechte und Eitele dem Guten vorziehet. Doch gienge dieser Mißbrauch der Edlen Kunst, ob er wohl groß genug ist, noch hin, wenn wir nicht über einen noch grössern und ärgern zu klagen hätten. Es ist aber zu unsern verderbten Zeiten leider dahin gekom̃en, daß wohl fast mehr Bücher zum Dienst der Gottlosigkeit und Ruchlosigkeit entweder gerad zu und ohne Scheu, oder verdeckt und von der Seiten her gedruckt werden, als zum Dienst der Christlichen Kirche und der Gottseligkeit. Man hat leider gantze grosse Bibliothecken von Atheistischen, Deistischen, Naturalistischen, mehr als Epicurischen, Phantastischen und andern dergleichen Büchern, in welchen GOttes Verläugnung und Verspottung herrschet, das Christenthum verachtet und verlachet, die heilige Schrifft ausgezischet und noch darzu verdrehet und verkehret wird, ja auch alle Tugend, Erbarkeit und gute Sitten offenbarlich aufgehoben und folglich auch alle Stützen des gemeinen Heyls und Wesens über einen Hauffen geworffen werden. Und deren, die es von der Seiten her thun, ist noch viel eine grössere Anzahl. Man suchet der Gottseligkeit, zu welcher das von Natur verdorbene Hertz der Menschen ohnedem keine Neigung hat, durch tausenderley Griffe Einhalt zu thun, und man trachtet an statt die sündliche Lüsten und Begierden zu dämpffen, ihnen auf alle ersinnliche Weisen aufzuhelffen, sie zu schmücken

und

Digitized by Google

und anzufeuren. Solte man absonderlich auff Universitäten z. Ex. die gar kleine Bücher-Vorräthe der Herrn Studiosorum, auch manchmal Geistlichen Standes, und der Weibs-Personen von Condition durchsuchen, so würde man gewiß öffters mehr Romanen als andere ihnen nöthige und Geist-reiche Bücher darinnen antreffen. Und was soll ich von andern gedruckten Bücher sagen, durch welche die Irrthümmer allenthalben ausgebreitet, die Neben-Christen und ihre offt unschuldige Meinungen und Personen durchgezogen, verkehret, geschwächet, gelästeret und auf tausenderley Weise nicht nur allein wider die Göttliche, sondern auch wider die natürliche und menschliche Gesetze beleidiget werden? wodurch unversöhnlicher Haß, Neid, Feindseligkeit, Unruhe und Verfolgung gepflanzet, unterhalten und im̃erhin fortgesezet werden, und also insonderheit unser ohnehin äusserst verwirrtes teutsches liebes Vaterland in seinem grösten Verderben liegen bleibet. Dann dargegen haben ja leyder bißher keine Fürstliche, Königliche, Kayserliche Verordnungen, keine Reichs-Geseze, keine angedrohte Straffen nichts helffen und ausrichten können, so daß wohl zu glauben ist, daß wenn der Satan selbst ein Buch unmittelbar schreiben würde, welches ohne Zweifel grosses Aufsehen mit sich brächte, es ihm weder an einem Verleger noch an einem Nachdrucker, noch am allerwenigsten an Käuffern fehlen würde. Es haben daher vorlängst Christliche und verständige Männer gewünschet, daß offentliche Anstalten möchten gemacht werden, nicht so wohl was etwan zu drucken wäre, als auch noch vielmehr, wie viele tausend Bücher nicht solten gedruckt werden, und ist es gantz unstreitig, daß dieses auch ein zu der Verbesserung unsers lieben Teutschen Vaterlands nöthiges Mittel wäre. Doch wer böse ist, seye immerhin böse und wer fromm ist der seye immerhin fromm.

Darum O! ihr Christliche Kunst-Verwandten, seyd ihr fromm und bleibet immerhin fromm, denn solchen wirds zulezt wohl gehen. Man kan es denen hiesigen Herrn Vorstehern der

Edlen Kunst mit Grund der Wahrheit nachrühmen, daß sie ein gutes Christenthum führen und ihrer Kunst nicht mißbrauchen, sondern damit GOTT in seiner Kirche und den Neben-Christen zu ihrem Nutzen zu dienen, beflissen sind, sie sind insonderheit an dem heutigen Tage des Göttlichen Lobes voll, sie haben auch der Armen nicht vergessen, sie rühmen mit dem König und Propheten David und eines jeden Mund gehet mit Danck also über: Ich dancke dem HERRN von gantzem Hertzen, im Rath der Frommen und in der Gemeine. Groß sind die Wercke deß HERRN, wer ihr achtet, der hat eitel Lust daran. Was Er ordnet, das ist löblich und herrlich; und seine Gerechtigkeit bleibet ewiglich. Er hat ein Gedächtnis gestifftet seiner Wunder, der gnädige und barmhertzige HERR. Ps. 111, 1-4. Ich will, fahren sie fort, dich erhöhen, mein GOTT, Du König und deinen Namen loben immer und ewiglich. Ich will dich täglich loben, und deinen Namen rühmen immer und ewiglich. Der HERR ist groß und sehr löblich und seine Grösse ist unaussprechlich. Kindes-Kinder werden deine Wercke preisen und von deiner Gewalt sagen. Ich will reden von deinem herrlichen schönen Pracht und von deinen Wundern: Daß man solle reden von deinen herrlichen Thaten und daß man erzähle deine Herrlichkeit. Psal. 145, 1-6. Beschliesset ihr Christliche Kunst-Verwandten, ja ihr alle mit einem nochmahligen hertzlichen Danck-Lied der alten Kirche GOttes: Dancket dem HErrn, prediget seinen Nahmen, thut kund unter den Völckern sein Thun. Singet, spielet und tichtet ihm von allen seinen Wundern. Rühmet seinen heiligen Namen, es freue sich das Hertz derer, die den HERRN suchen. Fraget nach dem HERRN und nach seiner Macht, suchet sein Angesicht allezeit. Gedencket seiner Wunder, die Er gethan hat, seiner Wunder und seines Worts. Ihr, der Saame Israel seines Knechts und ihr Kinder Jacob, seine Auserwählten. Gelobet sey der HERR, der GOTT Israel, von Ewigkeit zu Ewigkeit: und alles

Volck

Digitized by Google

Volck sage Amen und lobe den HErrn. 1 Chron. 17, 9-13. 36. Nun der Segen des HERRN seye über euch, wir segnen euch in dem Nahmen des HERRN. Psal. 129, 8. Du allweiser und wunderbarer GOTT, wir dancken Dir von Grund unsrer Hertzen für alle Gnaden, Gaben und Wohlthaten, die Du aus der Höhe von deinem Thron auf uns so reichlich herab fliessen lässest, absonderlich vor die **Edle Gabe der Buchdruckerey**, mit welcher Du in diesen lezten Welt-Tagen das Erdreich und insonderheit deine Kirche begnadiget und sie auch bey uns nun Drey Hundert Jahre in vollem Segen bewahret und erhalten hast; Wir bitten Dich grundmüthigst, segne diese so nöthige als nutzliche Kunst, daß sie nicht nur in unserm lieben teutschen Vaterlande, sondern auch in allen übrigen Landen und Welt-Theilen immerhin blühe, je länger je mehr sich ausbreite und bis an das Ende der Tage in vollkomensten Stand bleibe. Segne die hiesige Herrn Kunst-Vorsteher, daß sie diese ihre Kunst biß auf ihre spätheste Nachkommenschafft fortpflantzen, Dein Reich durch Druckung guter, Christlicher und erbaulicher Bücher fördern, dem gemeinen Wesen erspriesliche Dienste thun und sammt ihren Häusern, Kindern und Nachkommen zu beständigem Segen gesetzet werden. Lasse ihr Gedächtnis wie eine ausgeschüttete Salbe seyn, welche einen guten Geruch von sich gibt, daß man in Hundert Jahren an ihrem Vierten und folgenden Jubel-Festen ihrer annoch in Ehren und im Segen gedencke und ihrer nimmermehr vergessen werde. Segne die gantze Löbliche Gesellschafft, alle übrige Kunst-Verwandten und Mitgenossen, so wohl allhier, als auch an allen andern Orten, gib ihnen die Gnade, daß sie ihre Kunst durch eine Christliche Aufführung allezeit zieren, alles zu Deiner Ehre und zu dem Besten ihrer Seelen verrichten und also zeitlich und ewig gesegnet seyn mögen. Sprich deinen milden Segen, zu allen ihren Wegen, laß Grossen und auch Kleinen die Gnaden-Sonne scheinen und ewig scheinend bleiben. Amen. Halleluja Amen.

# Gedächtniß-Rede auf die Erfindung der Buchdruckerkunst

in dem grossen Academischen Hörsaale gehalten

von

**Johann Friedrich Cotta/**

Doctorn der Gottes-Gelahrheit,
und öffentlichen Lehrer der Geschichte, der Wohlredenheit und Dichtkunst.

---

## Wohlgebohrner/

Hochwürdige/ Hochedelgeborne/ Hocherfahrne/ Hoch- und Wohledle/ Hoch- und Wohlgelahrte/ Kunsterfahrene Allerseits nach Stand und Würden Hoch- und Vielgeehrteste Herren Zuhörer.

Merkwürdige Begebenheiten, insonderheit diejenigen, durch welche die Wohlfahrt der Menschen befördert wird, verdienen billig, daß das Angedencken derselben verewiget werde. Denn es dienen solche zu einem unumstößlichen Beweißthum der Allmacht, Güte und weisesten Vorsorge, welche GOtt vor das menschliche Geschlecht träget. Sie ermuntern unsere Hertzen zu einer innigsten Ehrerbietung gegen diesem majestätischen und alleranbetungswürdigsten Wesen. Ja sie geben die stärksten Beweg-

Digitized by Google

Beweggründe ab, unser Hertz und Mund dem Lob und Dank desjenigen zu wiedmen, der die Quelle alles Guten ist.

Wir finden dahero, daß alle Völker, die diesen Erdkreyß bewohnen, zu allen Zeiten darauf bedacht gewesen, das Angedenken merkwürdiger Zufälle, die in die Glückseeligkeit eines Staats den grösten Einfluß gehabt haben, auf die späte Nachkommen fortzupflantzen. Sie haben sich zu diesem Ende nicht allein eines mündlichen Unterrichts bedienet, und dasjenige, was sie mit Augen gesehen, ihren Kindern und Nachkommen erzählet; sondern auch gewisse Zeit- und Jahrbücher gehalten, in welche die Geschichten ihrer Zeit sorgfältigst eingetragen worden. Ja sie haben noch über dieses, nach Verfliessung eines Jahrs, oder einer gewissen Reyhe von Jahren besondere Jubelfeste gehalten, um das Angedenken erfreulicher Begebenheiten denen Gemüthern desto tieffer einzuprägen.

Ich erachte nicht nöthig zu seyn, **Allerseits Hoch- und vielgeehrteste Herren Zuhörer**, Euch hievon viele Beyspiele aus dem Alterthum vor Augen zu legen. Denn es ist dieses eine Sache, die niemand leichtlich unter uns unbekannt seyn kan. Man lese nur die Bücher, welche der älteste Geschichtschreiber Mose hinterlassen hat, so wird man von dieser Gewohnheit mehr als zu deutliche Fußstapffen antreffen. Er gedenket unter andern verschiedener grossen jährlichen Festtäge, welche das Volk GOttes, auf ausdrücklichen Befehl des allerhöchsten Gesetzgebers, feyerlich begangen hat. Der Endzweck derselben war kein ander als dieser, das Gedächtniß der wunderbahren Ausführung der Israeliten aus dem Lande Egypten, und andern göttlichen Wohlthaten in denen Gemüthern zu erneuren, und solche zu dem Lobe GOttes anzuflammen. Insonderheit aber gehöret hieher das grosse fünfzigjährige Jubelfest, welches von denen Israeliten, dem göttlichen Befehl gemäß, ehedessen gefeyret, und von GOtt mit gantz besonderen Vorrechten begnadiget worden. Ich will anitzo die Absichten, welche dergleichen Jubel-Jahre, nach dem Endzweck des allerweisesten Gesetzgebers gehabt, nicht umständlich anführen. Es ist dieses ohnehin eine Sache, die von denen Gottesgelehrten in ihren Schriften längstens abgehandelt worden. Es wird genug seyn, wenn ich überhaupt sagen werde, daß solche nicht allein die leibliche Freyheit und äusserliche Wohlfarth der Jüdischen Republick zu ihrem Endzweck gehabt, sondern auch dahin abgeziehlet haben, die Befreyung von der Herrschaft der Sünde und des Todes, welche der Mittler des neuen Bundes durch seinen Tod bewürcken solte, ingleichem das ewige Jubelfest, welches in jenem Leben von den Kindern GOttes wird gefeyret werden, unter diesem Schattenwerck einiger massen abzubilden.



Digitized by Google

Ich werde vielleicht nicht irren, meine hoch- und vielgeehrteste Herren, wenn ich sagen werde, daß diese und andere Anstalten der Israeliten denen übrigen Völkern Gelegenheit gegeben haben, wegen gewisser Begebenheiten die so genennte Jubelfeste, nach Verfliessung eines gantzen oder halben Jahrhunderts, feyerlich zu begehen. Wenigstens finden wir von dergleichen Festen sowohl in denen Heydnischen, als auch Christlichen Alterthümern sehr viele und deutliche Merkmaale. Von denen alten Römern ist insonderheit bekannt, daß sie ihre hundertjährige Feste dem Apollo und der Diana zu Ehren, zwar mit vieler Pracht und Eitelkeit, aber auch mit vieler Abgötterey gefeyret haben. Was die ersten Bekenner der Lehre JEsu Christi anbetrifft, so hatten zwar dieselben zu derjenigen Zeit, da das Christenthum bey ihnen in dem größten Flor stunden, und ihre Kirche durch das Blut so vieler Märtyrer täglich einen grösseren Glantz bekame, keine eigentliche so genennte Jubelfeste. Allein in den späteren Zeiten und zwar um das Jahr 1300. fienge man auch in der Christlichen Kirche an, gewisse Jubeljahre zu feyren. Der Römische Pabst Bonifacius der VIII. war der erste, welcher dieselbe angestellet hat, obwohlen sie erst 50. Jahre hernach von dem Pabst Clemens dem VI. diese Benennung bekommen. Anfangs hatte man die Absicht, daß dergleichen Jubelfeyer nur alle hundert Jahre geschehen solte; nachgehends aber setzte man sie auf das fünfzigste Jahr, und da auch diese Zeit denen Römischen Päbsten zu lang schiene, schränkten *sie solche* auf das drey und dreyßigste Jahr ein, damit dißfalls eine Aehnlichkeit mit dem Alter Christi statt finden möchte. Endlich kamen die beyden Päbste Paulus der II. und Sixtus der VI. mit ihren Verordnungen zum Vorschein, nach welchen die Jubelfeste alle 25. Jahre in Zukunfft solten begangen werden.

Man würde dergleichen Anstalten nicht eben zu tadlen, sondern vielmehr zu loben Ursache haben, wenn solche eine lautere Absicht zum Grunde gehabt, und den Preiß göttlichen Nahmens zu ihrem wahren und eintzigen Endzweck gehabt hätten. Allein da solche zu Bereicherung der Päbstlichen Cammer vornemlich abgeziehlet, und zu Beförderung eines gewissen damahls eingerissenen Mißbrauches, den verschiedene gelehrte Catholicken, z. E. Bossuet, Maimburg, Varillas, der Herr Baron von Räsewitz und andere heut zu Tage selbst nicht gänzlich billigen, ich will sagen, zu Beförderung des bekannten Ablaß-Krams, der zu diesen Zeiten je länger je höher getrieben worden, gedienet haben; so erhellet von selbsten, was von dergleichen Verordnungen zu halten seye.

Ich

Ich glaube nicht, allerseits hoch- und werthgeschäzte Anwesende daß diejenigen, die unsere Handlungen mit einem unpartheyischen Auge betrachten, und mit einem Warheit liebenden Sinn beurtheilen wollen, uns diese oder andere dergleichen Vorwürffe mit Recht werden entgegen setzen können. Denn, obwohlen wir in diesem gegenwärtigen Jahrhundert, durch die Gnade des Höchsten, bereits etliche Jubelfeste erlebet und gefeyret haben; so haben wir uns dennoch vor allen gefährlichen Abwegen sorgfältigst zu hüten bemühet. Gewiß, die wahre Absicht, welche die Evangelische Kirche bey Feyrung solcher Jubelfeste geführet, war keine andere, als diese, das Gedächtniß der göttlichen Wohlthaten, und ins besondere der geseegneten Reformation, auf eine dem HErrn gefällige Weise zu erneuren, und GOtt, vor seine uns erwiesene unaussprechliche Gnade, mit vereinigten Gemüths- und Seelen-Kräften zu preisen.

Und eben dieses solle auch der Endzweck bey dem gegenwärtigen Jubelfestseyn, welches wir zum Angedenken der vor drey hundert Jahren durch göttliche Gnade erfundenen edlen Buchdruckerkunst heute feyerlich begehen. Denn, je grösser der Nutzen und Seegen ist, welcher aus dieser herrlichen Erfindung theils auf unsere Vorfahren geflossen, theils noch täglich auf uns fliesset; destomehr sind wir verbunden, GOtt, als den Geber alles Guten, davor zu danken und zu loben.

Meine dermahlige Rede, welche mir die Lehrer hiesiger hohen Schule, meine hochgeehrtiste und geliebteste Mitarbeiter, aufgetragen haben, wird vornemlich dahin abziehlen, euch von der Nothwendigkeit dieser Pflicht zu überzeugen. Denn ich werde mich bemühen, euch diejenigen herrlichen **Vortheile, welche so wohl die Religion, als auch die dem menschlichen Geschlechte nöthige Wissenschaften von der Erfindung einer so edlen Kunst gehabt haben, und noch haben,** in gegenwärtiger Stunde kürtzlich vor Augen zu legen.

Es würde mir vielleicht nicht schwer gefallen seyn, eine andere Materie, die sich, dem ersten Anblick nach, vor eine so ansehnliche Versammlung der vornehmsten und gelehrtesten Männer besser schicken dörfte, zum Vorwurf meiner Rede zu machen. Ich hätte z. E. die bekannte Streitigkeit von dem ersten Erfinder einer so nützlichen Kunst abhandlen, mithin euch in die Geschichte der vergangenen Zeiten zurücke führen können. Ich hätte den Ruhm unsers Deutschlandes, welchem die Ehre einer so nützlichen Erfindung zuzueignen ist, nach Würden erheben, und bey dieser Gelegenheit die unartigen Kinder unsers Vaterlandes, die alles, was fremde und ausländisch ist, auf eine thörichte Weise bewundern, beschämen mögen. Ich hätte ferner von denen

nen Schicksaalen reden können, welche die Buchdruckerkunst so wohl überhaupt, als ins besondere in unserm geliebten Würtemberg, und auf hiesiger alten und berühmten hohen Schule gehabt hat. Ich hätte endlich von vielen andern Materien, die ich hier anzuzeigen vor unnöthig achte, meinen Vortrag an dem heutigen Jubelfeste anstellen können.

Allein ich habe nöthiger zu seyn erachtet, dasjenige zu dem Haupt-Innhalt meiner gegenwärtigen Rede zu erwählen, was uns zu Ausübung unserer Pflichten, nämlich zum hertzlichen Lob und Dancke GOttes, die stärksten Beweggründe an die Hand geben kan.

Ich muß mir aber, **Allerseits Hoch-und Vielgeehrtiste Zuhörer**, gleich bey dem Eingang meiner Rede ihre geneigte Aufmerksamkeit um so eher gehorsamst und ergebenst ausbitten, je weniger ich vermögend bin, entweder durch erhabene Gedanken, oder durch lebhaffte Vorstellungen, oder sonsten durch eine besondere Gabe der Wohlredenheit mich derselben würdig zu machen.

# Abhandlung.

Gleichwie alle Dinge in der Welt, wenn sie auch noch so nützlich sind, dennoch ihre Neider und Lästerer finden; so ist es der löblichen Buchdruckerkunst auch ergangen. Es sind nämlich verschiedene aufgestanden, die sich nicht gescheuet haben, dieselbe nicht allein vor unnütze, sondern wohl gar vor schädlich auszugeben. Allein dergleichen Leute verdienen kaum eine ernstliche Widerlegung. Denn sie vermengen offenbarlich den wahren Gebrauch einer Sache mit derselben Mißbrauch. Sie gleichen denen Spinnen, die aus Rosen Gift saugen, und denen unflätigen Käfern, welche auch die schönsten Blumen besudlen. Die Thorheit dieser Leute wird noch deutlicher erhellen, wenn wir die wichtigen Vortheile kürzlich anzeigen werden, welche so wohl die Religion selbst, als auch die dem menschlichen Geschlechte nützliche Wissenschaften von der Erfindung einer so edlen Kunst gehabt haben, und noch haben.

Was die Religion anbetrifft, so fällt es im geringsten nicht schwer, zu zeigen, daß die Erfindung der Buchdruckerey derselbigen auf vielerley Art und Weise zu statten gekommen seye, und noch komme. Denn da der geoffenbahrte und in denen Schriften des alten und neuen Bundes verfaßte Wille GOttes der ganzen Welt solle kund werden, und die heilsame Erkänntniß JEsu Christi aller Orten durchdringen, und unter denen Sterblichen ausgebreitet werden solle; so ist ja zur Erhaltung eines so wichtigen Endzweckes kein

Digitized by Google

kein bequemeres Mittel jemahls in der Welt gewesen, als die Buchdrucker-kunst. Denn durch deren Hülfe ist die H. Schrift hundert tausend weiß in allerhand Formen gedruckt, denen Menschen in die Hände geliefert, und ihnen hiedurch der Weg zum Leben und zur Seeligkeit geöffnet worden.

Ich bin zwar keineswegs in Abrede, daß auch schon vor Erfindung der Buchdruckerey das geschriebene Wort GOttes hin und wieder in denen Christlichen Gemeinden gewesen, und von vielen gelesen worden seye; Allein man wird mir gleichwohlen auf der andern Seite hinwiederum eingestehen müssen, daß viele tausend Menschen gewesen seyen, welche diesen herrlichen Schatz wohl die Tage ihres Lebens niemahls zu Gesichte bekommen haben, sondern sich bloß mit einem mündlichen Unterricht von denen göttlichen Warheiten haben begnügen müssen. Die Ursache hievon ist leichtlich zu finden. Wer in denen ältesten Zeiten das Heil. Bibelbuch eigen besitzen wolte, mußte es abschreiben lassen, welches ohne grosse Kosten nicht geschehen konte. Eine auf Pergament rein abgeschriebene grosse Bibel kame manchmahlen auf 4. bis 500. Cronen zu stehen, welches nach unserer Münze über tausend Gulden, mithin eine solche Summ beträgt, welche die wenigsten aufzutreiben vermögend gewesen.

Hierzu kam noch ein anderer Umstand, welcher den grösten Hauffen verhindert hat, den Schatz göttlichen Worts, wo er auch vorhanden gewesen, zu lesen und zum Heil der Seelen behörig anzuwenden. Nämlich diejenigen Abschriften der Bibel, die man vor Erfindung der Druckerey gehabt hat, waren entweder in Ebräisch, Griechischer oder Lateinischen Sprache abgefaßt. Mithin waren alle diejenigen, welche ausser ihrer Muttersprache keine andere verstunden, gänzlich ausser Stande, sich ein so nöthiges und nützliches Buch recht bekannt zu machen.

Bedenket, meine Hoch- und Vielgeehrtiste Herren, bedenket, sage ich, diese Beschaffenheit der vergangenen Zeiten, und haltet sie gegen die Glückseeligkeit derjenigen, darinnen wir leben. Der Mangel, den unsere arme Vorfahren in diesem Stück empfinden müssen, hat sich, nach glücklicher Erfindung der Buchdruckerey, in einen reichen und geseegneten Uberfluß verwandelt. Denn wir besitzen die Heil. Bibel hundert tausend weiß; wir besitzen sie um ein sehr geringes Geld; wir besitzen sie in allen Formen, die nur erdacht werden können; wir besitzen sie beynahe in allen Sprachen, die auf diesem Erdkreyß üblich sind; wie denn solche heut zu Tage nicht allein in allen abendländischen, sondern auch so gar in der Americanischen, Maleyischen, Malabarischen, und vielen andern Sprachen in öffentlichen Druck erschienen, und denen weit entlegensten Heyden mitgetheilet worden.

Und, was soll ich sagen von denen vielen Auflagen der deutschen durch den seel. Luthern verfertigten Ubersetzung der ganzen Heil. Schrift, welche man der Erfindung der vortrefflichen Buchdruckerkunst zu danken hat? Man hat ja in unserm Tübingen allein in einem geringen Zeitverlauf, eine Anzahl von mehr als 50000. Stück Bibeln, und zwar in allerhand Formen abgedruckt, und solche in einem sehr geringen Preiß denen Liebhabern göttlichen Worts in die Hände geliefert. Daß ich von der Cannsteinischen Bibelanstalt zu Glauche an Halle, und andern auswärtigen Buchdruckereyen, in welchen eine fast ungläubliche Menge Bibeln von Lutheri Zeiten an bis auf unsere Tage aus der Presse gekommen, voritzo nichts gedenke.

Bey so bewandten Umständen können wir die Buchdruckerey billig ansehen, als ein auserlesenes Mittel des Heil. Geistes, die Seeligkeit der Menschen in gewisser Masse zu befördern; als eine von GOtt gesetzte Erhalterin, welche das Wort des Lebens bis auf die späte Nachkommen fortpflanzet; als eine hellklingende Posaune, welche den göttlichen Willen aller Welt verkündiget hat, und noch verkündiget, ja auch in denen zukünfftigen Zeiten denselben verkündigen, und denen Sterblichen bekannt machen wird.

Ich muß aber, ehe ich mich weiter wende, dieser Betrachtung noch eine Anmerkung beyfügen. Dieselbe ist zwar nicht neu, sondern schon von andern vorgebracht worden; gleichwohlen aber kan sie von mir um so weniger hier übergangen werden, weilen sie mit der Abhandlung meiner vorhabenden Materie eine genaue Verbindung hat. Es ist nemlich von berühmten Gottesgelehrten in ihren Schriften bereits angemerket worden, daß die Erfindung der Buchdruckerkunst ein herrliches **Vorspiel und Vorbereitungsmittel** zu dem geseegneten Werk der Reformation gewesen seye.

Es ist wohl niemand unter meinen **Hoch- und Vielgeehrtisten Herren Zuhörern**, dem unbekannt seyn könte, in was vor einem elenden Zustande sich die Kirche Christi viele Jahrhunderte vor Luthers Zeiten befunden habe. Die Lehre unsers Erlösers ware mit Irrthümern, der Gottesdienst der Christen mit Aberglauben beflecket, und fromme Seelen seufzeten über den grossen Verfall, in welchem sich die sichtbahre Kirche Christi in denen damahligen Zeiten befande. Man führte die Menschen von der so nöthigen Glaubenszuversicht auf das blutige Verdienste JEsu ab, und brachte ihnen im Gegentheil ein Vertrauen bey auf ihre eigene Werke, auf die Verdienste der Heiligen, auf den Päbstlichen Ablaß, auf die öffters mit vieler Kaltsinnigkeit verrichtete Messen.

Man

Man bemühte sich nicht mehr, die Grundsätze der Religion aus der reinen Quelle der Heil. Schrift, sondern aus denen Legenden der Väter, aus den Fabelbüchern abergläubischer Mönche, ja gar aus den Schriften des Heydnischen Weltweisen Aristotelis herzuleiten. Man zoge die elende Menschensatzungen denen geoffenbahrten göttlichen Wahrheiten vor, und unterwarff sich nicht allein in geistlichen, sondern auch in weltlichen Sachen denen Aussprüchen der Römischen Päbste in einem blinden Gehorsam. Und was soll ich sagen von dem ruchlosen Leben, welches die meisten derjenigen in denen damahligen Zeiten geführet, die andern den Weg der Seeligkeit hätten zeigen sollen? Was soll ich sagen von denen Trennungen, die in der Kirche Christi entstanden, da öfters zwey, ja manchmahlen drey Päbste zugleich sich zu Stadthaltern Christi aufgeworffen, und einander mit ihren Bannflüchen beleget haben? Was soll ich ferner sagen von so vielen schändlichen Mißbräuchen, die damahls aller Orten in der Christenheit im Schwange giengen, und welche diejenigen abzuschaffen Bedenken trugen, die doch, kraft ihres Amts, vor die Wohlfarth und Besserung der Kirche JEsu Christi hätten Sorge tragen sollen? Ich würde die Gedult meiner Herren Zuhörer gar sehr mißbrauchen, wenn ich diese und andere Punkten ihnen umständlich erzehlen wolte. Genug, daß der Verfall der Kirchen dazumahl so groß gewesen, daß alle rechtschaffene Seelen, lange Zeit vor Luthern, nach der so nöthigen Verbesserung der Kirche, wiewohl vergeblich geseufzet haben.

Die Waldenser, Wiclefiten, Hußiten und andere redliche Zeugen der Wahrheit stunden auf und eiferten wider die entsetzliche Greuel, die damahls im Schwange giengen. Allein sie wurden von denen Feinden der Wahrheit unterdrückt, ja mit Feuer und Schwerdt verfolget. Verschiedene gekrönte Häupter machten wegen der Nothwendigkeit einer Kirchen-Reformation bey dem Päbstlichen Stuhl alle nöthige Vorstellungen. Sie veranlaßten, daß die Bischöfe zu Pisa, Costnitz und Basel geistliche Zusammenkünften anstellen, und sich über eine so wichtige Sache berathschlagen musten. Allein alle diese Bemühungen grosser Potentaten, denen verschiedene vornehme Prälaten und andere redlich gesinnte Christen Beyfall gaben, wurden durch die Kunstgriffe der damahligen Römischen Päbste hintertrieben und zunichte gemacht.

Endlich fügte es die weise Vorsorge des Höchsten, daß die vortrefliche Buchdruckerkunst erfunden, und durch dieselbe zu einem so wichtigen und nöthigen Werk der Grund geleget wurde. Nämlich, nach der Erfindung einer so edlen Kunst, wurde es bey vielen, die vorhin in der tiefesten Finsterniß gestecket hatten, nach und nach helle, wie des Morgens,



Digitized by Google

wenn der Tag beginnet anzubrechen. Man hatte alsdenn nicht mehr noth, denen blinden Leitern zu folgen und mit fremden Augen zu sehen. Man hatte nunmehro eine grosse Anzahl gedruckter Bücher, insonderheit das Heil. Wort GOttes, die Schriften der Väter der ersten Kirche und anderer rechtschaffenen Männer. Man konnte sich solche mit geringen Kosten anschaffen, und durch deren fleißiges Lesen sich in den Stand setzen, die Wahrheit selbsten zu untersuchen. Und auf solche Weise wurden redlich gesinnte und Wahrheit liebende Gemüther zu dem grossen und bewunderns würdigen Werk der geseegneten Reformation, welche durch GOttes Gnade nachgehends erfolget ist, behöriger massen zubereitet, daß die Lehre des Evangelii nachmahls um so leichter Eingang bey ihnen finden konte. Es hat dahero der berühmte Sächsische Geschichtschreiber, Wilhelm Ernst Tenzel, die Druckerkunst nicht unbillig eine schöne Morgenröthe genennet, die für der hellen Sonne der darauf erfolgten Kirchenreformation hergegangen, und ihr die Bahn gebrochen.

Es hat aber die vortreffliche Buchdruckerkunst nicht allein vor denen Zeiten der geseegneten Reformation, der Evangelischen Wahrheit gleichsam den Weg gebahnet, sondern sie hat auch, nachdem die Verbesserung und Reinigung der Kirche Christi von dem seel. D. Luthern und andern rechtschaffenen Männern würklich unternommen worden, der weisen Vorsehung des Höchsten zu einem Mittel gedienet, die Evangelische Wahrheit aller Orten auszubreiten.

Es wäre denen Feinden des Evangelii ein leichtes gewesen, die Schriften des seel. Lehrers Lutheri und anderer gottseeligen Männer, die an der Reformation der Kirche mit Seegen gearbeitet haben, entweder gar zu vertilgen, oder wenigstens derselben Ausbreitung zu verhindern, mithin den Lauf des Evangelii zu hemmen, wo sie nicht in öffentlichem Druck erschienen wären. Allein, nachdem eine so grosse Anzahl der Schriften Lutheri und seiner Mitarbeiter, die wider das Pabstthum gerichtet waren, durch Hülfe der Buchdruckerkunst ans Licht traten, so war es eine unmögliche Sache, den Lauf dieser Schriften zu hemmen, oder zu verhindern, daß solche nicht gelesen würden. Sie wurden vielmehr in der ganzen Welt ausgebreitet, von Wahrheit liebenden Gemüthern mit Begierde aufgenommen, und mit vielem Seegen gebraucht.

Und auf solche Weise wurden endlich die in die Kirche eingeschlichene Irrthümer vor den Augen der ganzen Welt aufgedeckt und zunichte gemacht. Der vorhin herrschende Aberglauben wurde zu Boden getreten. Der Leuchter des Evangelii kam wieder an seine Stäte, und derjenige Glanz der Lehre

Christi

Digitized by Google

Christi und seiner Apostel, welcher zuvor durch allerhand Menschensatzungen war verdunckelt worden, wurde wiederum hergestellt.

Ich muß aber bey dieser Gelegenheit insonderheit dreyer der Buchdruckerkunst wohl erfahrnen und dabey redlich-gesinnten Männer, welche zur geseegneten Reformation das ihrige nach Möglichkeit beygetragen, Erwehnung thun, und solche meinen Hoch- und Vielgeehrtisten Herren anpreisen. Der eine davon ist der gelehrte und fromme Johann Frobenius zu Basel, welcher sich nicht allein durch die schöne Ausgaben Hieronymi, Augustini, und anderer Kirchenväter einen unsterblichen Ruhm erworben, sondern auch verschiedene Schriften Lutheri gedruckt, und solche denen Ausländern, insonderheit denen Franzosen und Spaniern bekannt gemacht hat. Die andern beyden aber, deren ich billig hier gedenken muß, sind der Johann Luft und Melchior Lotter zu Wittenberg, welche die Bücher Lutheri, und mit denenselben auch seine Lehre in ganz Deutschland ausgebreitet haben.

So ware demnach die Edle Buchdruckerey das geseegnete Mittel, wodurch die durch Luthern wiederum hergestellte Evangelische Wahrheit in der ganzen Welt bekannt gemacht worden. Sie war gleichsam die Stimme des durch den Kirchenhimmel fliegenden Engels, der ein ewig Evangelium zu verkündigen hatte, denen, die auf Erden sitzen.

Wir dörffen aber nicht glauben, Meine Herren, als ob die Christliche Religion allein in denen geseegneten Tagen der Reformation von der Buchdruckerkunst einen besondern Nutzen und Vortheil gehabt, und dieser Nutzen mit dem schnellen Lauf der Zeiten endlich aufgehöret habe. Nein, es dauret derselbige noch itzo, und äusert sich auf verschiedene Art und Weise.

Ich will bey dieser Gelegenheit nicht wiederholen, was ich von der Ausbreitung göttlichen Worts, welche durch die Druckerey geschiehet, kurz zuvor gemeldet habe. Ich will nur allein dieses anführen, daß sowohl Academische Lehrer, als auch andere getreue und rechtschaffene Diener göttlichen Worts durch die Buchdruckerkunst noch heut zu Tage die bequemste Gelegenheit haben, das Reich JEsu Christi unter denen Sterblichen auszubreiten. Wäre die vortreffliche Kunst, Bücher zu drucken, nicht erfunden worden, so müßte sich ein Lehrer des Evangelii bloß damit begnügen, denenjenigen, so zu seinen Füssen sitzen, Unterricht mitzutheilen. Allein, nachdem die edle Buchdruckerkunst von GOtt dem menschlichen Geschlechte offenbahret und geschenket worden, so träget ein rechtschaffener Lehrer das Vorbild heilsamer Worte nicht allein seinen Zuhörern, sondern durch den Druck der ganzen Welt vor. Er sitzet in seiner Studirstube, von aller menschlichen

chen

Digitized by Google

chen Gesellschaft abgesondert, ist auch manchmahlen ausser Stande, öffentlich aufzutreten und zu lehren; und dennoch unterrichtet er, durch Hülfe der Buchdruckerey, viele tausend abwesende. Ja wenn auch gleich sein Mund sich in dem Tode schliesset und seine Hand erstarret, daß er weder mündlich noch schriftlich mehr lehren kan; siehe! so sind gleichwohlen seine Schriften noch vorhanden, welche, durch die Buchdruckerey, wider den Tod genugsam gesichert sind. Diese reden, diese lehren, diese ermahnen, diese trösten, und zwar sowohl die gegenwärtige, als zukünftige Welt; diese bringen endlich einem rechtschaffenen Lehrer, wenn auch gleich seine Gebeine bereits vermodert sind, mitten unter denen Sterblichen, die Unsterblichkeit zuwegen.

Gleichwie aber die Buchdruckerkunst, nach demjenigen, was wir bereits angeführet, der Kirche GOttes auf verschiedene Art nützliche Dienste geleistet hat, und noch leistet; also theilet sie auch denen Künsten und Wissenschaften einen unbeschreiblichen Nutzen mit, indem sie dieselbe ebenfalls unter den Menschen ausbreitet, und vor dem Untergange bewahret.

Es sind von denen klugen Alten viele vortreffliche Künste erfunden worden, und bey denselben in dem Gebrauch gewesen. Allein, man weiß von denselben heut zu Tage weiter nichts mehr zu sagen, als daß sie in dem Alterthum seyen bekannt gewesen. Guido Pancirollus ein gelehrter Italiäner, hat dasjenige, was in den alten Schriftstellern hievon zerstreuet angetroffen wird, gesammlet, und uns ein Verzeichniß davon mitgetheilet. Ein anderer Gelehrter, welcher vor nicht gar zu langer Zeit auf der hohen Schule zu Kiel mit vielem Ruhm gestanden, Nahmens Georg Paschius, hat gleichfalls ein gelehrtes Werk ans Licht gestellet, darinnen er gezeiget hat, daß man in dem Alterthum viele Spuhren der in denen neueren Zeiten erfundenen Künste antreffe. Es ist auch im geringsten kein Zweifel, daß wenn die alten Egyptier, Griechen und Römer wiederum aus ihren Gräbern solten aufstehen, sie viele, welche sich zu unsern Zeiten den Ruhm neuer Erfindungen zueignen, beschämen würden.

Wie kömmt es denn, möchte man sagen, daß ihre Künste nicht auf die späte Nachkommen sind fortgepflanzet worden, und daß man in denen folgenden Zeiten sich genöthiget gesehen hat, auf neue Erfindungen zu denken? ich antworte, die widrige Schicksaale, welche ganze Länder und Königreiche, die vorhin im blühenden Glück gestanden, umgekehret, haben auch denen Künsten und Wissenschaften, die in diesen Ländern erfunden und getrieben worden, wie auch denen Schriften, darinnen sie aufgezeichnet waren, den Untergang zuwegen gebracht.

Ich

Digitized by Google

Ich will von diesen letzteren nur ein eintziges Exempel anführen, euch die Sache deutlicher zu machen.

Ptolomäus, mit dem Beynahmen Philadelphus, König in Egypten, welcher die Wissenschaften und Künste sehr hoch hielte, legte zu Alexandrien die gröste und vortrefflichste Bibliotheck an, die jemahls bey den Alten gesehen worden. Wenn dem Bericht des Gellii Glauben beyzumessen ist, so hat sich die Anzahl der in dieser Bibliotheck vorhanden gewesenen geschriebenen Bücher beynahe auf die 700000. Stücke beloffen. Es ist kein Zweifel, daß in so vielen mit unbeschreiblichen Kosten zusammen gekauften Schriften ein vortrefflicher Schatz nützlicher Wissenschaften werde verborgen gewesen seyn. Allein, wie unglücklich war das Schicksaal dieses vortrefflichen Büchervorraths? Er gieng in dem bekannten Alexandrinischen Kriege in den Flammen auf, und die Nachwelt erlitte hiedurch einen unersetzlichen Verlust.

Es sind zwar sonsten die Alten darauf bedacht gewesen, die Geburten ihres Nachsinnens dem Grabe der Vergessenheit zu entreissen; allein ihre an sich rühmliche Bemühungen waren unzulänglich, einen so guten Endzweck zu erreichen. Viele Künsten und Wissenschaften, die sie erfunden, viele Schriften, die sie verfertiget, sind endlich durch die alles, auch so gar den härtesten Marmor verzehrende Zeit, und allerhand widrige Schicksaale gleichsam verschlungen und aufgerieben worden.

Allein ein so unglückseeliger und dem menschlichen Geschlechte nachtheiliger Zufall kan die Künsten und Wissenschnften nicht mehr betreffen, nachdem die Buchdruckerey aufgekommen ist. Denn diese edle, diese recht vortreffliche und göttliche Kunst widersetzet sich dem Untergange nützlicher Künste, und pflanzet sie bis auf die späte Nachkommen fort. Sie ist gleichsam das Leben derer Schriften und das Gegengift wider den sonst alles zernagenden Wurm der Zeiten. Sie ist bey allen widrigen Schicksaalen, die einen Staat betreffen, eine sorgfältige Erhalterin nützlicher Wissenschaften. Sie ist ein kräftiger Gegenstand der Vergessenheit, die denen Sterblichen anklebet, und gleichwie man sonsten die Leichname der Abgestorbenen durch mancherley Spezereyen vor der Verfäulniß verwahret; so werden nützliche Erfindungen, die ein hoher Geist ausgedacht hat, durch die Buchdruckerkunst für der Verwesung erhalten.

Solte ich weiter gehen, meine Hoch- und Vielgeehrtiste Herren, und ihnen stückweise erzehlen, was alle besondere Theile der Wissenschaften vor wichtige Vortheile von der vor dreyhundert Jahren neuerfundenen



Digitized by Google

Buchdruckerey gehabt haben und noch haben, so müste ich besorgen, meine Rede möchte zu weitläuftig, mithin ihnen verdrüßlich werden.

Es wird genug seyn, wenn ich überhaupt sagen werde, daß die Druckerkunst denen Gottesgelehrten, Rechtsgelehrten, Aerzten, Weltweisen und Künstlern den reichesten Bücherschatz in die Hände liefere, durch dessen Hülfe sie alle nöthige Einsicht erlangen, und ihre Wissenschaft erweitern können. Es wird genug seyn, wenn ich sagen werde, daß sie die freyen Künste, die vor Erfindung der Buchdruckerey in denen letzten Zügen lagen, durch todte Buchstaben gleichsam wiederum lebendig gemacht habe. Es wird genug seyn, wenn ich sagen werde, daß die edle Druckerkunst so viele Lateinische und Griechische Schriftsteller, die vorhin im Staube gelegen, und beynahe von denen Würmern aufgezehret worden, hervorgezogen und von ihrem gänzlichen Untergange bewahret habe. Es wird genug seyn, wenn ich sagen werde, daß die vortreffliche Buchdruckerkunst uns die Geschichten der vergangenen Zeiten als gegenwärtig, und die verstorbene gleichsam als lebendig darstelle. Es wird endlich genug seyn, wenn ich überhaupt sagen werde, daß die oft belobte Kunst dasjenige, was oben an dem Gewölbe des Himmels, hienieden auf Erden, unter der Erden und im Meer merkwürdiges und bewundernswürdiges angetroffen wird, uns in einem kurzen Umbegriff der Bücher vor Augen lege.

* * *

Ich eile endlich zum Schluß meiner Rede, damit es nicht das Ansehen gewinnen möge, ob wolte ich die Grenzen einer Rede überschreiten, und die von meinen Hoch- und Vielgeehrtisten Herren bishero bewiesene Gedult mißbrauchen. Jedoch kan ich diesen Platz nicht eher verlassen, bis ich euch eurer Pflicht, die ich gleich bey dem Eingang meiner Rede berühret, gebührend werde erinnert haben.

Ich habe nämlich oben bereits euch zu Gemüthe geführet, daß in der Betrachtung von dem grossen Nutzen und Gebrauch der Buchdruckerkunst ein Beweggrund liege, der uns zu dem herzlichen Lob und Dank GOttes ermuntern solle. Ich glaube, die Sache seye so deutlich, daß es keines weiteren Beweises zu eurer Uberzeugung vonnöthen seye: Denn wir haben ja zur Genüge gezeiget, daß die Buchdruckerkunst eine göttliche Erfindung seye, und dem menschlichen Geschlechte in verschiedenen Absichten unzahlbahre Vortheile gebracht habe, und noch bringe. Hat dieses seine Richtigkeit, so haben wir ja diese Erfindung als eine grosse Wohlthat GOttes und als ein besonderes Merkmaal seiner gnädigen Vorsorge, die er vor das menschliche



Digitized by Google

liche Geschlecht träget, anzusehen. Gleichwie wir demnach verbunden sind, GOtt, als dem Geber alles Guten, vor alle seine Wohlthaten, die er täglich in der reichesten Masse auf uns fliessen lässet, herzlich zu danken; also erfodert unsere Pflicht, daß wir ins besondere auch diejenige Wohlthat mit einem dankbaren Gemüthe verehren, welche er durch die Buchdruckerey der Kirche und dem gemeinen Wesen, ja allen Ständen erwiesen hat, und noch erweiset. Insonderheit sollen wir an dem heutigen Tage, welcher dem Gedächtniß der erfundenen Buchdruckerey, und einer heiligen Jubelfreude gewiedmet ist, dieser Pflicht wohl eingedenk seyn, unser Herz und Mund dem Lob und Preiß des Allerhöchsten wiedmen, und ihne mit vereinigten Gemüths- und Seelenkräften bitten, daß er uns und unsere Nachkommen diese Gnadenwohlthat im Seegen wolle geniessen lassen, bis ans Ende der Tage.

Ich füge dieser wohlgemeinten Erinnerung eine andere bey, welche dahin abzielet, euch insgesamt zu einer Hochachtung gegen die Buchdruckerkunst sowohl, als auch alle rechtschaffene Kunstverwandten aufzumuntern. Die Hochachtung ist überhaupt nichts anders, als die gute Meinung von denen Vollkommenheiten einer Sache oder Person; aus welchem gütigen Urtheil nachmahls gewisse Handlungen fliessen, die wir im gemeinen Leben Ehrenbezeugungen zu nennen pflegen. Da nun aus demjenigen, was ich zuvor angeführet, sowohl der grosse Nutzen der Buchdruckerey, als auch die Verdienste derer, die diese Kunst zu nicht geringem Vortheil des menschlichen Geschlechts bishero getrieben haben, zur Genüge erhellet; so ist es ja billig, daß wir sowohl vor die Kunst selbsten, als auch rechtschaffene Kunstverwandten alle gebührende Hochachtung tragen, und ihnen die schuldige Ehrenbezeugungen nicht entziehen. Haben ehmals die Heyden kein Bedenken getragen, diejenigen, welche nützliche Künste erfunden haben, gar unter die Zahl der Götter zu setzen; so werden wenigstens wir nicht übel, noch zu viel thun, wenn wir theils diejenigen, welche diese Kunst erfunden, theils aber die, welche mit derselben dem menschlichen Geschlechte ungemein gedienet, z. E. einen Stephanum, einen Aldum, einen Frobenium, einen Oporinum, einen Plantinum, wie auch andere rechtschaffene Kunstverwandten, die noch auf den heutigen Tag leben, und durch die Buchdruckerkunst andern zu ihrem Nutzen dienen, werth und in gebührenden Ehren halten.

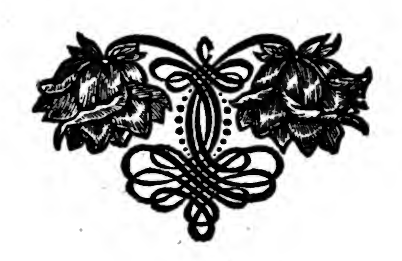
Ich weiß zwar wohl, was mir einige dagegen einwenden werden. Sie werden vermuthlich sagen, mit was Recht ich fodern könne, daß man die Kunstverwandten ehren solle, da viele diese edle Kunst durch Druckung entweder unnützer oder gar gottloser Bücher, durch schändliche Gewinnsucht, durch Nachläßigkeit in Verbesserung der Druckfehler, durch unan-



Digitized by Google

ständige Aufführung und auf andere Weise unwürdig machen. Allein es ist nicht schwer, auf diesen Vorwurf zu antworten. Es kan nämlich, wie wir oben angemerket haben, der Mißbrauch einer Sache derselben rechten Gebrauch nicht zur Last geleget, vielweniger können die Fehler einzelner Glieder einer ganzen Gesellschaft beygemessen werden. Man würde sonsten eben so unbillig handlen, als wenn man es z. E. allen Gelehrten zur Last legen wolte, wann etwa einige unter denselben sich ihrer Wissenschaft zum Schaden der Religion und des Staats bedienet, oder sich durch ihre Pedanterey und unanständige Sitten in den Augen der vernünftigen Welt verächtlich gemacht haben.

Ich mache endlich den Beschluß meiner Rede mit einem zwar kurzen, aber herzlichen Wunsch, daß GOtt auf die edle Buchdruckerkunst einen immerwährenden Seegen legen, und dieselbe fernerhin zu einem nützlichen Werkzeuge gebrauchen wolle, seine Ehre zu befödern, das Reich JEsu Christi unter denen Sterblichen auszubreiten, und alle nützliche Künsten und Wissenschaften, wie anderswo, also insonderheit auch auf hiesiger hohen Schule, je länger je mehr auszubessern, zu erweitern, und auf eine höhere Stuffe der Vollkommenheit zu bringen, in so ferne nämlich in diesem gegenwärtigem Leben, da unser Wissen Stückwerk ist, eine Vollkommenheit kan erreichet werden.



Kurze

# Kurtze Beschreibung Des Anfangs und Fortgangs Der Edlen Buchdrucker-Kunst in Schwaben

## In dem ersten Jahrhundert nach ihrer Erfindung.

§. 1.

So wenig wir uns in die Streitigkeiten, wem die Ehre der Erfindung der Buchdrucker-Kunst eigentlich gehöre? weitläufftig einzulassen haben, als welches zu unserm Vorhaben nicht eben nöthig ist: So wenig können wir doch von uns erlangen, gar davon zu schweigen, weil sonsten unsere Erzehlung ohne Anfang seyn würde. Wir wollen aber diesen schon so offt untersuchten Streit nicht aufs neue unterforschen, sondern ohne die Beweise davon anzuführen, was uns aus dem davon geschriebenen offenbar zu seyn dünckt, anzeigen. Die Ehre des Anfangs dieser Erfindung kan man dem berühmten ehemalen zu dem Römischen Reich gehörigen, nun aber unter Franckreich stehendem Straßburg nicht wohl absprechen. Denn es seye, daß man sie, wie die Herren Straßburger wollen, ihrem Bürger dem Herrn Johann Mentelin zulege, oder daß sie, wie die Herren Maynzer behaupten, dem Herrn Johann Guttenberg zukomme, so wäre doch dieser auch ein Straßburger, welcher mit dem Maynzischen Johann Gänsfleisch, des Mentelins Diener, davon gezogen, die Kunst nach Maynz gebracht, und daselbst, wie die Herren Straßburger auch nicht läugnen, in bessere Ordnung gesetzt hat. Denn so schreibt Daniel Specklin von Straßburg in seiner Chronick: Anno 1440. Damalen war die herrliche Kunst der Buchdruckerey zu Straßburg erfunden durch Johann Mentelin am Fronhof zum Thiergarten, sein Schwager, Peter Schäffer, und Martin Flach verlegten solches, aber sein Die-

ner Johann Gänsfleisch, als er ihm die Kunst hatte genungsam abgestohlen, flohe er in seine Heymath gen Maynz, da hat er solches durch den Guttenberger, welcher reich war, alles besser in Ordnung bracht; über dessen Untreu bekümmerte sich der Mentelin so hart, daß er starb vor Leyd, ward zu Ehren der Kunst ins Münster begraben, und eine Druckerpreß auf seinen Grabstein gehauen; hernach strief GOtt seinen Diener, daß er bis an sein Ende ist blind worden; ich habe die erste Preß, auch die Buchstaben gesehen, waren von Holtz geschnitten, auch gantze Wörter und Syllaben, hatten Löchle und faßte man sie an ein Schnur nach einander mit einer Nadel, zoge sie darnach den Zeilen in die Länge, es ist schad, daß man solches Werck, welches das allererste in der Welt gewesen ist, hat lassen verlohren werden. Man kan diesem noch beyfügen, was von diesem Mentelin in dem Straßburgischen Münsterbüchlein mit folgenden Worten stehet:

## Grabschrift des Johann Mentelins/ersten Buchdruckers/ welcher zu Straßburg im Münster begraben, und auf dessen Grabstein eine Buchdruckerpreß zum Gedächtniß seiner Erfindung gehauen worden.

Ich Johann Mäntelin lieg endlich da begraben,
Der durch GOttes Gnad am ersten hab Buchstaben,
Zu schönem Schriftendruck in Straßburg hier erdacht,
Und solche schöne Kunst dadurch zuweg gebracht,
Daß ein Mann einem Tag jetzund so viel kan schreiben,
Als sonst ein gantzes Jahr. Und diese Kunst wird bleiben
Bis an das End der Welt: Nun wär es die Gebühr,
Daß GOtt würd Danck gesagt, und ohne Ruhm auch mir.
Allein ich halt darvor, es werde schlecht geschehen,
Und darum hat mir GOtt ein Denckmahl selbst ersehen,
Daß ungefehr zu Lohn für meine Druckerey,
Mir dieser Münsterbau ein *Mausoleum* sey.

Nach dem Tod des Johann Mäntelins ist die Buchdruckerey nach und nach bekannt, und in den fürnehmsten Städten eingeführet worden: daraus erfolget ist, daß die Italiäner zu Rom dem Ulrico Gallo oder Hahn, die Franzosen zu Paris dem Nicolao Genson, die Holländer zu Harlem dem Lorenz Gansen die Erfindung diesee Kunst zugeschrieben, weil diese Männer am ersten in bemeldten Städten die Buchdruckerey geübet haben.

Johann

Digitized by Google

Johann Mäntelin war gebürtig von Schlettstadt, sein Vatter ware Nicolaus Mäntelin, seine Mutter Elisabeth von Matzenheim Adelichen Geschlechts, welches im Jahr 1530 ganz ausgestorben. Im Jahr 1440. hat er sich zu Straßburg aufgehalten, und im Thiergarten, so damahls ein Gastherberg war auf dem Fronhof, die Buchdruckerey erfunden, und allda die erste Bücher gedruckt mit Buchstaben, die Anfangs nur auf Holz oder büchenen Rinden geschnitten waren. Im Jahr 1447. ist er daselbst Bürger, und bey den Mahlern und Goldschmieden zünftig worden: er ware alsdann ein geschworner Stadtnotarius. Im Jahr 1474. hat er für seine abgestorbene Eltern, Eheweiber und Kinder in der Pfarrey St. Laurentii eine Jahrzeit gestifftet. Im Jahr 1478. ist er am Samstag nach dem Fest der Empfängniß Mariä zu Straßburg gestorben und im Münster begraben worden.

§. II.

Die Ehre der erfundenen Buchdruckerkunst ist demnach auf Straßburgs Seiten, es seye nun daß Guttenberg die Kunst von dem Mentelin erborgt, oder daß Guttenberg in der Stadt Straßburg sie zuerst erdacht und hernach zu Maynz glücklich zu Stande gebracht, da inzwischen auch Mentelin gleiche Kunst erlernet hat, wie dieses alles Worte des zu Straßburg sich aufhaltenden Jac. Wimphelings sind. Ja es mögen beyde zugleich daran gekünstelt haben, und ist wenigstens die Nachricht von Guttenberg artig, daß er seinen Wapen-Ring in Wachs gedruckt und die Umschrifft der Wörter genau betrachtet habe. Darüber seye er auf die Gedancken gerathen, ob es nicht angienge, eine neue Art zu schreiben auf diese Weise zu finden? wie wir es schon oben bemerkt haben.

§. III.

Wie nun keine Kunst auf einmahl und gleich zuerst zu ihrer Vollkommenheit kommt, und dem erfundenen leicht etwas beyzusetzen ist: Also gienge es auch hier bey dieser künstlichen Unternehmung; hatten schon die Straßburger Holtzformen erfunden, wusten sie schon sie zusammen zu setzen und etwas davon abzudrucken, so ware doch damit das Kunststück noch nicht vollkommen. Sie hatten noch keine einzele Buchstaben, es liesse sich auf dem Holtz sehr wenig abdrucken, man muste immer wieder neue Formen machen. Guttenberg ware darauf bedacht, diesen Mängeln abzuhelffen, und es gelung ihm, die Kunst zu ihrer Reiffe zu bringen. Denn er kame statt der höltzernen Formen, Wörter und Sylben auf den Guß so wohl der Formen, als auch der eintzeln Buchstaben, wodurch die Buchdruckerkunst erst ihr wahres und dauerhafftes Wesen, welches sie der Sache selbst nach noch bis jetzo hat, erhalten. Da nun diese Erfindung zu

Maynz

Digitized by Google

Maynz geschehen ist, so darff man sich nicht wundern, warum die Herren Maynzer noch bis jetzo die Erfinder der Buchdruckerkunst seyn wollen, welche Ehre ihnen, was den Druck mit gegossenen Schrifften, deren wir uns noch bedienen, betrifft, nicht kan abgesprochen werden. Wir wollen davon das einige Zeugniß des gelehrten Tritheims anführen, welcher, da er Johann Guttenberg zum Erfinder dieser Kunst in der Teutschen Stadt Maynz gemacht hatte, fortfährt: dieser, nachdem er fast alle sein Vermögen auf die Erfindung dieser Kunst gewendet (er ware aber reich) und wegen grosser Schwierigkeit bald an diesem bald an jenem Mangel litte, und an dem war, daß er aus Desperation das Werck gar wolte liegen lassen, so hat er es endlich mit Rath und Kosten Johann Fust (oder Faust) auch eines Maynzischen Bürgers zum Stande gebracht. Erstlich haben sie die Buchstaben auf höltzerne Formen (wie Mentelin vormals zu Straßburg) ordentlich eingeschnitten und ein Vocabel-Buch Catholicon genannt, (*) gedruckt; weil sie aber auf diese Formen nichts mehr drucken konnten, haben sie es gescheider angegriffen, und eine Art erfunden, die Formen oder Matricen und Modelle von allen Buchstaben des Lateinischen Alphabeths zu giessen, daraus sie hernachmals die Buchstaben von Ertz oder Zinn gossen, die zu allem Druck genug waren, und selbige erst mit dem Messer zurechte schnitzten. Man ersiehet daraus, daß auch Johann Faust an dieser Erfindung Antheil gehabt, und, da von demselben gemeldet wird, daß er Kosters eines Holländers zu Harlem Diener gewesen, welcher schon An. 1440. den Donat (**) und das Speculum humanæ salvationis auf höltzernen Tafeln hat abdrucken lassen, dem er die Kunst abgelernet und sich mit seinen Schrifften und Werckzeugen nach Maynz gemacht habe, so muß man auch diesem Holländer in der Gemeinschafft dieser Erfindungskunst seinen Platz gönnen, obwohlen seine höltzerne Tafeln von der übrigen Erfindung weit übertroffen werden. Wenigstens läugnen auch die Teutsche diesen Umstand nicht durchaus, sondern es stehet davon in einer zu Cölln An. 1449. durch Ulrich Collen von Hanau den ersten Buchdrucker daselbst, der es dem Autori erzehlet hat, gedruckten Chronick folgendes: Die hochwürdige Buchdruckerkunst ist zu allererst in Teutschland in der Stadt Maynz am Rhein erfunden worden. Und das ist der Teutschen Nation eine grosse Ehre, daß solche sinnreiche Menschen da zu finden. Und das geschahe um das Jahr unsers

(*) Descriptio hujus Catholici vid. in Uffenb. Cat. 332. Dn. Wolf. P.I. p. 278. not. II. p. 654. p. 1134.

(**) Vid. Dn. Schelhorn Amœnit. T. IX. Cat. Uff. p. 332.

unsers HErrn 1440. Und von der Zeit an bis man schriebe 1450. da war ein gülden Jahr, da begann man zu drucken und war das erste Buch, (verstehe mit gegossenen Schrifften) das man druckte, die Bibel zu Latein, und ward gedruckt mit einer groben Schrifft, als da ist die Schrifft, damit man nun die Meßbücher druckt. Ob aber gleich, wie gedacht, zu Maynz diese Kunst erfunden ist auf die Art und Weise, die jetziger Zeit im gemeinen Gebrauch ist, so ist doch die erste Vorbildung aus dem Holländischen Donaten gefunden und genommen worden, die daselbst vor der Zeit gedruckt waren, und ist von denenselben der Anfangs besagter Kunst erlanget. Diesen Erfindern Johann Mentelin, Johann Guttenberg, Johann Fausten und Kostern haben wir noch Peter Schäfern beyzufügen, denn dieser ein kluger und geschickter Kopf, wie der oben angeführte Tritheim redet, da er zuerst Johann Fausten Diener, hernach aber sein Tochtermann ware und mit diesem und Guttenberg zu Maynz in einem Hause zum Jungen genannt wohnte, hat eine leichtere Art vom Schrifftgiessen erfunden und die Kunst, wie sie jetzo ist, vollendet. Daher er auch dieselbe sich selbsten und seinem Schwäher, wiewohl etwas zu milde, vornemlich zugeschrieben hat. Man findet dieser beyden Männer Johann Fausts und Peter Schäfers Nahmen zuerst auf den Büchern. Denn die andern ihre Nahmen, weil sie die Kunst verborgen haben wolten, verschwiegen, welche Weise ihnen auch andere nachgethan haben, so daß man sehr viele alte Bücher hat, von welchen, weil die Jahrzahl und die Drucker nicht sind beygesetzt worden, man nicht weiß, wenn und von wem sie sind gedruckt worden? Ja es haben diese erste Drucker einen Eyd von ihren Gesellen genommen, die Kunst nicht auszubringen, nichts destoweniger ist sie, wie es gemeldter Peter Schäfer selbst anführet, durch die Bedienten An. 1462. in verschiedene Länder ausgebracht worden, und zu einen grossen Wachsthum gelanget. Inzwischen da, wie leicht zu erachten, diese wunderbare Erfindung in gantz Europa ein grosses Auffsehen gemacht, und dem Profit, welchen zuvor die Abschreiber der ungedruckten Manuscripten hatten, ein verdrüßliches Ziel gesetzt wurde, so, daß allein in dem Römischen Reich über 4000. Schreiber, die sich zuvor mit dem Abschreiben und Copiren der Bücher ernähreten, eine andere Lebensart erwählen musten, ist es gantz glaublich, und von dem D. Dürren wohl angemerckt, daß, da der Faust sich zuerst offentlich auf den Büchern gemeldet, der abgefeimdte Neid die sehr bekannte und bis auf unsere Zeiten fortgepflantzte Fabel, als wäre Faust ein Schwartzkünstler gewesen, dem man erschreckliche Dinge angedichtet, ersonnen und ausgebreitet hat.



Digitized by Google

§. IV.

So bald nun nach A. 1462. die edle Buchdruckerkunst auskame, ware das angräntzende Schwaben das erste, welches dieses himmlische Geschenck von ihren Nachbarn den Rheinländern mit Freuden auf-und annahme, ja auch an seinem Theil zu befördern und zu vermehren, sich alle Mühe gabe. Wir kommen damit auf unser Haupt-Absehen, darinnen wir von andern, die von dieser Materie geschrieben haben, ganz unterschieden sind, nemlich von dem Anfang und Fortgang der Edlen Buchdruckerkunst in dem ersten Jahrhundert derselben, den sie in Schwaben und insonderheit auf unsrer Academie zu Tübingen gehabt hat, eine kurze noch nie ertheilte und also ganz neue, zwar nicht vollständige, doch denen Gelehrten, wie wir hoffen, nicht unangenehme Nachricht in Chronologischer Ordnung zu geben.

§. V.

Das berühmte Augspurg, welches mit Stuttgardt, Costanz und Ulm die beste und angesehenste Stadt in Schwaben ist, hat sich zuerst hervorgethan, sowohl seinen Gefallen an der aufgehenden Buchdruckerkunst zu bezeugen, als auch durch dieselbe das Wort GOttes und die Gelehrsamkeit zu befördern. Denn es gaben schon A. 1664. der zuvor ausser Schwaben edirten Bücher anitzo nicht zu gedencken, die Buchdrucker Ulrich Gering, Martin Cranz, welche bey dem Johann Fausten die Kunst gelernet hatten, und Michael Friburger die Heil. Schrifft Lateinisch daselbst heraus. *Ohne* Zweifel haben sie die A. 1450. zu Maynz erstmahls gedruckte Lateinische Ubersetzung Hieronymi abgedruckt, welche mit grossen Missalbuchstaben auf Pergament gedruckt ware, und mit welcher, als dem ersten Buch, Johann Faust nach Paris zu Markt gezogen, und das Stück anfänglich vor 60. Cronen, hernach noch wohlfeiler verkaufft hat, da zuvor eine auf Pergament wohl geschriebene Bibel um vier bis fünffhundert Cronen muste bezahlt werden. Wie aber diese erste Auflage noch allzu kostbar ware, und um so mehr theuer muste verkaufft werden, weilen um der dabey fürkommenden grossen Schwierigkeiten willen sie selbst denen Erfindern und Verlegern sehr theuer zu stehen kame, massen nach dem Bericht Tritheims, welcher es aus dem Munde Peter Schäfers selbst hatte, schon vier tausend Gulden ausgelegt waren, ehe sie an dieser Bibel die dritte Quatern zu Ende gebracht hatten: Also waren die vornehmere Städte Teutschlands sogleich begierig, das in dem Druck ausgehende Wort GOttes noch wohlfeiler bekannt zu machen und auszubreiten. Zu welchem Ende eine Bibel-Auflage nach der andern hervorkame, welche der gelehrte Pater le Long in seiner Bibliotheck der länge nach anführet. Man hat zwar auch einen Augspurgischen teutschen Bibeldruck

Digitized by Google

beldruck, dem das Jahr 1449. beygesetzt ist, wir werden aber unten an seinem Ort, wohin diese Bibel gehört, davon handeln. Aber das findet man wohl, daß A. 1466. die Biblia Latina und Vulgatæ Editionis in zweyen Voluminibus in folio zu Augspurg sind gedruckt worden. Ja in eben demselben Jahr wurden sie auch zu Ulm nachgedruckt, wovon der Herr Professor Wolff Nachricht giebt. (*) Das darauf folgende Jahr 1467. kame in gedachtem Augspurg die erste teutsche Bibel-Edition zum Vorschein. Zwey Jahre hernach nemlich 1469. wurde gedachte Lateinische Bibel in dem benachbarten Reutlingen durch Johann von Auerbach durch den Druck gemein gemacht. (**) In eben demselbigen Jahr wurde Johannis de Balbis Catholicum Dictionarium in gedachtem Augspurg gedruckt. (***) Desgleichen: Johannis de Janua Catholicon impressum Augustæ Vindelicorum à Gunthero Zainero Reutlingensi fol. maj.

## §. VI.

Nun haben wir auf das Jahr 1470. fortzurücken. In demselben hat der Buchdrucker und Burger zu Augspurg Johann Schüßler den berühmten Jüdischen Geschichtschreiber Joseph unter dem Titul heraus gegeben: Josephi Antiquitatum Libri XX. am Ende stehet: Josephi Historiographi viri Clariss. libri Antiquitatum numero viginti. Per Johannem Schussler, Civem Augustensem, finiunt feliciter non scriptoria quidem arte, sed, quâ nostra tandem ætas ditata est, impressoria scilicet exarati Anno à nativitate currente dominica Millesimo quadringentesimo septuagesimo Kalendas vero Julias quarto fol. maj. und in eben demselbigen Jahr ejusdem Josephi de Bello Judaico libri septem per eundem Joh. Schussler Civem Augustensem impressi Kalendas Septembris decimo. Anno vero à partu Virginis salutifero Millesimo quadringentesimo septuagesimo fol. maj. eodem volumine. Und wie man schon damals anfing die Kirchenväter durch den Druck bekannt zu machen, so gabe man in diesem Jahr daselbst in Augspurg des Pauli Orosii eines Priesters von Tarracona in Spanien und Schulers des H. Augustins Chorographiam oder Historiam adversus Paganos heraus, welche Edition aber Cave nicht angemercket hat. Es kamen noch hinzu die Schriften des berühmten Cardinals Turrecremata von Torquemada, welche in 8. Tomis dieses Jahr seynd edirt worden. Hallervordius in seiner Bibliotheca curiosa merket an, daß in diesem Jahr zu Augspurg auch der Johannes Boccatius, ein zu Certaldo im Toscanischen

G 2 An.

(*) Monum. Typograph. P. I. p. 351. 728. 905. P. II. p. 889. 1016.
(**) Id. P. II. pag. 891. (***) Id. P. I p. 351.

Digitized by Google

An. 1302. gebohrner de Claris Mulieribus edirt worden, welches Buch er Johanná des Königs in Sicilien Tochter zu Gefallen geschrieben hatte. Diese Augspurgische Edition aber hat Wharton nicht angemerket.

§. VII.

In dem folgenden Jahr 1471. wurden die Pressen in Augspurg starck fortgesetzt, dann gemeldter Günther Zainer gab hervor: Roderici Zamorensis speculum vitæ humanæ ad D Paulum II. Pontificem maximum. Wie am Ende stehet à Gunthero Zainer ex Reutlingen Civi progenito, und ist dieses Speculum An. 1475. auch wieder daselbst in Folio nachgedruckt worden. (a) Eben daselbst kamen hervor: Petri de Crescentiis Commodorum Ruralium Lib. XII. Der Autor ware ein Bononischer Patricius, und stehet am Ende des Buchs: Petri de Crescentiis Civis Bononiensis Ruralium Commodorum libri duodecim finiunt feliciter per Johannem Schussler Civem Augustensem impressi circiter XIIII. Kalendas Marcias. Anno vero à partu Virginis salutifero Millesimo quadringentesimo & septuagesimo primo.(b) Und bey vorgemeldtem Zainer kame aus dem Druck: Legenda Sanctorum germanicè. Am Ende stehet: Gedruckt von mir Günther Zainer, gebohren aus Reutlingen, wohnent zu Augspurg, am Freytag vor Simonis und Jude, als man zahlt von der Geburt Christi 1471. In fol. Wir fügen diesem 71sten Jahr noch bey, daß in demselbigen Sixt Rusinger, ein Straßburger, die Kunst schon bis Neapel gebracht hat, aber *daselbst*, wie man wohl gewünscht, nicht geblieben, sondern in sein teutsches Vaterland wieder umgekehret ist.

§. VIII.

Das 1472ste Jahr darauf seynd die Augspurger Pressen wiederum nicht müßig gestanden, dann der schon oben angeführte Johann Schüßler gabe nicht nur des Erzbischoffs von Taranto Schrift heraus, unter dem Titul: Jac. de Theramo Consolatio peccatorum, seu Dialogus de Redemtione generis humani, nicht weniger eben daselbst seinen Commentarium in IV. Libros sententiarum, und seine Explanat. in Psalmos durch eben diesen Johann Schüßler, ja auch Johannis de Turre Opera in VI. Tomis, sondern es wurde auch in eben diesem Jahr der Cassiodorus das ist die Historia tripartita ex Sozomeno &c. wiewohl auch dieser Edition der Cave keine Meldung thut, daselbst gedruckt und edirt. Am Ende stehet: Historie tripartite libri numero duodecim jam domino prestante finiunt feliciter. Non quidem Chirographati: sed ipsa, quæ à summo demissa est, arte per Joh.

(a) Id. P. II. p. 889. (b) Id. ib. P. II. p. 889.

Digitized by Google

Joh. Schußler regie urbis Augustensis Civem quam diligentem impressi &c. Ja von dem insonderheit berühmten Augspurgischen Buchdrucker Johann Bämler kam in diesem Jahr zum Vorschein: Summa Johannis Translata de latino in vulgare: Hie endet sich stehet am Beschluß Summa Johannis, die gezogen ist aus dem heil. Decret-Buch und vom Latein ins Teutsch gemacht durch ein hochgelehrten Mann Bruder Berchtold Prediger-Ordens. Und die hat gedruckt Johannes Bämler, am Freytag vor Michaelis in der Kayserlichen Stadt Augspurg Anno MCCCC und in dem LXXIII. Jahre fol. maj. Ferners kam heraus: Isidori Junioris Hispalensis Episcopi libri Etymologiarum sive Originum: am Ende stehet: Isidori Junioris Hispalensis Episcopi Ethimologiarum libri numero viginti finiunt feliciter per Gintherum Zainer ex Reutlingen progenitum literis impressi ahenis Anno ab incarnatione Domini Millesimo quadringentesimo septuagesimo secundo decima nona Die mensis Novemb. fol. maj. Isidori junioris Hispalensis Episcopi liber de responsione mundi & astrorum ordinatione ad Sesibutum Regem. Im Ende stehet: Liber sancti Ysidori Epi de responsione mundi & astrorum ordinatione finiit feliciter per Gintherum Zainer de Reutlingen Civem Augustensem. Anno Domini M CCCC LXXII. mensis Decembris die septima. fol. Wir bemerken hier beyläuffig, daß, wie die gemeldte die erste teutsche Schriften waren, die wir nach Erfindung der Buchdruckerkunst von Augspurg anführen: Also dieser berühmte Ort der erste mit Nürnberg, oder doch unter den ersten gewesen ist, welcher auch teutsche Buchstaben hat giessen lassen, da die Schriften der ersten Erfinder vornemlich auf das Lateinische gerichtet waren, wordurch dann diese Kunst und Wohlthat auch zum Nutzen des Teutschen Vaterlandes ist erweitert worden.

## §. IX.

Wie aber die aufgehende Sonne einen Ort nach dem andern beleuchtet, also hat das Licht der aufgehenden Buchdruckerkunst in Schwaben von der Reichs-Stadt Augspurg seinen Schein auf die uns benachbarte Reichsstadt Reutlingen herunter geworffen. Dann es hat der zu Augspurg vorher druckende Günther Zainer auch hier in Reutlingen zu drucken fortgefahren. Zuerst kame Anno 1473: Petri Comestoris Historia Scholastica hieselbst von gedachtem Buchdrucker heraus. Dieser Parisische Canzler der zu Ende des 12. Jahrhunderts lebte, ware so berühmt, daß man seine über die Bibel vom ersten Buch Mose bis zu End der Apostolischen Geschichten gehende Historie der Heil. Schrift fast gleich geschätzet,



Digitized by Google

ja manchmahl damit vermischet hat. (*) Es ware dahero nicht zu verwundern, daß die Buchdrucker gleich bey dem Anbruch der Buchdruckerkunst damit hervorkamen, wie sie dann auch noch zweymal vor dem 15ten Jahrhundert A. 1483. zu Straßburg und A. 1486. zu Basel edirt wurde. Es hat aber auch Günther Zainer im teutschen Druck dieses Jahr in Augspurg herausgegeben: Vitas Sanctorum, Alb. ab Eyb. num Viro conveniat uxorem ducere an non? und Bämler: Ob einem Mann erlaubt sey ein ehlich Weib zu nehmen oder nit? Am Ende stehet: gedruckt zu Augspurg von Johanne Bämler in dem LXXIIII. Jahre. fol. also das Jahr darauf teutsch. Ferner das Buch Belial genannt, Processus judiciarius Belial intitulatus de latino in vulgarem stilum mirificè translatus, quem æreis figuris Johannes Bæmler in Cæsarea Urbe Augustensi feliciter atque diligentissime perfecit. A. D. M. CCCC. LXXIII. in die Valentini. Der Ulmer Druck gabe dieses Jahr Chronicon universale germanicè. Ulm 1473. fol. (a) Es zeigte sich aber in diesem 1473. Jahr noch eine Frucht des Buchdrucker-Fleisses zu Reutlingen, welcher Guilielmi Durandi Rationale divinorum officiorum zeugete. Dieses in VIII. Büchern abgetheilte Rationale des im 13. Jahrhundert blühenden Bischoffs zu Mende, der Wilhelm Durandus oder Durantes geheissen, welches Saubert ungeschickt vor die Bibel selbst solle gehalten haben, wie es unter den ersten von Johann Faust A. 1459. zu Maynz gedruckten Büchern ware: also ist es zu selbiger Zeit häuffig nachgedruckt worden, als in diesem Jahr zu Reutlingen, A. 1485. zu Venedig, A. 1486. zu Straßburg, A. 1488. zu Basel, A. 1493. in fol. zu Nürnberg. Ja wir haben in unserer Universitäts-Bibliotheck noch eine Straßburger Edition von 1484. in 4. der neuern zu geschweigen. Von diesem Durante hat man das bekannte Apophtegma von der Heil. Eucharistia, welches verdienet, hier angeführt zu werden: Verbum audimus motum sentimus, modum nescimus, præsentiam credimus Zu Ulm gabe Johann Zainer von Reutlingen sowohl Jo. Boccacii de Certaldo Tr. de Claris Mulieribus im Nachdruck, als Franc. Petrarcham de insigni obedientia & fide uxoria Griseldis in Waltherum aus dem Druck, und in Augspurg kamen aus der Presse, Roderici, Episcopi Lamorensis, Speculum Vitæ humanæ, Chronica & Historia de gestis Romanorum teutsch durch Johann Bämler. Item: Augustini de Ancona Summa, de summa potestate Ecclesiastica. Hieher gehöret noch: Thome Dornibergs de Memmingen Com-

(*) Vid. Majer de Edit. Bibl. p. 168.
(a) Vid. Dn, Wolf. P, II, p. 897.

Digitized by Google

Compendium Theologicæ veritatis. Completum A. Domini Millesimo Quadringentesimo septuagesimo tertio in Vigiliis Sancti Bartholomæi. folio.

§. IX.

In dem folgenden Jahr 1474. breitete sich die edle Buchdruckerkunst in der Schwäbischen berühmten Reichsstadt Ulm noch weiter aus. Dann in diesem Jahr verliesse daselbst der gelehrte Bischoff zu Silves in Algarbien die Presse unter dem Titel: Pelagius Alvarus de Planctu Ecclesiæ. (a) Ja es begleitete diesen aufgehenden Ulmer Druck eben desselben Summa Theologiæ, und Jacobi Carthusæ Sermones. Und in eben diesem 1474sten Jahr kame auch eben dieser Pelagius Alvarus de Planctu Ecclesiæ zu Reutlingen aus der Presse, obwohlen Herr Prof. Schwarz daran zweiffelt.

§. X.

Zu dem folgenden 1475sten Jahr aber kamen hinzu Leonardi de Utino Sermones de Sanctis, per Johannem Zainer de Reutlingen. Diese Reden des Dominicanermönchs von Utine und Professors von Bononien sind gleich bey dem Anfang der Buchdruckerkunst zum Vorschein gekommen. Dann man hat eine Edition derselben von A. 1446. ohne Meldung des Orts, und A. 1473. ist wiederum eine Edition hervor gekommen, unter der Aufschrift: Leonardi de Utino Sermones aurei de Sanctis. In fine notatur: Expliciunt Sermones aurei de Sanctis per totum Annum, quos compilavit Magister Leonardus de Utino Sacræ Theologiæ Doctor Ordinis Fratrum Prædicatorum ad instantiam & complacentiam magnificæ communitatis Uticensis ac Nobilium Virorum ejusdem MCCCCXLVI. in Vigilia beatissimi Patris nostri Domini Confessoris in laudem & Gloriam DEI Omnipotentis & totius Curiæ triumphantis. MCCCCLXXIII. fol. Von diesen Editionen ist nun ohne Zweifel die Ulmische ein Abdruck, wie sie auch hernachmahls A. 1479. zu Speyer, und A. 1495. in 4. zu Lion herausgekommen seynd. Man hatte damahls eine grosse Hochachtung vor den subtilen Schullehrer Thomam Aquinatem, und ware sich also nicht zu verwundern, daß wie seine meiste andere Schriften, also auch seine Quæstiones Quodlibeticæ XII. wie er sie betitelt, erstmahls zu Cölln A. 1471. im Druck hervortraten, hernach A. 1474. zu Nürnberg, und in diesem 1475sten Jahr auch in Ulm die Presse bemühten, welches A. 1485. und A. 1491. zu Cölln noch weiter geschahe. In Augspurg aber erschiene aus dem Druck: Liber Naturæ ex latino in germanicum translatus à Conr. de Megenberg per Jo. Bæmler. cum figuris. Zu gedachtem Ulm aber wurde auch folgendes Buch aus dem Druck gegeben: Liber Bibliæ moralis expositionum, interpretationumque Historiarum & figurarum Vet. Novique Test. per Jo. Zainer de

(a) Vid. Dn. Wolf. P. II. p. 897.

Reut-

Reutlingen. Zu Augspurg aber kame Historia Excidii Urbis Trojæ germanicè per Jo. Bæmlerum hervor.

## §. XI.

Vornehmlich aber haben wir von dem folgenden Jahr anzumerken, daß in demselben Conrad Feyner von Gerhausen die Buchdruckerkunst auch nach Eßlingen gebracht, und zu raren noch jetzo gesuchten gedruckten Büchern Anlaß gegeben hat. Dann es kame in diesem 1475sten Jahr zu Eßlingen aus dem Druck Petri Nigri Buch wider die Juden. In dem Exemplar, welches zu Ulm in der berühmten Kräftischen Bibliotheck ist, lieset man folgende mit der Hand geschriebene Aufschrift: Petri Schwarzi כוכב המשיח seu Stella Messiæ, scripta contra Judæos, germanicè per Conrad Feyner de Gerhausen, 4to Eßlingæ 1477. Wovon unten. Die erste Bücher wurden in folio gedruckt, daher wir das Format beyzusetzen offt unterlassen haben. Man hat sowohl von diesem Schwarzen als auch seinem Buch so unterschiedliche Nachrichten, daß, obwohlen der gelehrte Herr Pastor Wolf zu Hamburg sich alle Mühe gegeben hat, alles aus einander zu setzen, massen er dieser Schrift zu vier unterschiedlichen mahlen in seiner berühmten Hebräischen Bibliotheck Meldung thut, und ganze Bögen mit Excerptis daraus anfüllet, er doch noch nicht alles scheinet in das lautere gesetzt zu haben. Jacob Quetif, der dieses Petri Leben beschrieben, meynet zwar, es stimmen alle darinnen überein, daß er ein Teutscher gewesen, woran auch nicht wohl zu zweiflen ist, jedoch sagt der König in seiner Bibliotheck, daß er aus Ungarn gebürtig seye. Er ware ein Prediger-Mönch und auf der Academie Ingolstadt Baccalaureus formatus, befande sich aber auch auf andern Universitäten, als zu Freyburg, zu Montpellier in Franckreich und zu Salamanca in Spanien; daselbst hielt er sich unter den Judenkindern im verborgenen auf, (wurde aber nicht unter ihnen auferzogen, wie Herr Wolf vermeynet) hörte die Rabinen, erlernte die Hebräische Sprache, und erforschte der Juden Gesetze und Bücher so fleißig, daß er sich mit ihnen öffentlich und in einem öffentlich angezeigten Wettstreit zu Regenspurg in sieben Predigten und Disputen, deren eine jede drey Stunden lang währte, einlassen, und sowohl die Talmudische Thorheiten confundiren, als auch die Christliche Wahrheit vertheidigen konnte, wie dieses alles Worte des gemeldten Quetifs seyn. Was er aber mündlich geprediget und bezeuget hatte, das hat er darauf auf Begehren des Bischoffs zu Regenspurg schriftlich ja gar in dem damahl aufgegangenen Druck bekannt gemacht. Der D. Eck thut noch hinzu, daß er auch in dem Arabischen erfahren gewesen, und wie zu Regenspurg also auch zu Franckfurt und Worms die Juden zum öffentlichen Disputiren ausgefor-

Digitized by Google

gefordert, und von dem Kayser erhalten haben, daß die Juden seine Predigten haben besuchen müssen. Ob nun wohl dieses Buch bey den Gelehrten unter allerley Titel vorkommt, und bald Tractatus contra perfidos Judæos de conditionibus veri Messiæ, bald Tractatus de Judæorum perfidia, bald stella Messiæ &c. heißt, so bemerket doch der vortreffliche Criticus, Herr Reimmann, es habe dasselbe weder die Anzeige des Autors, noch eine Aufschrift nach Art derselben Zeit: Anonymum hoc ait esse Opusculum, & ἀνεπίγραφον pro more istius ætatis. Aber den merkwürdigen Beschluß führet der Herr Wolf also an: Explicit tractatus ad Judæorum perfidiam extirpandam confectus per Petrum Nigri Ordinis prædicatorum Universitatum Montis pessulani in Francia, Salamantinæ in Hispania, Friburgensis & Ingolstatensis in Alemannia situatarum Baccalaureum in Theologia formatum, in lingua Hebraica proficientem, qui ab ipso corrigente impressus est, & per discretum ac industrium Virum Conradum Fyner de Gerhausen in Eßlingen, Imperiali Villa, ac completus Anno ab incarnatione Domini Millesimo CCCCLXXV. die sexta Junii. Weil man damahls noch nicht genugsame hebräische Buchstaben hatte, hat Nigri die hebräische Wörter mit lateinischen, so gut er konte, ausgedruckt. Doch sollen am Ende noch zwölf Blätter seyn, in welchen die Nahmen der biblischen Bücher hebräisch und ein Alphabeth mit hebräischen Buchstaben anzutreffen: wovon Herr Wolf sagt: Postea sequuntur adhuc paginæ duodecim, quibus exhibentur nomina librorum biblicorum Hebraica, Alphabetum Hebraicum literis hebraicis, cum valore earum latinè expresso, addita significatione ex Hieronymo, Decalogo item & aliis quibusdam Codicis Hebræi oraculis, eo, puto, fine, ut illorum beneficio tirones Hebræam linguam edoceri possent. Et sic hic libellus pro primo Grammaticæ Hebrææ compendio à Christianis profecto & edito simul habendus fuerit. Ex eodem constat, pronunciationem nostri accommodatam esse ad eam, quæ hodie in Germania nobis recepta est. Ob und wie fern aber dieses Buch mit der Stella Messiæ einerley oder davon unterschieden? davon wollen wir unten bey dem Jahr 1477. uns weiter erklären. In Augspurg verliessen folgende Bücher Anno 1475. die Presse: Catonis Magni Ethica Commentario morali illustrata à Philippo de Pergamo, welcher ein Prior eines Closters zu Padua ware. Am Ende lieset man: Ob prime omnium rerum cause preconia, militantisque Ecclesie eruditionem Cathonis Magni, autoris moralissimi, ethica pregnantissima, torquendo Auguste imposita. In qua facultatum plurium gaza recondita est uberrima. Ex qua siquidem quisquis opusculi

presentis lector attentus excerpere amplissime fructificationis palmites poterit, summi ac immortalis opificis presidio finit felicius. Incarnationis saluberrimæ Anno M CCCC LXXV. die Crastina festi omnium Sanctorum &c. fol. Item Biblia aurea, id est, introductio in Biblia Leonardi de Utino Sermones. In diesem 75sten Jahr ist endlich noch herausgekommen: Liber Beati Augustini Episcopi, qui vocatur quinquaginta. Anno Domini M CCCC LXXV. circiter Kal. Februarii impressus est ad honorem DEI per Antonum Sorg in Augusta. fol. Ist die erste Edition dieser Homilien.

§. XII.

Inzwischen gienge auch der Augspurger Druck weiter fort, und wurde A. 1476. daselbst des ehmahligen Parisischen Theologi und nachmahligen Cardinals Bonaventura Paduani Speculum B. Mariæ durch den Druck, It. Ambrosius de Johannis Generatione per Antonium Sorgium bekannt: Es erschien das erstemal auch derselbe in Lucam im Druck: Incipit expositio seu explanatio S. Ambrosii Episcopi in corpus Evangelii S. Luce Evangeliste, & dividitur in decem capitales libros &c. In fine additur. Magni Ecclesie militantis luminaris Ambrosii: Super Luce Evangeliste Evangeliis: scripta: per Antonium Sorg incolam opidi Augustensis: ob naturæ naturantis goriam hujusque exilii ampliorem eruditionem: stanneis karacteribus artificialiter effigiata. Actus purissimi presidio finiunt felicissime: Dominice incarnationis Anno Millesimo quadringentesimo septuagesimo sexto. fol. Zu Reutlingen aber wurde die Kunst auch fortgesetzt, und gabe einer der beyden Zainer des Johann Gritschen Quadragesimale heraus, dieser Franciscanermönch ware nach Beschaffenheit derselbigen Zeit ein berühmter und zierlicher Prediger, und daher wurde sein Quadragesimale per totum anni spatium inserviens, cum thematum Evangelicorum & Epistolicorum introductionibus nicht nur in diesem Jahr allhier zu Reutlingen, sondern auch gleich das folgende wiederum eben daselbst durch Johann Zainer, einen Sohn oder Verwandten des Günther Zainers, ja auch in Wien sowohl A. 1477. als noch A. 1581. fol. nachgedruckt. Ferner gabe Bämler in demselben Jahr hervor: Historie des Königs Appolonii gedruckt durch Johannes Beumler zu Augspurg MCCCCLXXV. 4to. cum fig. facetis, ligno insculpt. Deme ist beyzufügen, Liber Theologico-Moralis sine titulo: gedruckt zu Augspurg nach Letare Anno MCCCCLXXVI. 4. t. Ob wir wohl nicht ausser Schwaben gehen, haben wir doch auch ein Buch von dem Mäntelin selbst anzuführen, es befindet sich dasselbe in der Reutlinger Bibliotheck unter dem Titel: Vincentii Bellovacensis speculum Morale Argenti-

na:

Digitized by Google

næ per Dn. Joh. Mentelin artis impressoriæ Magistrum famosissimum 1476. Welche Edition der Cave nicht anführet.

§. XIII.

Wir müssen aber nun auf das 1477ste Jahr absonderlich kommen, als welches uns am nächsten angehet. Denn wer weiß nicht, daß die berühmte Universität Tübingen in diesem Jahr gestifftet, eröffnet und mit Gelehrten von allen Professionen ist versehen worden? wodurch der edlen Buchdruckerkunst der Weg ist gebahnet worden, ihren Wohnsitz auch in Würtemberg zu nehmen. Es hat zwar der glorwürdigste Stifter Herzog Eberhardt im Bart der Buchdrucker, Buchführer, Buchdruckerkunst u. s. w. in denen der Universität ertheilten Privilegien und Freyheiten keine ausdrückliche Meldung gethan, vermuthlich weilen die Sache damahls neu war, und man von ihrem beständigen Fortgang sich noch nicht genugsam versichert hielte, doch waren die Kunstverwandte unter dem Articul der Illuminirer, Mahler und anderer dergleichen Künstler begriffen: und ob sich wohl diese Kunst nicht gleich in den ersten zehen Jahren der Universität einfande, auch die dasige Gelehrten ihre Schriften inzwischen anderwärts drucken liessen, so kam sie doch hernach auch zeitlich zu uns, wurde nicht nur der Freyheiten theilhaftig, sondern auch mit stattlichen Gesetzen sowohl in den Statuten der Universität als auch insonderheit der Ordinatione Fridericiana versehen, erhielte sich bisher, und wird sich auch durch GOttes Gnade bis an das Ende der Tage in vollem Seegen erhalten und sehen lassen. Ob wir nun wohl bey diesem Jahr noch keinen Druck von Tübingen selbst aufweisen können, so wollen wir doch diesen Abgang mit zweyen merkwürdigen Bibel-Editionen ersetzen. Die erste kame zwar nicht in Schwaben, sondern in dem angränzenden Franken zu Nürnberg, dessen Betrachtungswürdige Buchdruckerhistorie theils von andern schon ist ertheilet worden, theils noch ferner wird gegeben werden, heraus, ja es kame zugleich eine teutsche Bibel in eben diesem Jahr in dieser berühmten Reichsstadt hervor. Item Bruder Peters Predigerordens Tractat wider die Juden. Eßlingen. Dieses ist der schon oben gedachte Tractat des Peter Schwartzens, aber in teutscher Sprache und also ist er in so fern mit der Stella einerley. (a) Jene die Lateinische Bibel-Edition ist darum hier nicht zu vergessen, weil sie sich in der allhiesigen Universitäts-Bibliotheck befindet, und da sie in dem ersten Jahr der Academie ist gedruckt worden, zum beständigen Angedenken derselben ist verehrt worden. Sie enthält die gewöhnliche Lateinische Version in groß folio, ist sehr sauber mit grober Schrift, dichtem noch jetzo saubern Papier



(a) Vid. Saubertus in Hist. Bibl. Norib.

und sehr correct von denen vorigen abgedruckt worden, und werth, daß sie als ein Kleinod des Alterthums wohl aufbewahret werde. Aber auch von Schwaben selbst haben wir zwey und zwar in teutscher Sprach gedruckte Bibeln anzumerken, welche zu Augspurg in diesem 1477sten Jahr sind verfertiget worden. Anno 1478. gabe Augspurg aus der Presse: Das schon oben angeführte Buch der Natur bey Johann Bämler, Ulm aber das Quadragesimale durch Joh. Zainer.

§. XIV.

Das 1479ste Jahr führet uns wieder auf Ulm, woselbst nicht nur des eben angeführten Leonardi de Utino Quadragesimale, sondern auch seine Loci communes concionatorum, und zwar jenes das viertemahl hervor kam. Wir haben sowohl an diesem als vielen andern Exempeln wahrgenommen, daß gleich bey der Morgenröthe der Buchdruckerkunst absonderlich in Teutschland keine gemeinere Ausgaben, als die so genannten Postillen waren, daß man sich über die Menge derselben in Folgezeiten nicht eben verwundern darf. Wenigstens sind dieses Manns Sermones de Sanctis gleich wieder das folgende Jahr zu Speyer und zwar in der zweyten Edition ausgegeben worden.

§. XV.

In dem folgenden 1480sten sehen wir wieder unterschiedliches von Augspurg und Ulm. Denn Antonius Sorg gab die teutsche Bibel, welche er ohne Zweifel der Nürnberger Edition nachgedruckt hatte, aus seiner Presse, wovon der andere Theil in der Kraftischen Bibliotheck zu Ulm anzutreffen ist. It. Eusebii Historie von dem grossen König Alexander, am Ende stehet: Hie endet sich die Historie Eusebii von dem grossen König Alexander. Als dye der hochgelehrt Doctor Johann Hartlieb zu München durch Lieb des Durchleuchtigen Fürsten rc. Hertzog Albrechts in Bayern säliger Gedächtnuß in teutsch transferirt und beschrieben hat. Gedruckt und vollendt durch Anthoni Sorgen in der Kayserlichen Stat Augspurg. Am Montag nach unsers HErrn Fronleichnams Tag. Anno im LXXX. in groß 4. Item Historie von den sieben weisen Meistern, zu Ende stehet: Ein End hat die Hystori von den sieben weisen Meystern, und die hat gedruckt und vollendet Antonius Sorg in der Heyligen Stat Augspurg am Freytag nächst nach Sant Laurentzen, da man zahlt nach Christi Geburt MCCCCLXXX. Jar. In groß 4. kame aus der Presse Johann Zainers ein Buch unter der Aufschrift: Scala celi Ulmæ per Johannem Zainer. Wir hatten oben diesen Johann Zainer zu Reutlingen verlassen, Nun aber treffen wir ihn zu Ulm an, und könnten wir überhaupt mit vielen Exempeln zeigen, daß die damahlige Buchdrucker nicht wie jetzo an einem einigen Ort ihren beständigen Sitz gehabt, sondern, wie es nun ihrer Gesellen Gebrauch ist, sich bald da bald dort hinbe-

Digitized by Google

hinbegeben haben. So wird der erst gemeldte bald zu Reutlingen, bald zu Ulm druckende Johann Zainer gleich in dem folgenden Jahr A. 1481. als ein Buchdrucker zu Bononien angegeben, woselbst er Vincentium Bandellum de puritate Conceptionis Christi & conceptione Mariæ in peccatis in folio gedruckt hat, und es ist ohne Streit, daß die teutsche Buchdrucker diese Kunst in Italien und andre Länder gebracht haben. Z. E. A. 1470. Johann Numeister ein Teutscher, Anno 1472. Leonhard Achates ein Baßler und Wendel von Speyr nach Venedig. Conrad Schweinheim und Arnold Pannarz 1473. nach Rom, oder wohl noch bälder, desgleichen Wendel von Weil, Bernhard von Cöllen An. 1477. nach Trevigo, und in eben demselben Christ. Waldorfer nach Mayland, Sixtus Rüsinger A. 1477. nach Neapel it. Erhard Rothold A. 1485. Eugenius Silber sonst Franck 1489. Johann Hamman sonst Hertzog. 1492. &c.

§. XVI.

In dem 1481sten Jahr hat der zuvor angeführte berühmte Buchdrucker zu Augspurg Anton Sorger oder Sorg, welcher zuerst mit teutschen Schriften solle gedruckt haben, folgendes Buch nachgedruckt: Processus Belials gegen Christum, teutsch: Processus Judiciarius Belial intitulatus de latino in vulgarem stilum mirifice translatus, opus quod egregium commendandumque finit faustissime. Quod æneis figuris Antonius Sorg in Cæsarea urbe Augustensi feliciter atque dignissime perfecit An. Domini M CCCC LXXXI. feria sexta post Ascensionis Domini. fol. cum figuris ridiculis ligno insculptis coloribusque distinctis. Wir erinnern uns nicht, vor dieser Schrift etwas von Figuren von Erz bey den Büchern gelesen zu haben, da zuvor und hernach die Holzschnitte üblich waren. Wir fügen dieses als eine Merkwürdigkeit noch bey, daß in diesem Jahr das erste Buch Glossa in Apocalypsin zu Leipzig ist gedruckt worden, woselbst noch jetzo die Kunst im höchsten Flor stehet. Der Schönsperger aber hat auch in diesem Jahr das Speculum Saxonicum teutsch aus seiner Presse geliefert, desgleichen Jo. de Montevilla Itinerarium auch teutsch, und der Anton Sorg druckte die Historiam Concilii Constantiensis auch teutsch mit Figuren. A. 1482. haben wir wieder eine teutsche Schrift von Augspurg, sie hat den Titel: Passional, das ist: der Heiligen Leben. Gedruckt und vollendet zu Augspurg von Hanßen Schönsperger, am Montag nach Sant Andreas Tag nach Christi unsers lieben HErrn Geburt Vierzehenhundert und darnach in dem zwey und achtzigsten Jahr. fol. Eine noch grössere Merkwürdigkeit aber vor die Würtemberger ist, daß in dem 1481sten Jahr der oben in Eßlingen verlassene Conrad Feyner nunmehr seine Druckerey in Urach einer Würtem-



Digitized by Google

bergischen Stadt aufgeschlagen, und daselbst den Wintertheil der Vitarum Sanctorum gedruckt hat, von dem Sommertheil weiß man nicht gewiß, wo er ist gedruckt worden, weil weder das Jahr noch Ort, noch Buchdrucker ist beygesetzt worden.

## §. XVII.

Das 1483ste Jahr führet uns wiederum unserer Academie etwas näher. Denn es gab in demselben Johann Othmar in dem benachbarten Reutlingen folgendes Buch unter der Aufschrift in Druck: Officii Myſſe ſacri Canonis impoſitio: Impreſſura Johannis Otmari in 4. 1483. Reutlingæ. Auf diesen Johann Othmar haben wir desto mehr Achtung zu haben, weil er hernach, wie wir bald anzeigen werden, die Kunst auch völliger auf unsre Academie Tübingen gebracht hat. Das Buch selbst aber ist ohne Zweifel nichts anders als unsers Gabriel Biels Expoſitio Miſſæ, welche er hier zum erstenmahl in dem nächst benachbarten Reutlingen mag haben drucken lassen, weilen es aber bald in dem 1488sten Jahr hier zu Tübingen selbst vorkommen wird, wollen wir es dahin verspahren.

Hingegen trifft nun auch der Reihe die Schwäbische Reichsstadt Memmingen. In derselben wurde die edle Kunst auch aufgenommen, und A. 1483. nicht nur ein Tractatus de Arte prædicandi collectus ex S. *Thoma* Aquinate, sondern auch des Antonini Florentini Summa Theologiæ in fol. in dem Druck ausgegeben.(a) Dieser Erzbischof u. von Adriano VI. hernach canonisirte Heilige muß damals in grösserer Hochachtung gestanden seyn, als jetzt, denn so wenig man ihm den Ruhm der Heiligkeit absprechen wird, so gering wird seine Beurtheilungskraft um der von ihm beygebrachten vielen Fabeln willen geachtet. Wir wollen uns also bey ihm nicht aufhalten, sondern noch beyfügen, daß die Augspurger Pressen damals Ulrich Reichthalers Acta Concilii Conſtantienſis in fol. per Antonium Sorgium hervor gebracht haben. Die Aufschrift ist: Concilium Conſtantienſe teutsch. Am Ende stehet: Hie endet sich das Concilium-Buch, geschehen zu Costantz, darinn man vindet, wie die Herren geystlich und weltlich eingeritten seynd. Und mit wie viel Personen. Auch ihr Wappen gemalt. Und wie abgeschieden seynd. Auch die Sachen, die darinne geschehen seynd. Hübsch und gerecht. Gedruckt und volendt in der Kayserlichen Statt Augspurg von Anthoni Sorg am Afftermontag nach Egidy, do man zahlt nach Christi Geburt M CCCC und in dem LXXXIII. Jare. fol. In Ulm aber verließ die Presse: Liber Sapientiæ veterum

(a) Vid. Dn. Wolf. P. II. p. 902.

Digitized by Google

terum sapientum ab initio mundi, a generatione ad generationem teutsch perLeonhard Hol Ulmæ mit Figuren. Es wurde auch teutsch gedruckt: Viridarium animæ, ein geistlicher Spiegel der armen sündigen Seele. Begriffen mit sieben Capitel auf yeglichen Tag der Wochen aines zu lesen und betrachten. Gedruckt an dem fünfften Tag des Mayens groß 8. von Conrad Denckmuth zu Ulm. A.M CCCCLXXXIII.

## §. XVIII.

In dem folgenden 1484sten Jahr trate der Johann Othmar mit einer neuen Postille auf den Schauplatz der gelehrten Welt, der Titel ware: P. Simonis de Cremona Postilla super Evangelia Reuttlingæ fol. Dieser Simon ein Augustinermönch ware nach Art derselben Zeit ein guter Prediger zu Venedig, der An. 1390. zu Padua gestorben, doch hat ihm unsers Wissens in Teutschland niemand die Ehre angethan, seine Predigten herauszugeben, als unser Othmar zu Reutlingen, und befindet sich noch ein Exemplar davon in der Stadtbibliotheck zu Memmingen. Zu Augspurg aber kame in diesem Jahr die zweyte Edition von Baptistæ de Rosellis summa Casuum Conscientiæ hervor, welches Buch zwar damals gemein, aber noch von wenigerem inneren Werth, als das vorige ware. Zu Reutlingen aber wurde Rayneri de Pisis Summa Casuum Conscientiæ und also ein Buch gleichen Inhalts mit dem vorigen in fol. gedruckt. (a) Zu Ulm wurde Speculum peccantis animæ durch den oben gemeldten Conrad Denckmuth aus der Presse teutsch erhoben. Augspurg zeigte ferner durch Anton Sorg die vier und zwanzig güldene Harpffen. Dye mit Fleiß aus der heiligen Geschrifft und der Alt-Väter Buch durch eynen hochgelehrten Doctor Bruder Johannsen Nieder, Prediger-Ordens zu Nürnberg also geprediget und durch pit und liebe ersamer Burgerin daselbst in ein teutsch Buch ordentlich zusammen geschrieben seynd. Am Ende stehet: Hie endet sich das löblich und nützlich Buch der vier und zweinzig gülden Harpffen, gedruckt und vollendet in der Kayserlichen Stat Augspurg von Antonio Sorg, am nächsten Montag nach unsers HErrn Fronleichnams-Tag, da man zahlt nach Christi Geburt MCCCC und in dem LXXXIIII. Jahre fol. Der Reutlinger Buchdruckerfleiß brachte noch in diesem Jahr hervor: Sermones de tempore simul & de sanctis ac de communi sanctorum Ventura Bona docentis seraphici doctoris. Sancti Bona Venture sacro sancte Ecclesie Romane Cardinalis reverendissimi à sanctissimo nostro sixto hujus nominis

(a) Dn. Wolf. P. II. p. 891.

minis quarto incanonitati in præsentia Domini gratiosi Comitis Eberhardi Senioris de Wirtenberg sabbato in Albis Anni millesimi quadringentesimi octuagesimi secundi. Completi in Reutlingen autumi tempore A. D. MCCCCLXXXIV. fol.

## §. XIX.

Anno 1485. hat unser Magister Othmar von Reutlingen wieder erstlich ein Buch gedruckt unter dem curieusen Titel: Sermones LXXI. Domni secure impressi per M. Johannem Ottmar Reutlingensem in 4. welches Alterthum annoch in unserer Universitäts-Bibliotheck aufbewahret wird. Darnach kame in eben diesem Jahr daselbst aus dem Druck: Historia Lombardica seu legenda aurea ordine Alphabetico collecta. Reutling. 1485. fol. welche noch in der dasigen Stadt-Bibliotheck zu sehen ist. Augustæ 1485. Catonis Ethica. Joh. de Sacrobusto sphæra Aug. 1485. Georg. Barbachii Comment. utilissima in Theoricis Planetar.

## §. XX.

Zu Memmingen sahe man 1486. Decretorum & Decretalium sexti & Clementinarum perutile breviarium cum tabula per alphabethum per M. Paullum Florentinum. Impressum Memmingen per Albertum *Kune* de Buderstadt Anno salutis 1486. fol. Zu Ulm kam zum Vorschein: Ain maisterliche und wohlgesetzte Comœdi zu lesen und zu hören lustig und kurtzwylig, die der hochgelehrte und groß Maister und Poet Therentius gar subtil mit grosser Kunst und hohem Fleiß gesetzt hat, darin man lernet, die genennet Eigenschafft und Sitten der Menschen des gemeinen Volcks erkennen. Darum ein yeder durch lesen und hören das wissen empfähet, sich des erbes vor aller betrügnuß der bösen Menschen mag hütten und wissen zu bewaren. Oder: Terentii Phædrio Comœdia inlinguam Germanicam versa cum commentario etiam Germanico miris ac facetis figuris exornata. Am Ende stehet: Dise Comœdia hat Hanß Mythart zu Ulm lassen drucken den Conrad Denckmuth nach Christi Gepurt MCCCCLXXXVI. Jar. fol. Die Autores Classici waren damahls schon in grosser Menge hervor, als worzu insonderheit Italien die erfundene Buchdruckerkunst angewendet hat, worinnen sich vornemlich Rom, Venedig, Mayland u. s. f. hervorthaten, wie man es aus der Anzeige des Herrn D. Löschers und anderer ersehen kan. Zu Augspurg gabe Anton. Sorg den Thom. à Kempis de Imitatione Christi teutsch in 4. aus der Presse.

§. XXI.

Digitized by Google

§. XXI.

Anno 1487. sahe man von Johann Schönsperger zu Augspurg wiederum etwas historisches: Chronica von Keysern und Bebesten gedruckt und vollendt von Hansen Schönsperger in der Kayserlichen Statt Augspurg an der Mitwoch nach Katherine, do man zalt nach Christi Gepurt tausend vierhundert und sieben und achzig Jar. Fol. Reutlingen aber vermehrte den Bücherdruck mit Johannis de Friburgo Summa Prædicatorum. Dieser Prediger-Mönch, welcher endlich Bischoff zu Osuna wurde, hatte eine so grosse Gabe zu bewegen, daß, als er einstens wider den Wucher zu Bononien predigte, die Bürger einen Auffstand machten, und alle Wucherer zu der Stadt hinaus jagten. Zu Ulm kamen aus der Presse Johann Zainers Gerson de Imitatione Christi & de meditatione Cordis. 8vo. Welche Form noch rar ware. Augustæ 1487. Ruperti Abbatis Tuitiensis de Victoria Verbi DEI Lib. XIII. per Antonium Sorg. Civem Augustensem. fol. Summa rudium per M. Joh. Othmar in Reutlingen, 1487. (a) Welche beyde Bücher sich noch in der Reutlingischen Bibliotheck befinden.

§. XXII.

Nunmehr begab sich die einige Jahre um Tübingen herum blühende Buchdruckerkunst auch auf diese Academie, denn der damahlen auf der Universität berühmteste Theologus, Gabriel Biel, liesse seine vor fünff Jahren zu Reutlingen in den ersten Druck gegebene Expositionem Missæ nun auch hier drucken. Wir läugnen zwar nicht, daß wir hier einem paar kleinen Schwierigkeiten abzuhelffen haben. Denn einige meynen, daß diese Expositio Missæ nicht Biels, sondern des Angeli Brunsvicensis, welcher Braunschweigische Mönch sonsten Magister Engelinus pfleget genennet zu werden, der auch ein Opus super Canone Missæ geschrieben, Werk seye. Allein gesetzt, dem seye also, so ware doch Biel der unstreitige Herausgeber. Darnach, weil unser alter Crusius erst bey dem Jahr 1498. und also zehen Jahr hernach anmercket, daß die erste Buchdruckerey nach Tübingen gekommen seye, so wollen einige den Anfang der Buchdruckerkunst in Tübingen in das Jahr 1498. setzen. Der Titel des Buchs heisset: Lectura super Canone Missæ in Alma Universitate Tuwingensi ordinarie lecta à M. Gabriel Biehel cura & impensis M. Joh. Othmar, Civis Reutlingensis 1488. welche noch in der Stadt-Bibliotheck zu Reutlingen ist. Desgleichen Glossa continua super L. Psal. Reutl. 1488. Da wir nun nicht nur diese Ausgabe des Biels von 1488. sondern auch andere A. 1494. und 1497 rc. allhier noch vor 1498. gedruckte Bücher haben, welche wir auch ausser dem, daß wir sie mit



(a) Vid. Dn. Wolf. P. II. p. 891.

den Zeugnissen Maittaire, Sauberts, Herrn Löschers, der Fortsetzer des Cave und andrer bestärken könten, anführen werden, so ist entweder die Nachricht Crusii, der ohnehin wenig Fleiß und Accuration in dieser Sache gezeigt hat, falsch, oder nur dahin anzunehmen, daß die erste, offentliche, von der Universität angenommene, und hernach beständige Buchdruckeren allhier An. 1498. seye errichtet worden. Ob aber die Epitome scripti Gulielmi de Occam & Collectorium circa IV. libros sententiarum in Academia Tubingensi editum, wie der Fortsetzer des Cave aus dem Indice MSS. Biblioth. Augustanæ p. 102. schreibt, auch gleich zu Anfang des Tübinger Drucks edirt worden seye, kan ich nicht melden, weil ich diesen Indicem nicht bey der Hand habe, und werden die Herren Augspurger selbst ihn nachzusehen haben. Inzwischen haben wir auch einige Bücher dieses Jahrs von Augspurg anzuführen: Das erste ist Historia Lombardica s. Legenda sanctorum ordine Alphabet. collecta per Conr. Denckmuth fol. Jo. de Thwrocz Chronica Hungarorum per Erd. Ratdolt, 4to. Albumusaris flores Astrologiæ Aug. Vind. (a) Alphonsi Regis Tabula Astronomiæ Aug. Vind. 1488. (b) Joh. Angeli Opus astrolabii plane in tabula 1488. (c) Herbarius gedruckt und vollendet durch Hansen Schönsperger in der Kayserlichen Stadt zu Augspurg vor Sanct Thomas-Tag anno MCCCC und in denen LXXXVIII. Jaar. fol. cum herbarum & aliis iconismis coloribus distinctis. Welches Buch A. 1484. zu Maynz vorher *ist gedruckt* worden.

## §. XXIII.

In eben diesem Augspurg verliessen auch wiederum das folgende Jahr 1489. einige Bücher die Pressen, und hörten auch noch nicht in Reutlingen auf. Vorderist kame zu Augspurg wieder eine neue Bibelausgabe hervor, aus welcher der D. Kortholt einige Stellen anführet. (d) Überdiß sahe man von dem hochberühmten Parisischen Canzler, Gerson, welcher der Christlichste Docter genennet wurde, und ohne allen Streit in dem 15ten Jahrhundert die Krone der übrigen Lehrer ware, zwey Bücher aus dem Augspurger Druck hervor kommen, welche waren Documentum notabile de Sacramento Altaris Augustæ Vindel. 4to. und de Meditatione Cordis. Daselbst sahe man auch: Eine hübsche Historie von Lucretia von den zwey liebha-

(a) Vid. Dn. Wolf. P. II. p. 889.
(b) Id. P. II. p. 890.
(c) Id. P. II. p. 889.
(d) De Variis Bibliorum Editionibus. p. 186. 236. 242.

Digitized by Google

liebhabenden Menschen. Gedruckt und vollendet in der Kayserlichen Statt Augspurg von Anthoni Sorg am Afftermontag in der ersten Wochen, do man zalt von Christi unsers lieben HErrn Gepurt tausend, vierhundert und in dem neun und achtzigsten Jare. Amen. 4. Darnach gabe man auch allhier des Arabischen Artzts, Philosophen und Sternsehers Albumasar oder Alboassar Buch de Conjunctionibus in 8. gedruckt heraus. (a) Noch weiter sahe man in dem Druck Lavacrum Conscientiæ omnium Sacerdotum per Ant. Sorg. 4to. Ja es gabe in eben diesem Jahre der berühmte Johann Geiller, seine Werke in III. Tomis zu Straßburg heraus, auf welche noch mehrere Editionen folgten. Zu Reutlingen aber kame der Magister Johann Othmar auch wieder mit einigem zum Vorschein. Nemlich er druckte des Englischen Dominicaner = Mönchs und Theologiä Professors zu Oxfort Robert Holkots Lectiones CCXII. in librum Sapientiæ Salomonis in fol. Obwohlen einige sind, welche dieses Buch dem Reginaldo zuschreiben, und da dieser Holkot sechs Jahr vorher zu Speyer erstmals gedruckt worden ist, wird wohl Othmar diesem Druck gefolgt seyn. Bartholomæi Pisani Summa Casuum Conscientiæ. Reutling. 1489. Rayneri de Pisis Summa Casuum Conscientiæ. Reutling. 1489. fol. (b) In eben diesem Jahr kame zu Augspurg hervor die Summa Rudium. Joh. Monsch de Horis Canonicis. ibid. 1489. De laudibus Sanctorum Roberti Carazoli de Licio per Erhard Rathold. ibid. Leopoldi Compilatio de astrorum scientia. 1489. So dann Val. Maximi Römische Geschicht durch Ant. Sorg. Augspurg. 1489.

## §. XXIV.

In dem folgendem 1490sten Jahr machten sich die Augspurger widerum an ein Werk eines grossen Manns, nemlich des Petri de Alliaco des berühmten Parisischen Canzlers, Bischoffs und Cardinals, welcher auf dem Costnitzischen Concilio eine zeitlang præsidirt hatte, und wurde von ihnen gedruckt Petri Alliacensis Concordia Theologiæ cum Astronomia & historia, welche man sonsten auch in dem Anfang der Werke Gersons seines Lehrlings antrifft, darzu kame: Jo. de Regio Monte opus Tabularum directionum profectionumque per Erh. Ratholt 4to. Und Cento nouvelle, das seynd die hundert neuen Fabeln und Historien, so die gesaget seynd worden, zu einer pestilentzischen Zeiten. Gedruckt und vollendet in der Kayserlichen Statt Augspurg von Antoni Sorg an dem nächsten Montag nach Galli. Nach

 Christi

(a) Vid. Dn. Wolf. P. II. p. 889.
(b) Id. P. II. p. 891.

Christi Geburt tausend vierhundert und in dem neunzigsten Jar. fol. cum figur. ligno insculptis. Der Autor dieser Schrifft ware der schon oben angeführte Johannes Boccatius. Vornehmlich aber hat sich der Johann Schönsperger mit dem Bibeldruck in diesem Jahr wohl verdient gemacht, als welchen er in folio, in 4to und den Psalter in 12. einer damals raren Form aus seinen Pressen kommen liesse. An. 1490. It. Das Buch von dem Leben und Sitten der heydnischen Meister. Memmingen gabe 1490. Henr. de Oldendorf repet. cap. omnis, utriusque sexus. De pœnit. & remiss.

§. XXV.

Das 1491ste Jahr liefert uns von Augspurg: Versehung des Leibs. Item Statuta provincialia. Item Guidonis Bonati Astronomica. Und wiederum etwas von Memmingen. Denn es trate daselbst in den Druck Matthæi de Cracovia Tractatus de Celebratione Missæ, welchen man jetzo in einigen Bibliothecken in MSS. antrifft. Der Autor ware Bischoff zu Worms und Cardinal, wird auch bald wieder vorkommen. Es gibt zwar der Maittaire vor, daß in diesem 1491sten Jahr das erste Hebräische Buch in den Druck gekommen seye; aber man hat schon zuvor, wiewohl nicht eben in Teutschland, Hebräische Bücher gehabt, als Choschen, Mischpath und Even Eser von A. 1478. und wieder von 1481. Minchar Happeninim von 1484. Bechinath Olam von 1485. R. *Joseph* Albo Ikkarim von 1486. die Hebräische Bibel von 1488. Berachoth Beitza von 1489. Den Hebräischen und Chaldäischen Pentatevchum von 1490. und 1491. Rambams Jad Chasaka vom 1490. Jahr, welche die Soncinates fast alle druckten, die aber dem Ursprung nach Teutsche gewesen, und die Buchdruckerkunst erstlich in Italien, darnach nach Constantinopel und anderstwohin gebracht haben, wie von diesem allem der berühmte Herr Wolf sehr gelehrte und weitläuffige Nachricht gibt, auf welchen wir die Liebhaber der Hebräischen Literatur verweisen. (a)

§. XXVI.

Anno 1492. brachte Augspurg hervor: Conscientiæ lavacrum. It. Joh. Regiomontani Calendarium. Und

§. XXVII.

Anno 1493. ist die das Jahr zuvor zu Nürnberg so wohl Lateinisch, als teutsch durch den berühmten Anton Koberger gedruckte und von Georg Alten übersetzte Chronick auch in Augspurg herausgekommen. Gedruckt

(a) In Biblioth. Hebraica de Typographiis Judaic. P. II. à p. 941. usque p. 962. & P. IV. à p. 447. ad 453.

Digitized by Google

druckt und vollendet in der Kayserlichen Statt Augspurg durch Hansen Schönsperger im Jar nach Christi Geburt MCCCCXCIII. am XVIII. Tag des Herbstmonaths im grösten Format, welchen auch die Nürnberger ausgaben hatten. Zu Memmingen aber kame hervor A. B. C. amoris divini, de elevatione mentis humanæ in Deo, ex tractatu de imitatione Christi, in germanicum sermonem translatum per Jo. Michaelem Carthusiæ Buxheimiensis Monachum per Alb. Kunne de Duderstatt. 4to. Die Presse des Joh. Schönspergers lieferte das obige Buch de Administratione vel rectione Corporis, animæ, honoris & bonorum. Oder: Versehung leyb, sel, ere und gut. Gedruckt und säliglich vollendet in der Kayserlichen Statt Augspurg von Hansen Schönsperger, als man zalt nach Christi Geburt tausend vierhundert und in dem drey und neunzigsten Jare. 4to.

## §. XXVIII.

In dem 1494sten Jahr hat sich die Buchdruckerkunst wieder bey uns allhier in Tübingen und zu Memmingen gezeigt. Denn hier kame hervor Conrad Summenhards Tractatus bipartitus, quod Deus homo fieri voluerit, quodque Messias in Lege & prophetis promissus non tantum homo, sed etiam Deus esse debuerit. Conradi Summenhart de Calvo. Tubingæ. 1494. Dieser aus Würtemberg von Calw gebürtige Theologus wird als ein grosses Licht und Zierde unsrer aufblühenden Academie beschrieben, und hat nebst dem angeführten noch unterschiedliches geschrieben, davon hernach noch etwas vorkommen wird. Sein Denkspruch: Quis me liberabit à rixosa theologia? ist noch jetzo im Angedenken. Augspurg gabe: Biblia Germanica, cujus interpres vulgatam editionem est secutus. (a) Von Memmingen aber werden bey diesem Jahr zwey Bücher des oben gemeldten Matthæi de Cracovia, als eine erneuerte Edition des Tractats de Celebratione Missæ und an expediat, frequenter communicare? angeführt. Allein der Fortsetzer des Cave scheinet diese Bücher für eines zu halten. Wir wollen ihn selbst hören: Tractatum, sagt er, edidit de celebratione Missæ, Henrico Episcopo Warmiensi nuncupatum, qui sub titulo Conflictus rationis & conscientiæ de sumendo vel abstinendo à Corpore JEsu Christi MS. habetur (b) In eo disputatur utrum expediat & deceat Sacerdotes continuare Missas vel Laicos frequenter communicare, quo titulo prodiit excusum Memmingæ 1494. 4to. Da wir nichts von dem de Cracovia gesehen haben, wollen wir diesen Zweiffel an-

 dern

(a) Dn. Wolf. P. II. p. 789. & 890.
(b) in Biblioth. Colleg. Caio-Gonvil. apud Catabrigienses Cod. 828. n. VII. & in Trajectina.

dern überlassen. Inzwischen finden wir bey diesem Jahr wieder eine teutsche Bibel-Ausgabe, welche von Augspurg herkame, angemerket, woselbst auch Tondali Equitis Hibernici Ecstases teutsch in 4to hervorkamen.

## §. XXIX.

Bey dem Jahr 1496. kamen zu Augspurg vor: Viola Sanctorum seu Martyrologium per Joh. Froschover in 4to. und des schon angeführten Johannis de Turrecremata Collectio omnium quæstionum Thomæ de Summi Pontificis autoritate, in welchem Jahr dieses Buch auch zu Leyden heraus kame. Aus Johann Schönspergers Druckerey aber kame wiederum zum Vorschein: Herbarius zu teutsch und von allerhand Kräutern, durch Hansen Schönsperger in der Kayserlichen Statt Augspurg am Afftermontag vor unsers HErrn Auffarth nach Christi Geburt tausend vierhundert und in dem sechs und neuntzigsten Jare. fol. cum iconismis ligno insculp. coloribusque distinctis: und das Buch der Chronick und Geschichten mit Figuren und pildnussen von anbeginn der Welt bis auf diese Zeit gedruckt und volent in der Kaiserlichen Statt Augspurg durch Hansen Schönsperger Im Jar nach Christi Geburt. MCCCCXCVI. am XVIII. Tag des Herbstmonats. fol.

## §. XXX.

In dem folgenden 1497sten Jahre sahe man wiederum in *Augspurg:* Erstlich Psalterium B. Brunonis Episcopi Herbipolensis Aug. Vindelicor. Dieser Bruno ware ein Vaters Bruder des Kaysers Conradi II. und ein damals sehr berühmter Bischoff, welcher der erste ware, der nach der in die Lateinische Kirche eingeführten Barbarey den durch Origenem und Hieronymum verbesserten Psalter bekannt gemacht hat. Der Text gehet öffters von der Vulgata ab, und wird dieser Psalter um desto mehr in Ehren gehalten, weil eine catena aus Hieronymo, Origene, Cassiodoro, Beda &c. dabey ist, welche Bruno excerpirt hatte. It. Klag, Antwort und ausgesprochene Urteyl gezogen aus geistlichen und weltlichen Rechten, dadurch sich eyn yeder er sey Klager, Antwurter oder Richter vor unrechter tat handlung und fürnemmen hüten mag. Gedruckt in der Kayserlichen Statt Augspurg von Hansen Schönsperger, als man zalt nach Christi Geburt 1497. Jar. Fol. Dieses ist das erste und zwar teutsche Juristische Buch, welches uns unter denen in Schwaben gedruckten Büchern vorgekommen ist, und muß also die Anzahl der Bücher von dieser Art damalen nicht so groß und gemein gewesen seyn, wie hernach. Es kame auch daselbst aus der Presse: Sigismundi Imp. Rom. Reformatio Ecclesiæ in Concilio Constantiensi instituta teutsch per

Luc.

Luc. Zeissenmeyer. folio. Wir fügen diesem noch ein Buch bey, welches von einem unserer Gottsgelehrten, nemlich dem oben gemeldten Conrad Summenhard allhier zu Tübingen de Decimis ausgegeben wurde, welcher von Crusio ausgelassene Ort des Drucks dieses Buchs dadurch kan supplirt werden.

§. XXXI.

Das 1498ste Jahr nun ist bey uns desto merkwürdiger, weil, wie wir schon angemerket, nach des Crusii Anzeige, die erste Buchdruckerey recht ihren Sitz hier genommen hat. Wer die vorige Buchdrucker nebst dem Othmar gewesen, welche die schon angezeigte Bücher hier gedruckt haben, kan ich so eigentlich nicht sagen, doch hindert nichts, daß wir der Aussage des Maittaire und Herrn Professor Schwarzen nicht solten Gehör geben, welche den Friederich Meynberger anführen. Denn obwohlen in einem bald anzuführenden Buch von ihm gemeldt wird, daß er die Kosten hergegeben, so nimmt doch solches besagter Aussage ihre Krafft so gar nicht, daß sie vielmehr dadurch bestärckt wird. Denn wir finden fast durchaus, daß die Anfänger dieser Kunst, Drucker, Verleger und Buchführer zugleich gewesen sind, und siehet man lange Zeit wenige und fast gar keine Spuren des Unterscheids, welcher sich jetzo unter diesen Herren befindet. Da nun in diesem Jahr der Magister Johann Othmar von Reutlingen hieher gezogen ist, und in demselben der Conrad Summenhard eine in dem Closter zu Hirschau gehaltene Oration hier hat drucken lassen, so ist kein Zweiffel, sie seye aus dieses Othmars Presse gekommen, sie hatte den Titel: De duodecim abusibus monasticis Oratio ad Patres Benedictinos in Capitulo Hirsaugiensi Tubingæ 1498. Item Tubingen 1498. Pauli Scriptoris Lectura in Magistr. sententiar. und weilen Crusius gleich hinzu thut, daß des Pauli Scriptoris, der damals Minoriten-Quardian allhier ware, und die Mathesin mit Ruhm lehrte, explanatio sententiarum Scoti hervorgetretten seye, so wird sie wohl Othmar gedruckt haben, ob wir es gleich nicht für gewiß setzen wollen. Wir fügen diesem noch zwey in diesem Jahr zu Augspurg gedruckte Bücher bey, die Aufschrifft des ersten hieset: Secreta Sacerdotum in Missa per Joh. Froschauer Augustæ 1494. in 4to. Das andere heißt: Fabulæ Æsopi teutsch. Am Ende stehet: Esopus der hochberühmte Fabeldichter mit etlichen zugelegten Fabeln Rinicii und Wiani endet sich hie. Gedruckt und vollendet in der Kayserlichen Stat Augspurg von Hansen Schönsperger am Donnerstag nach Sant Bartholome. Nach Christi Gepurt MCCCC und XCVIII. fol.



Digitized by Google

## §. XXXII.

In dem kommenden 1499sten Jahr ist die Tübinger Presse des Magisters Othmars fortgegangen, und hat Gulielmi Parisiensis sermones de tempore & de sanctis, expensis Friderici Meynberger & ductu Magistri Joh. Othmar fol. hervorgebracht. 1499. It. kame von ihr: Sacri canonis Missæ expositio in alma universitate Tubingensi ordinarie lecta. Expensis Friderici Meynberger. Es ware dieses die 2te Edition dieses Buchs, ob aber die erste auch allhier, oder noch zu Reutlingen gedruckt worden seye, kan ich, weil ich sie nicht gesehen, nicht sagen. Wenigstens waren die Schrifften dieses Biels so gemein, daß auch in dem vorigen Jahr zu Hagenau sein Tractat super passione Christi in 4to den Druck verliesse. Ja die in diesem Jahr von unserem Gabriel Biel in den Druck gegebene Sermones de tempore & sanctis in folio sind ohne Zweiffel von eben diesem Othmar allhier verfertiget worden. Zu Ulm kame hervor: Jac. Pflaumer Almanach & Ephemerides. Ulmæ 1499. It. Plauti Comœd. XX. cum comment. Petri Vallæ & Bernh. Saraceni. ib. Procli Sphæra græce & latine. ib. Ejusd. Sphæra Th. Linacro interprete.

## §. XXXIII.

Wie nun aus dem bisher angeführten an dem Tage liegt, daß die edle Buchdruckerkunst schon in dem fünfzehenden Jahrhundert, in welcher sie ist erfunden worden, absonderlich auch in unserm Schwaben grossen und gesegneten Fortgang gehabt habe: Also ist sie in dem folgenden Sechszehen- und noch vielmehr in dem Siebenzehen- und Achtzehenhunderten bis zu dieser unsrer Zeit so hoch gestiegen, daß man ihre vollständige Historie in vielen Folianten nicht erschöpffen könnte. Wir wollen aber nur noch weniges bey der sich schon häuffenden und nicht ganz anzuführenden Menge, aus dem fünfzehenden Jahrhundert von dieser edlen Kunst aus Schwaben anführen, bis sie Anno 1540. ihr erstes hundertjähriges Jubel-Fest erreichet hat.

## §. XXXIV.

Das erhöhte Augspurg macht wiederum den Anfang, denn daselbst kame A. 1500. aus dem Druck, oder Nachdruck: Chronica ab initio mundi, teutsch, cum figuris, durch Joh. Schönsperger fol. Wir wollen aber anjetzo nur die uns ungesucht vorgekommene Bücher, als welche nicht mehr so rar sind, wie die aus dem fünfzehenden Jahrhundert, welche von den Kennern alle unter die rare gerechnet werden, anführen, und werden dieselbe leicht aus denen drey Tomis der Autographorum Lutheri des Herrn van der Hards, wo-

von

Digitized by Google

von wir nur einen bey der Hand gehabt haben, und andern dergleichen Schrifften könten ergänzet werden.

§. XXXV.

Anno 1502. ware eine Probe des Augspurgischen Drucks Aristeas oder die Erzehlung von den 70. Dollmetschern oder Autorn der ersten Griechischen Ubersetzung, welche zwar heutiges Tages in Zweiffel gezogen wird, unter diesem Titel teutsch heraus: Aristeas zu seinem Bruder Philocrates von den ain und siebenzigen Auslegern durch Matth. Palmerium Pisanum aus griechischem in latein und durch Dietrichen Reusach von Buchsall beyder rechten Doctor und der löblichen Universität Jngolstatt in den Kayserlichen Rechten Ordinarium in teutsch gewendet Anno 1502. auf den dritten Tag Januarii gedruckt zu Augspurg. Fol.

§. XXXVI.

Anno 1504. wurde in Augspurg gedruckt: Ambrosius Alantsee de fœdere Christianorum, es ist uns aber weder von dem Buch, noch von dessen Autore sonsten weiter etwas bekannt.

§. XXXVII.

Das folgende 1505ste Jahr kamen eben daselbst aus der Presse: Georg Morgenstern Sermones contra perversum statum mundi, und ware dieses die zweyte Ausgabe. Wir haben auch von diesem Autore sonsten keine weitere Kundschafft. Da aber eben dieses Buch Anno 1501. zu Leipzig ist gedruckt worden, so werden wohl die Augspurger dieser Edition gefolgt seyn.

§. XXXVIII.

Ob wir wohl die benachbarte Marggrafschafft Baden nicht eben zu unserm Schwaben rechnen wollen, so gehören doch folgende in dem 1506ten Jahr zu Pforzheim gedruckte Bücher aus gedoppelter Ursach hieher. Erstlich weil sie von unserm berühmten Johann Reuchlin sind edirt worden, zweytens weil sie unser Buchdrucker Thomas Anshelmus aus seiner Presse geliefert hat. Es waren diese: Joh. Reuchlini Libri III. Rudimentorum Linguæ S. Pforzhemii fol. per Thomam Anshelmum. Desselben Dictionarium Ebraicum, fol. Eben desselben Præmonitio pro fontium Ebr. studio, deren sonsten gemeiniglich nicht gedacht wird. Dieser grosse Gelehrte, welcher mit allem Recht eben sowohl der Erfinder der netten Lateinischen, Griechischen, Hebräischen und Chaldäischen Literatur in Teutschland mag genennet werden, als die edle Buchdruckerkunst eine Erfindung Teutschlands ist, verdiente es, daß wir sein und seiner Schrifften Gedächtniß hier weitläufftig erneuerten, es will aber theils unsere fürgenommene Kürze

es nicht zugeben, theils ist es nicht nöthig, weil der Herr D. Majus nebst vielen andern diese Beschreibung gelehrt und umständlich ertheilet hat, wohin wir die Geschichtliebhaber verweisen.

§. XXXIX.

Anno 1508. finge man auch an die mystische Schrifften Taulers, wie schon zuvor des Kempis und andrer bekannt zu machen. Denn zu Augspurg kamen hervor: Joh. Tauleri S. Dominici-Ordens Sermones, die da weisen auf den nächsten wahren Weeg im gaist zu wandern durch überschwebenden sinn. Vom latein in teutsch gewendt manchem menschen zu seliger fruchtbarkeit. Gedruckt in der Kayserlichen Statt Augspurg durch Maister Hansen Othmar in kosten der fürsichtigen Weisen Herrn Johann Rynmann von Oringen und vollendet in der wochen Rogat. in dem 1508. Jar. fol. Ein andrer Buchdrucker Johann Kyne in Augspurg gabe zu gleicher Zeit und in eben diesem Jahr die erstgemeldte Sermones dieses berühmten und frommen Straßburgischen und Cöllnischen Predigers Taulers heraus, welche Ausgabe sich in der zahlreichen und insonderheit auch mit alten Büchern best versehenen Bibliotheck des Herrn D. Löschers zu Dreßden befindet. Noch ein andrer Augspurgischer Buchdrucker, Johann Oeplin, gab das vortreffliche mystische Büchlein Thomæ de Kempis von der Nachfolge Christi daselbst in diesem Jahr wieder hervor. Den sehr bekannten Streit von dem Autore dieses Büchleins wollen wir geflissentlich hier vorbeygehen. Aber noch *ein Augspurgisches* Büchlein von diesem Jahr haben wir beyzusetzen: Die Liebe GOttes samt dem Spiegel der krancken und sterbenden in 8. Da wir aber sehen, daß der Johann Othmar in diesem Jahr auch zu Augspurg gedruckt hat, so wird unsere oben gegebene Anmerkung dadurch bestärcket, daß die Buchdrucker damals nicht an einem Ort geblieben sind, sondern bald da bald dorten gedruckt haben. Daher Maittaire diesen Johann Othmar auch noch A. 1510. und seinen Schwager Silvanum Othmar A. 1518. als Buchdrucker zu Augspurg anführet, und wird man, die Maynzer ausgenommen, in dem Anfang der Kunst nicht leicht beständige Druckereyen antreffen.

§. XL.

Wie aber die Straßburger ihres eyfrigen Predigers Johann Gailers von Kaysersberg Werke A. 1509. durch den Druck erstmals gemein machten; Also haben die Augspurger die Naviculam pœnitentiæ davon ihrem Druck übergeben, welche A. 1511. unter diesem Titel hervor kame: Jo. Geileri Keiserbergii Navicula pœnitentiæ seu Sermones Quadragesimales collecti à Jacobo Ottero. Augustæ. Zu diesem Jahr rechnet der Herr D. Löscher auch

Digitized by Google

auch Johannis Reuchlini Augenspiegel pro studiis Ebraicis, da der Fortsetzer des Cave keine Meldung thut, ob ihn unser Thomas Anshelmus hier oder zu Pforzheim gedruckt hat.

§. XLI.

In dem folgenden 151[illegible]ten Jahr kommen wir wieder auf unser Tübingen, und zwar zu einem sehr merkwürdigen Büchlein, welches unser hochgelehrte Herr Rieger ein schönes und Tübingen eigenthümliches Kleinod zu nennen, kein Bedenken hat. Es ist dasselbe das erste Büchlein, vor welchem von Anbeginn der Welt in Teutschland ja von Christen gar nirgend keines in der hebräischen Sprache, in welcher GOtt selbsten durch seine Propheten geredet hat, erstmahls ist gedruckt worden, und waren es die VII. herrliche Buß-Psalmen Davids, welche billig Teutschland zur Busse erwecken solten. Wir haben diese Anzeige von diesem ersten hebräischen Werklein schon anderwärts gethan, und es hat sie uns als eine besondere Merkwürdigkeit der schon oben gelobte, hochberühmte und fleißige Herr Wolf in seiner Bibliotheca Hebræa an unterschiedlichen Orten nachgeschrieben. Weilen er sie aber nicht aus dem von mir in den Druck gegebenen, Programmate oder Patent selbsten genommen, sondern aus des Herrn Geheimen Raths Mosers Erläuterten Würtemberg, woselbst entweder aus einem Druckfehler, oder weilen der Hr. Geheime-Rath Anstand gehabt, das Jahr MDXXII. und also ein X zu viel ist gesetzt worden, entlehnet, so hat gedachter Hr. Pastor Wolf uns deswegen eines kleinen Verstosses, den wir aber auch nicht groß achten würden, wiewohl ohne Grund, beschuldiget, aber auch selbst einen kleinen Fehler dabey begangen, indem er vermeynet, daß wir eine Disputation davon geschrieben haben. Denn es ware uns sowohl aus der Anzeige Hn. Doctor Mayen, Herrn D. Löschers, des fortgesetzten Cave und anderer, als auch, weil wir diese Psalmen in der Teutschen Ausgabe selbst gesehen, das 1512. gar wohl bekannt. Der zu Wittenberg A. 1529. von Joseph Klugen geschehene Nachdruck aber ist uns nicht zu Gesichte gekommen. Der Titel hiesse: Psalmi VII. Pœnitentiales cum grammaticali Tractatione latina de verbo ad verbum & super eisdem commentariolo. Der erste Druck geschahe allhier von unserm Thoma Anshelmo, der von Pforzheim nach der damahligen Gewohnheit, da die Drucker bald an diesem, bald an einem andern Ort waren, wieder zu uns gekommen seyn muß.

§. XLII.

Das folgende 1513. Jahr zeigte sich der Fleiß unsers Buchdruckers Thomæ Anshelmi wiederum. Denn es kam der Curtius aus seiner Presse



Digitized by Google

unter der Aufschrifft : Q. Curtius de rebus gestis Alexandri M Regis Macedonum Tubingæ apud Thomam Anshelmum, Badensem Julio Mense 1513. fol. Absonderlich aber hat in diesem Jahr unser Tübingen die vortreffliche Defensions-Schrifft des Johannis Reuchlini contra Calumniatores Colonienses Tubingæ apud Thomam Anshelmum Badensem, gedruckt, welche sowohl wegen ihres herrlichen Inhalts als ihrer ausbündigen Schreibart und Gelehrsamkeit nicht genug zu schätzen ist. Der Herr van der Hardt hat sie nebst anderen Schrifften des Reuchlini seinem andern Theil der historiæ literariæ Reformationis wieder einverleibet. (a) Und von den Augspurgischen Buchdruckern einem wurde Paulus Cortesius in sententias in fol. an das Licht gestellet. Der Autor ware des Pabsts Julii II. Protonotarius, welcher auch das berühmte Buch de Cardinalatu geschrieben hat. Der ehmahlige hiesige Buchdrucker aber M. Johann Othmar gab daselbst der Heiligen Leben heraus. Denn so heißt es am Beschluß des Winter-Theils : Gedrucket ist diß Buch (das da sagt von der lieben Heiligen Leben und Sterben, wie es in dem Lateinischen Passional beschrieben ist) zu Augspurg von Maister Hansen Othmar in kosten des fürsichtigen und in teutscher nation nahmhafftesten Buchführers Herr Johann Rynmanns von Oringen, und vollendet an St. Matthäus Abend der heiligen zwölff Potten des Jars, da man zalt nach der Geburt Christi unsers HErrn 1513. fol. cum Iconibus Sanctorum per Hans Schaufflich cælatorem celebrem & satis *artificiosum*. Daraus ersiehet man, daß nun auch die Buchführer, welche die Unkosten zu dem Druck hergeben, von den Buchdruckern angefangen haben, unterschieden zu werden.

## §. XLIII.

Anno 1514. hat der damals berühmte Ingolstädtische Theologus D. Johann Eck in dem ihm benachbarten Augspurg drucken lassen : Centurias sex de Prædestinatione, dessen auch hier in Tübingen gedruckte Schrifften wir unten anführen werden. Maittaire und Herr D. Löscher setzen, daß in diesem 1414ten Jahr man in unserem Tübingen Bücher zu drucken angefangen habe, daß sie sich aber irren, ist aus dem bisher angeführten ohnschwer zu erlernen, ja Herr D. Löscher führet selbst vorher gedruckte Bücher von hier an.

## §. XLIV.

In dem folgenden 1515ten Jahr können wir wieder drey allhier gedruckte Bücher beybringen, nehmlich des grossen Athanasii Schrifften, unter

(a) p. 53. seqq.

Digitized by Google

ter dem Titel: Athanasii Opera latine fol. Tubingæ. Das wird wohl der erste Griechische Kirchenvater seyn, welcher, wiewohl nur in einer Lateinischen Ubersetzung, hier ist gedruckt worden. Ja es ware, die Wahrheit zu gestehen, dieses Buch nicht einmahl eines der Bücher des Athanasii, geschweige seine Werke, sondern es bestunde nur in dem commentario über die Paulinische Brieffe des zwar auch Griechischen, aber ungleich jüngern Kirchenvaters Theophilacti, welcher unter des Athanasii Nahmen An. 1477. zu Rom erstmals ist gedruckt, und nachmahls hier nachgedruckt worden. Wir bemerken billig bey Meldung dieses Stifftungs-Jahr unserer Universität, daß uns aus Gelegenheit der erfundenen Buchdruckerkunst die damals sehr rare und unbekannte Kirchenvätter und zwar selbsten von Rom und Italien aus, sind in die Hände geliefert worden. Man kan es wahrnehmen, daß die erste Ausgaben der sowohl Lateinischen als Griechischen Kirchenvätter und dieser beydes in den Lateinischen Ubersetzungen und in der Original-Sprache nebst denen Lateinischen und Griechischen so genannten Autoribus Classicis und Hebräischen Büchern sich gemeiniglich von dem der Teutschen Kunst sich gebrauchenden Italien herschreiben. Es wäre aber zu wünschen, daß bey heut zu Tag so weit ausgebreiteter und so gemein wordenen Buchdruckerkunst an statt der täglich hervorkommenden so vielen und unnützen Bücher und an statt der ehemahlen von den auswärtigen empfangenen und von den unsern nachgemachten Lateinischen Ubersetzungen der Griechischen Kirchenväter dieselbe in rein Teutsch übersetzt, und also auch bey den Teutschen brauchbarer gemacht würden. Das andre ist eben dieser Athanasius in librum Psalmorum à Joh. Reuchlino integre translatus, welcher ohne Zweiffel auch der Ausgeber des vorigen Buchs ware, es ist aber dieses so wenig des Athanasii Commentarius in Psalmos, als das vorige sein Werk ware. Wir wollen davon den vortrefflichen Criticum Herrn Reinmann hören, er sagt: Athanasii Comment. in Psalmum (Psalmos) hunc esse existimas? imo Epistola est ad Marcellum de Psalmorum excellentia, varietate, usu, ab Angelo Politiano jam in LL. translata & edita; sed mutila & quasi decurtata; à Reuchlino autem è Codice MSto integra. Cujus hæc editio perrara est visaque Viro Doctiss. J. A. Fabricio (a) & in pretio habenda ob Ex. Dedic. J. A. Questenbergio inscriptam, in qua, quæ sibi cum J. Hochstratio controversia intercesserit, & qua ratione illa tandem contecta sit, nervose exponit autor. Das dritte in diesem 1515ten Jahr hier gedruckte Buch ware: Henrici Bebelii Ars Condendorum Carminum. Dieser Heinrich Bebel von Justingen, ein ehemahliger Professor Classicus bey uns,

 ware

(a) in Biblioth. Græca L. V, c. 1. p. 204.

ware einer von den ersten, der die von dem Johann Reuchlin und Erasmo wieder empor gebrachte Literatur sich höchstens gefallen liesse, und es in der zierlichen Latinität sowohl in ungebundener als gebundener Rede sehr weit brachte, wie seine noch vorhandene Schrifften unverwerffliche Zeugen davon sind, und er deswegen von dem Kayser selbst den Poetischen Lorbeer erlangt hat. Noch ein merkwürdiges Buch kame dieses Jahr in Schwaben, und zwar zu Augspurg aus dem Druck, nehmlich des berühmten Conrad Lichtmanns oder so genannten Abbatis Urspergensis oder Probsts zu Aversberg Chronicum unter dem Titel: Chronicon Abbatis Urspergensis à Nino Rege Assyriorum M. usque ad Fridericum II. Rom. Imp. quod Joannes Miller solertia sua Aug. Vindel. imprimi fecit A. salutis humanæ 1515. Dec. Kl. Novembr. fol. Diese Ausgabe ist desto mehr zu achten, weil Cave keine ältere als die von An. 1540. zu Straßburg anzugeben gewußt hat.

## §. XLV.

Das folgende 1516te Jahr hat eine nicht weniger berühmte Chronick allhier zu Tübingen durch den Druck mitgetheilet, nemlich des Johann Nauclers oder Vergenhanß, der unser erster Rector, Canzler und Probst nach gestiffteter Universität gewesen, und nach Beschaffenheit derselben Zeit grosse Gelehrsamkeit besessen, und viele wackere Leute, und unter denselben auch den Johann Reuchlin gezogen hat, von welchem Nauclero wir anderwärts ausführlich handlen, der Titel hiesse: Johannis Naucleri Memorabilium omnis ætatis & omnium gentium Chronici Commentarii cum historia de Suevorum ortu, institutis ac Imperio. Tubingæ 1516. Fol. Worauf noch unterschiedliche andere Editionen erfolgt sind. Wir finden vor gut den merkwürdigen Correctorem dieser Chronick des Nauclers und anderer damahlen bey dem Thoma Anshelmo gedruckten Bücher anzuzeigen. Es ware derselbe der in unserm Contubernio sich aufhaltende Philipp Melanchthon, und irret sich Herr Gerber in dessen Lebens-Beschreibung nicht, wie die Sächsische Herren Sammler davor halten, wann er vorgibt, daß er Professor bey uns gewesen. Denn es wird hie niemand ausser den Professoribus öffentlich zu lehren vergönnt, welches Melanchthon ihrer eigenen Anzeige nach hieselbst thate: Er war aber Professor bey dem Pædagogio oder Classicus, wie sie damalen genennet wurden. Diesem fügen wir einen eben so berühmten Geschichtschreiber Johannem Aventinum bey, welcher nicht zwar seine Annales Bojorum, denn die kamen viel später aus der Presse, sondern ein zur Music gehöriges Buch damalen drucken liesse, unter dem Titel: Rudimenta Musicæ. Augustæ 4to. Welches ich zwar bey keinem

nem angetroffen habe, aber der Herr D. Löscher besitzet es selbst in seiner grossen Bibliotheck.

## §. XLVI.

Anno 1517. übte der schon offtmalen angeführte Augspurgische Buchdrucker Johann Schönsperger seinen Fleiß und liesse in diesem Jahr aus der Presse kommen: Die geverlicheiten und eines theils der geschichten des löblichen streitbaren und hochberühmten Helds und Ritters Teuerdancks, welches die erste Edition ware, worauf An. 1519. die andere An. 1553. die dritte zu Franckfurth bey Christian Egenolff und 1596. die vierte bey Christian Egenolffs Erben gedruckt wurde. Primæ hæ editiones, nemlich die zwey erstere, sagt der Herr Autor der Incunabulorum Artis Typographicæ, welche der Bibliothecæ Uffenbachianæ angehängt sind, ob antiquitatem & raritatem in pretio habendæ, notandumque in illis non modo figuras, sed ipsum quoque, ut vocant, textum buxo nitidissime insculpt. quod ex oculari inspectione ductibusque supra infraque literas patet, hujusmodi enim typos typothetæ componere nesciunt. In eben diesem Jahr wurde folgende hochwichtige Frage zu Augspurg in dem Druck wieder erörtert, nemlich in Albrechts von Eybe Doctoris Tr. ob einem sey zu nehmen ein ehlich Weib, durch Silvanus Othmar Burger und Buchdrucker zu Augspurg mit hohem Fleiß verfertiget in kosten des fürsichtigen Herrn Johann Rynmann von Oringen, teutscher Nation nahmhafftigsten Buchführers des Jars, als man zalt 1517. 4to. Bey diesem Jahr haben wir auch ersehen, daß sich Johan Schäffer, Peter Schäffers Sohn und Johann Fausten Enkel, als welcher sich die Buchdruckerkunst vornemlich zueignete, von dem Kayser Maximilian I. ein seinem zu Mayntz gedruckten Livio vorgesetztes Privilegium hat ertheilen lassen, welches noch bis auf den heutigen Tag zu geschehen pflegt.

## §. XLVII.

In dem 1518ten Jahr sind die Pressen in Augspurg starck gegangen. Dann es kame wiederum eine teutsche Bibel und zwar in 4. Form, welches damals bey Biblen etwas rares ware, aus dem Druck. Ferner: Die Stände des H. Römischen Reichs mit samt allen Churfürsten, und Fürsten, geistlichen und weltlichen mit ihren Titeln und geschickten Bottschafften, so zu Augspurg in der Kayserl. Reichs-Statt auf den jetzt vergangenen Reichs-Tag erschienen, mit zierlichen Freuden und Fürstlichen Hochzeit, so der Durchl. Hochgebohr. Fürst Casimir, Marggrafe zu Brandenburg gehalten, wo und an welchen eyden die vollendet worden ist. cum Præf. Johann Haselberg. Augspurg. So kame auch daselbst aus dem Druck: Oratio Tranquilli Parthenii

thenii Andronici Dalmatæ contra Turcas & Germanos habita. Augustæ Vindel.

§. XLVIII.

Der hohe Todesfall des grossen Kaysers Maximiliani I. gabe in dem folgenden 1519ten Jahr insonderheit den Poeten zu schaffen und Gelegenheit die Pressen zu bemühen. In unserm Tübingen kame hervor: Johannis Alexandri Brassicani Poetæ & Oratoris à Cæsare laureati epistola ad Conradum Peutingerum, Augustanum, de obitu Maximiliani Cæsaris, ut & ejusdem carmina in obitum Cæsaris, datum Tubingæ 1519. in 4to. Zu Augspurg aber verliessen über diesen Tod die Pressen: Oratio funebris in depositione Gloriosissimi Imp. Cæsaris Maximiliani pii, felicis, per Joh. Fabrum, Augustanum, Theologum ordinis Fratrum Prædicatorum Aug. Vind. Threnodia seu lamentatio. Petri Ægidii in obitum Maximiliani Cæsaris Augusti. Et in hanc scholia Jacobi Spiegel Slestadiensis. Epitaphia eidem Cæsari Aug. inscripta eodem P. Ægidio autore. Laudes Impuratoris Cæsaris Maximiliani testimonio probatissimorum Virorum sparsim collectæ. Oratio Germaniæ ad DEum O. M. & Principem pro libertate Germaniæ. Augustæ. Zur hebräischen Literatur aber gehören folgende Werklein, welche Paul Ricius ein bekehrter Jude aus Teutschland, welcher erstmahls Professor Philosophiæ zu Pavia, hernach Kaysers Maximilians I. Leib-Medicus ware. Die Titel sind: Pauli Ricii lepida & literæ undique concinna in Psalmum Beatus Vir meditatio. *Concinna* & arcana de modo orandi in nomine Tetragrammaton responsio. Aug. Vindel. Ferner: Talmudica novissime in latinum transversa perjucunda commentariola Augustæ. Item, weil er lehrte, daß die Himmel auch Seelen haben; Naturalia & prophetica de Anima Cœli, omni attentione digna adversus Joh. Eckium examina Augustæ. (a) Zur Historie aber gehört folgendes: Agathius (vel potius Agothias) de bello Gothorum & aliis pereginis historiis temporum suorum. Per Christophorum Persona Rom Prior S. Balbinæ ex Græco in Latinum traductus. Aug. Vindel. Und wie wir oben von dem berühmten Johanne Aventino Rudiment. Musicæ hatten, so liesse er in diesem Jahr zu Augspurg Rudimenta Grammaticæ drucken.

§. XLIX.

Anno 1522. wurde zu Augspurg gedruckt: Ein Sermon von dem Sacrament des Heil. wahren Leichnams Christi und von den Brüderschafften. Augspurg. 4to. Zu Pforzheim aber: Ermahnung zu dem Quæstioniren, abzustellen überflüßige Unkosten. Vorrede Johann Schwäblin. dat. Pfor-

(a) Vid. Wolf. Bibl. Hebr. V. III. p. 615. der aber die wenigste davon anführt.

Digitized by Google

Pfortzen. An. 1522. Ferner zu Augspurg: Die verteutschte Christliche Erinnerung Herrn Erasmus von Rotterdam, mit was grossem Fleiß alle Christglaubige Menschen die Heil. Schrifft lernen, ehren und lieben sollen. Vorrede Georgii Spalatini an Herrn Hanß von Doltzig. Item: Erasmi Vermahnung das Heil. Evangelium und der Heil. zwölff Botten Schrifft fleißig zu lesen. In kurtz verteutscht. Vorrede Nicolai Krumpach, Prediger zu Querfurth an Hanßen von Pack auf der Moritzburg zu Hall Hauptmann. Und des hochgelehrten Herrn Doct. von Rotterdam schöne und klare Auslegung über die Epistel Pauli zu Tito, durch Urbanum Regium der Heil. Schrifft Doctor geteutscht. Erasmus, Spalatinus, Hanß von Doltzig, Hanß von Pack und Regius sind so bekannt, daß wir nicht nöthig haben, etwas von ihnen anzuführen.

§. L.

Bey dem 1523sten Jahr kommen wir auf den in unserer Nachbarschafft zu Bretten gebohrenen, auf dieser Universität noch in seinen jungen Jahren zum Professore Linguæ Græcæ Classico constituirten und alsdenn durch Vorschub seines Præceptoris Johann Reuchlins auf die damahls neu angelegte und nach Tübingen eingerichtete Universität Wittenberg, die Griechische Sprache zu lehren, beruffenen Philipp Melanchthonem, welcher um seiner grossen Literatur willen der allgemeine Præceptor Teutschlands und wegen seiner Einsicht in Religions-Sachen der Mund, der damahls die Kirche reformirenden Fürsten und Kirchen mit Recht genennet wurde, obwohl er und seine Nachkommenschafft unendlichen Verdruß davon hatte und litte. Von diesem kame allhier heraus: In obscuriora aliquot capita Geneseos Phil. Melanchthonis Annotationes. In Exodi X. Phil. Melanchthonis scholia. Discrimen Legis & Evangelii. Tubingæ & alia editio Haganoæ, woselbst die Buchdruckerkunst so starck als an einem Ort in Teutschland im Flor ware. Zu Ulm kame in diesem Jahr in den Druck: Ein Sermon nutzlich allen Christen Menschen von der rechten Evangelischen Meß und von der Bereitung zu dem Tisch GOttes. Von dem Trost der sterbenden Menschen und Dancksagung für das Blut JEsu Christi von Johann Diepholt zu Ulm. Augspurg aber gabe folgendes: Etliche viel gute Sprüch aus der Heil. Schrifft, daß es mit uns und unsern Sachen zu thun und Vermögen nicht ist: sondern daß allein GOtt all Ding thut, treibt und ausrichtet und daß wir ohn GOttes Gnad nichts weder sind, noch vermögen. Ferner wurde daselbst gedruckt: Ein Sermon S. Joh. Chrysostomi von dem Allmosen. Weiter Evangelica Historia ex quatuor Evangelistis perpetuo

 tenore

Digitized by Google

tenore continuata ex Ammonii Alexandrini fragmentis quibusdam è Græco per Ottomarum Luſcinium verſa, qua & tædio ſacræ lectionis ſtudioſorum ſuccurritur & ordine pulcherrimo mire juvatur memoria. Georgii Epiſcopi Nazianzeni miracula ſecundum Matthæum carmine græco cum translatione latina. Parabolæ, ænigmata, miracula ſecundum Johannem, Lucam, Marcum. Parabolæ quatuor Evangeliſtarum. Ad Chriſtophorum Vindelicorum Auguſtæ atque adeo veræ pietatis ſummæque eruditionis Antiſtitem. Auguſtæ Vindel. Das erſte mag wohl die erſte nach der Erfindung der Buchdruckerkunſt ausgegebene Evangeliſche Harmonie ſeyn, auf welche hernach bis auf unſre Zeit ſo viele, nebſt andern Griechiſchen Schrifften, gefolget ſind.

§. LI.

Gleichwie unſer Tübingen erſt ſpát die Reformation angenommen hat: alſo nimmt man wahr, daß neben den wenigen Schrifften, die von den Freunden dieſer Aenderung ſind allhier in den Druck gegeben worden, mehrere von denen Widerſachern der Reformation hier hervorgekommen ſind. Unter dieſelbe gehöret der bekannte Antagoniſt Johann Cochläus, welcher Dechant zu Franckfurt ware, hernach an Emſers ſtatt kame, und endlich das Canonicat zu St. Victor in Maynz erhielte. Sein hier in Tübingen A. 1525. gedrucktes Buch heißt: Pia exhortatio Romæ ad Germaniam ſuam in fide filiam, per Johannem Cochlæum, ad Wilhelmum ſuperioris ac inferioris Bavariæ Ducem ac Comitem Palatinum Rheni. Hingegen gabe der ſtarke Verfechter der Reformation Johannes Brentius in dieſem Jahr zu Hall ſein bekanntes Syngramma heraus, welches das Signal zu dem bis noch jetzo fürdaurenden Krieg mit den Reformirten wurde. Der Titel iſt: Syngramma de S. Cœna contra Oecolampadium Halæ Suevorum. 4. Unſers Herrn Canzlers D. Pfaffen Magnificenz hat es ſeinen Actis Eccleſiæ Würtembergicæ wieder beydrucken laſſen.

§. LII.

Der zweyte Antagoniſt unter denen, welche ſich der Reformation widerſetzt haben, und welcher ſich des Tübingiſchen Drucks bedient hat, ware Caſpar Schatzger, oder wie er ſonſten im Teutſchen genennet wurde Schatzgeyer, von welchem die Sächſiſche Herrn Sammler angemerket haben, daß man wenig von ihm antreffe. Er ware der Minoriten in Teutſchland Provincial, und ſind ſeine meiſtens hier in Tübingen gedruckte Schrifften folgende: Scrutinium divinæ Scripturæ pro conciliatione diſſidentium dogmatum circa ſubſcriptas materias. De gratia & libero arbitrio. De fide & operibus

Digitized by Google

operibus, de peccato in bono opere, de exordio veræ pœnitentiæ, de meritorio actu liberi arbitrii. De Sacrificio Novi Testamenti. De Sacerdotio novæ Legis. De Communione sub utraque specie. De Votis & Statu Monachorum. Reverendi Patris F. Caspari Sasgeri Fratrum Minorum per Germaniam superiorem Provincialis Ministri. Cum Præfatione F. Conradi Pellicani Minoritæ. Tubingæ 1527. 2. Tractatus de Missa tribus distinctus lectionibus, Quarum prima est de Sacramenti sanctissimi Eucharistiæ consecratione. Secunda de satisfactione. Tertia de Communione. Quibus inserta est de satisfactione & de purgatorio materia. Tubingæ. 1527. 3. De Sanctorum imploratione & eorum suffragiis scriptum olim evulgatum & in præsentiarum ob insultus, interea exortos abigendos, duplo locupletatum duodecim distinctum indaginibus. Autore Casparo Sasgero, Minorita. Tubingæ. 1527. 4. Replica contra periculosa scripta post scrutinium divinæ scripturæ jam pridem emissum, emanata. De Votis Monasticis. De Constitutionibus Ecclesiasticis. De Sacrificio S. Eucharistiæ. De Sacerdotio novæ Legis. De Potestate Apostolica cum adjectione responsionis ad tria objecta. Caspari Sasgeri Fratrum Minorum per superiorem Germaniam Provincialis Ministri. Tubingæ. A. 1527. Wir werden noch mehr von ihm hier in den Druck gegebene Schrifften in dem folgenden anführen. Obige Schrifften, wie er sich darauf berufft, kamen auch schon zuvor und nach der damahligen Gewohnheit, da sehr vielen Büchern der Ort und das Jahr des Drucks nicht beygesetzt wurden, ohne Meldung der Zeit und des Orts hervor, als z. E. Caspar Sasgerus Minorita de cultu & veneratione Sanctorum. &c. Hernach aber wurden auch folgende mir bekannt wordene durch den Druck anderwärts gemein, als: Vom Hochwürdigsten Sacrament des zarten Fronleichnams Christi und Widerlegung etlicher Argument, so in einem neulich ausgegangenen irrigen und verführischen Büchlein wider das Opffer der Meß gemacht sind, durch Caspar Schatzgeyer, Barfüsser-Ordens-München. 1525. Dargegen ließ Andreas Osiander noch in eben demselben Jahr drucken: Wider Caspar Schatzgeyer, Barfüsser-Münchs, unchristliches Schreiben, damit er, daß die Messe ein Opffer sey, zu beweisen, vermeynt. Andreas Osiander. Cum præfat. ejusd. Nürnberg. 1525. Schatzger aber fuhre fort, drucken zu lassen: Eine warhaffte Erklärung, wie sich Satanas in diesen hernach geschriebenen vier Materien verwandelt, und erzeiget unter der Gestalt eines Engels des Lichts, von dem Evangelio, von der Christlichen Kirchen, von St. Peters Fürstenthum, von gemein Concilien, durch Caspar Schatzgeyer, Barfüsser-Ordens zu München ausgangen 1526.

Eine gütliche und freundliche Antwort und Unterricht auf eines Ehrsamen der Warheit begehrenden Christlichen Burgers von Nürnberg (doch bürtig aus Bayern) Sendbrieff, antreffend die neue Aufrührer in Christlicher Lehre und verfasset in 24. Christliche Unterweisung: dem gemeinen Mann fast nützlich und ersprießlich. Daneben in 24. Artickel in Frageweiß oder Zweiffelung gestellet. Auch ist gemeldtes Bürgers Sendbrieff von Wort zu Wort anfänglich fürgedruckt. Durch Casparum Schatzgeyern, Barfüsser-Ordens zu München. München 1526. Habita Dominicæ precationis, quæ Pater noster dicitur, ratio, secundum divinas literas duntaxat per V. F. Casparum Sasgerum ab observationibus Franciscanis Guardianum Lipsiæ Marchanicum. Ad Dn. Alberum Archi-Episcopum Moguntinum. Lipsiæ 1534. Biblia Alphabetica per Venerand. P. Henricum Regium Paderbornensem, Guardianum Suerinensem Provinciæ Saxonicæ S. Crucis elaboratum. Cum Præfat. Caspar. Sasgeri, Guardiani Lipsiensis Coloniæ 1535. Waddingus in Annalibus Minorum führet auch noch andere Schrifften, als de justitia fidei & operum, de præceptis & legibus &c. von ihm an, die uns aber nicht vorgekommen sind.

## §. LIII.

Anno 1528. wurden alle Propheten nach Hebräischer Art verteutscht cum Præf. Ludwig Hetzer zu Augspurg in folio gedruckt. Dieser Hetzer ist selbst Autor dieser Ubersetzung, weil er aber ein Irrgeist ware, der die Gottheit Christi läugnete, und die Polygamie mit Worten und Werken, indem er 12. Weiber solle gehabt haben, vertheidigte, so ist diß sein Buch in geringer Achtung, und er selbst wurde um seiner Ubelthaten willen zu Zürch Anno 1529. enthauptet.

## §. LIV.

In diesem folgenden 1529sten Jahr kame aus dem Augspurgis. Druck: Responsio Urbani Regii ad duos Libros primum & tertium de Missa Joh. Eccii, quibus Missam esse sacrificium ex scripturis ostenditur, & adversæ partis objecta diluere conatur. Duæ item Epistolæ prior Eccii, altera Urbani, è quibus Lector facile intelligit, cur jam primum hic libellus sit editus. Omnis dissertatio nostra huc spectat, ut abusus & hominum inventiunculæ à sacrosanctæ Dominicæ Cœnæ mysterio tollantur, Augustæ. Zu dem andern damahls sich weit ausbreitenden Streit de S. Cœna gehöret folgendes: Johannis Bugenhagii Pomerani publica de Sacramento Corporis & Sanguinis Christi institutione confessio, quæ suæ fidei de cœna Domini reddit rationem, & dicit vale iis, qui audire nolunt. Ad

Joh.

Digitized by Google

Joh. Brentium Halæ Suevorum Concionatorem. Alia epistola ad D. Joh. Hessum. Uratisl. Pastorem. Augustæ Vindelicorum.

## §. LV.

Die fernere oben versprochene und A. 1530. allhier zu Tübingen gedruckte Bücher des Schatzgers sind diese: Ecclesiasticorum Sacramentorum pia juxta ac erudita assertio & diabolicæ fraudis, qua ea oppugnat, detectio confutatioque per Reverend. Patrem Casparum Sasgerum Minoritam. Tubingæ. 8. Item Traductio Satanæ seu diabolicæ fraudis detectio, qua sub falso scripturæ prætextu passim falsos & impios errores circa subnotatas materias disseminat. De Evangelio. De Ecclesia sancta Catholica & in se & in corporibus militante. De Primatu Petri & Romanæ Ecclesiæ præeminentia. De generalibus Ecclesiæ conciliis. De justitia fidei. De justitia operum. De spe & fiducia. De charitate. De opere meritorio. De cultu & ritu Ecclesiastico. Autore Casparo Sasgero Minorita Tubingæ. Die meisten dieser hier gedruckten Schatzgerischen oder Schatzgeyrischen Büchern befinden sich noch unter unsern alten Schrifften, und würden wir wohl weit mehrere haben, wenn nicht in dem vormahligen unglücklichen Brand die Sapienz, das ist unser ehmahliges Universitäts-Hauß mit der darinnen enthaltenen Bibliotheck in dem Rauch aufgegangen wäre. Aus dem Augspurger Druck ist beyzusetzen: Eine Oration oder Rede vor Römisch-Kayserlicher Majestät Carolo V, Augusto König, Churfürsten, Fürsten und Ständen des Heil. Römischen Reichs im Eingang des jetzt schwebenden Reichstags in Latein gehalten, durch den Hochwürdigen Herrn Vincent Pimpinello, Erzbischoff zu Rossau, Päbstlicher Heiligkeit Bottschafft. Auf das fleißigste verdeutscht. Augspurg. 8.

## §. LVI.

Das folgende 1531ste Jahr liefert uns wiederum einen grossen Antagonisten der Reformation, den berühmten D. Johann Eck, welcher allhier ein nahmhafftes noch in unsrer wieder gesammleten Universitäts-Bibliotheck sich befindendes Buch hat drucken lassen, unter dem Titel: Christliche Auslegungen der Evangelien von der Zeit durch das ganze Jahr nach gemeinem Verstand der Kirchen und H. Vätter von derselben angenommen. Aus Befehl der Durchl. Hochgebohrnen Fürsten und Hn. Wilhelm und Herrn Ludwigen, Pfaltzgrafen, durch Johann von Eck, D. und Vice-Canzler zu Ingolstadt mit Fleiß und allen frommen Christen zu Nutz gemacht. 3. Theil. Tübingen. fol. Ich erinnere mich auch eine Edition von dieses Eccii Enchiridio

 gesehen

gesehen zu haben, welche hier gedruckt ist, und sich auch in unserer Universitäts-Bibliotheck befindet, das Jahr aber ist mir entfallen. In Augspurg wurde dieses Jahr gedruckt: Ein nutzlich Regiment der Gesundheit genannt das Banquet oder Gastmahl der Edlen Diener durch Doct. Ludovicum de Avila. verteutscht Hn. Michaelen Kräutwedel. Augspurg. Item: Das alleredelste und bewährte Regiment der Gesundheit, auch von allen verborgenen Künsten und Königlichem Regiment Aristotelis, daß er den Großmächtigen König Alexandro zugeschrieben hat, Augspurg. 4. Item: Zwey tröstlicher Unterricht, welche in Heimsuchung der Krancken und Sterbenden zu gebrauchen seyn. Samt zweyen angehefften schönen Sendbrieffen. Michael Keller Diener des Evangelii. Zu Augspurg 8.

## §. LVII.

Das folgende Jahr 1532. hat Caspar Velius, der sich Ursinum nannte, ein berühmter Poet und Redner an dem Hof Maximiliani I. zu Augspurg einen Brief drucken lassen, mit der Aufschrifft: Querela Austriæ sive Epistola ad reliquam Germaniam Casp. Ursino Velio R. H. Autore August. Vindel.

## §. LVIII.

Anno 1533. aber kamen daselbst aus dem Druck: Thucidides, der allertheurste und tapfferste Historien-Schreiber, von dem Peloponeser Krieg in V. Bücher getheilet, darinnen von wunderlichen und seltsamen Händeln und Kriegen, so die Griechen unter ihnen gehabt, begriffen, nicht minder nothwendig, denn nutzlich zu lesen. Durch Hieronymum Bœner, Schultheiß zu Colmar in deutsche Sprach verwandelt. An Herrn Eitelecken von Ruschach, Ritter zum Erberg, Vogt zum Lauffenberg. Augspurg. fol. Item: M. Tatii Alpini Progymnasmata. König führt auch Carmina an, die er herausgegeben. Desgleichen Q. Horatii Flacci Epistolarum Libri duo. Item: Von Christlicher Zeit und Ritterschafft GOttes. Caspar Schwenckfeld. Augspurg. 4. Der Autor wird gleich wieder vorkommen. Item: Phocylidis poema interprete Anemœcio. Augustæ Vindel. Durch das letzte wird wohl des Phocylidis νȣθετικον zu verstehen seyn, welches Wolffgang Anemœcius edirte.

## §. LIX.

In dem 1534sten Jahr waren aus dem Augspurger Druck zu haben: Biblia beyder Alt und Neuen Testament teutsch. Augspurg. Vom Gebett, Betrachtung und Auslegung des XV. Psalms. Caspar Schwenckfeld. Augspurg. 4. Dieser Schlesische Edelmann von Oßing machte damahls mit

Digitized by Google

mit seiner neuen von jedermann abgehenden Lehre eine grosse Bewegung, schriebe mehr als 80. Bücher, davon eines von der Herrlichkeit Christi im Manuscript sauber geschrieben, in unserer Universitäts-Bibliotheck sich befindet, und kame dadurch mit den Theologis in Weiterung. Er hatte auch bey uns in dem Würtembergischen einen Anhang, da er zumahlen mit vielen von dem Adel auf dem Land verwandt ware, daher kam es das folgende 1535ste Jahr zu einem Gespräch auf unserm hohen Tübingen, in welchem die damals berühmte Theologi Martinus Bucerus, Ambrosius Blaurerus und Martinus Frechtus mit ihm colloquirten, er hatte Jacob Helden von Tieffenau zum Aßistenten, als Theidigungs-Leute waren von dem Herzog Ulrich Johann Harder, Obervogt zu Tübingen, Johann Friedrich Thum von Neubürg sein Verwandter, Obervogt zu Kirchen und Simon Gryreus, welcher nebst den gemeldten Theologis am meisten von dem Herzog Ulrich zu der Reformation dieser Landen ist gebraucht worden, zugegeben, es kame zwar zu einem Vergleich, er ware aber von keiner Dauer. Dann unter der Regierung Herzog Christophs wurde nicht nur die Lehre, sondern auch die Person Schwenckfelds aus dem Land proscribirt. Man kan übrigens die Acta dieses Gesprächs sowohl in Gottfried Arnolds Kirchen- und Ketzer-Historie, als auch Herrn Canzler D. Pfaffen Actis Ecclesiæ Würtembergicæ als eine curiöse Schrifft selbst lesen. Es wurde aber auch dieses medicinische Buch A. 1534. in Augspurg gedruckt: De Theariacis & Mithridatis Commentariolus. Item: Ad Pamphylianum de Theriaca libellus Galeni. Galene Antromachi. Theriaca Antiochi, Antidotus Philonis. Conversa in Latinum à Joachimo Camerario adjectis & his & aliis quibusdam Græcis, diligentia magna emendatis. Ad Johannem Magebuchium, Medicum Noricum. Viri Clarissimi D. Andreæ Alciati Jurisconsultiss. Mediol. Ad D. Conradum Peutingerum Augustanum JCtum, Emblematum liber jam denuo emendatus & recognitus. Augustæ Vindelicornm. 1534.

## §. LX.

Wie das 1535ste Jahr dasjenige ware, in welchem die nach der Augspurgischen Confeßion eingerichte Reformation in dieses Land und Universität eingeführet worden ist: Also liesse es sich auch aus dem Druck ersehen, denn es kame hieselbst ans Licht: Confessio oder Bekänntniß des Glaubens etlicher Fürsten und Ständte überantwortet Kayserl. Maj. auf den Reichs-Tag gehalten zu Augspurg. 1530. Apologia der Confeßion aus dem Latein verteutscht durch D. Justum Jonam. Tübingen. 8. Aus dem Augspurger Druck aber kame: Herodotus von dem Persier und vielen andern Krie-

Kriegen und Geschichten. Durch Hieronymum Böner, Obersten Maister aus dem Latein in das teutsch gebracht. fol. Von der Kirchen-Reformation gedenken wir um so weniger hier etwas zu melden, je wenigere Gemeinschafft sie mit unserem Werklein hat. Aber des oben gemeldten Blaurers rares Tractätlein: Von dem Widerruff des Sacraments des Leibs und Bluts Christi, Tübingen 1535. 4. verdienet hier angeführet zu werden, welches ich unter meinen Büchern besitze. Die Nachricht von seinem Leben, von diesem Streit wegen des Sacraments, wie auch wegen der Bilder, findet man insonderheit bey dem Fischlin, wohin ich mich beziehe.

## §. LXI.

In dem 1536sten Jahr haben wir aus Augspurg folgendes: Das Concilium, so zu Costanz gehalten ist worden des Jahrs, da man zahlt von der Geburt unsers Erlösers 1413. mit allen Handlungen geistlichen und weltlichen Sachen, auch was dißmals für Päbste, Kayser, König, Fürsten und Herrn geistliches und weltliches Standes, samt den Bottschafften oder Legationen der Königreichen, Landen und Städten zu Costanz erschienen sind, mit ihren Wapen, Contrafet und mit andern Figuren und Gemält durchaus gezieret. Mit der Vorred Heinrich Steiner. Augspurg 1536. fol. Ferner: Justinianischer Instituten warhaffte Dolmetschung durch Orthelphum Fuchsberger von Ditmönig. An Wilhelm und Ludwigen Pfalzgrafen beym Rhein. Augspurg 1536. fol. Item: Etliche Trost-Sprüche für die blöde und schwache Gewissen und von Anfechtung des Glaubens und der Hoffnung. Johann Brießmann. Weiter: wie ein betrübter Mensch rufft zu GOtt um Hülff und wie der Geist GOttes ihn tröstet. Caspar Huberinus. Augspurg. 8.

## §. LXII.

Anno 1537. ließ der Johann Brenz, welcher damals noch zu Schwäbisch-Hall lehrte, aber bald darauf in Würtembergische Dienste kam, seinen Commentarium über das zweyte Buch Mose daselbst drucken. Der Titel ist: In Exodum Mosis Commentarius. Autore Joh. Brentio. Ad Nicolaum Mayrum JCtum & Cancellarium Würtembergensem. Halæ Suevorum. 8.

## §. LXIII.

Von Augspurg kamen An. 1538. aus der Presse: De vera nobilitate Orationes duæ. Autore Bonogarso Pistoriense Augustæ. 8. Item: Johannis Philonii Dugonis libri Christianarum Institutionum IV. in quibus ad mores Christo & Christiano homine dignos pacemque & unitatem Eccle-

Ecclesiæ eleganter, erudite, modeste vocantur summi & infimi. Rubertus à Morham J. U. D. Decanus Pataviensis Augustæ. 8. In diesem 1538sten Jahre wurden auch Philippi Melanchthonis Scholia in Proverbia Salomonis zu Schwäbisch-Hall gedruckt.

## §. LXIV.

Bey dem 1539sten Jahr sehen wir von hier etwas Philosophisches, welches von einem Schwäbischen, aus Feldkirchen gebürtigen, aber Wittenbergischen Professore herkame. Der Titul ist: Johannis Velcurionis Commentarii in diversam Physicam Aristotelis Libri IV. diligenter recogniti. Cum Præfat. Sebaldi Havenreuteri Norici ad Abbatem Alpensbacensem Tubingæ. 8. Zu Augspurg aber erschiene folgendes: Wie man den krancken und sterbenden Menschen ermahnen, trösten und GOtt befehlen solle, daß er von dieser Welt seeliglich abscheide. Caspar Kanz. Augspurg. 8. Vornemlich aber kame in diesem Jahr die Heil. Schrifft nach der Ubersetzung D. Martin Luthers zu Augspurg aus des Heinrich Steiners Druck, welche Ausgabe nach des Herrn Reimmanns Zeugniß sehr rar ist, und ungemein weit, was die Vorreden, Randglossen und die Ubersetzung selbst betrifft, von den unsrigen abgehet. Zu Halle in Schwaben verliesse die Presse in diesem Jahr: M. Antonii Corvini Theologia Augustini & Chrysostomi. Dieses ware das erste Compendium der Patrum von den unsrigen, in welchem aber das ächte von dem unächten noch nicht konte unterschieden werden. In eben diesem 1539sten Jahr kamen Philippi Melanchthonis Loci unter folgendem Titel zu Schwäbisch-Hall heraus: Loci communes Theol. recens collecti & recogniti à Phil. Mel. cum interpretatione græcarum sententiarum & dictionum, quæ passim in hoc libello reperiuntur, prioribus editionibus non adjecta, accessit Index LL. alphab. edit. 8. Halæ Suevorum. Die Dedication ist an Henr. VIII. König in Engelland gerichtet. Es ware dieses das erste Lehr-Compendium nach der Reformation, welches An. 1521. erstmals gedruckt, aber sowohl in dieser, als in vielen andern Ausgaben bis auf 1543. überaus geändert worden ist, und wollen wir dem, was von vielen andern bey diesem nicht nur in das Teutsche, sondern auch von unserm Paul Truber in das Croatische, übersetzten Buch ist bemerket worden, nur dieses beyfügen, daß es ein gemeiner Irrthum ist, als wenn Philippus Melanchthon diese seine Locos Anno 1521. erstmals selbst edirt hätte, welche Ausgabe Herr van der Hardt um dieser Rarität willen wieder hat auflegen lassen. Aber es hat mich der Augenschein gelehrt, daß diese Meynung falsch, und daß die Ausgabe von



Digitized by Google

Anno 1522. die erste ist, welche Melanchthon selbst hat drucken lassen. Ich besitze diese Edition, welche den Titel hat: Loci Communes rerum Theologicarum seu Hypotyposes Theologicæ Philippo Melanchthone Autore A. D. XXII. Die Dedication gienge an den Tilemann Plettner, Pfarrer zu Stollberg und gehöret der Anfang hieher: Juxta Pio atque erudito Viro D. Tilomano Plettenero Philippus Melanchthon Sal. Anno superiore Paulinam Epistolam, quæ Romanis inscripta est, enarraturi, communissimos rerum Theologicarum locos adeoque illius epistolæ farragimem ceu methodica ratione digessimus. Quæ lucubratiuncula, cum in hoc tantum esset parata, ut Paulinæ disputationis argumentum καὶ ἔλεγχον quam pinguissime iis indicaret, quos privatim docebamus. Tamen nescio à quibus evulgari cœpit, quorum mihi, quicunque tandem publicaverunt studium magis, quam judicium probatur, nempe quod ita scripsissem, ut sine Pauli epistola non satis intelligi possit, quid in toto opere secutus essem. Nunc, quia mihi non est in manu libellum, propemodum publici juris factum, premere, visum est recognoscere, ac sub incudem revocare, desyderabant enim pleraque accuratiorem disputationem, pleraque etiam limam. &c. Daraus ist nun offenbar, daß die Edition von 1521. nicht des Melanchthonis, sondern daß diese von 1522. die erste Melanchthonische Ausgabe ist. Darnach kan Melanchthon die Edition von 1521. als welche nicht sein ist, dem Plettner nicht dedicirt haben, und fällt *also weg*, was Herr Olearius zu Arnstadt, der 22. Editionen dieser Locorum *besitzen* solle, von dieser de Anno 1521. bemerkt hat. Diese erste Edition, sagt er, hat Phil. Mel. Dn. Tilemanno Plettenero damahligen Pastori in Stollberg dedicirt. Ob aber von dieser ersten Edition Melanchthonis eintreffe, was Herr Olearius hinzu setzet ed. Haganoæ, das können wir nicht melden, weilen in unserm mit sauberen Papier gedruckten Exemplar der Ort nach damahliger Gewohnheit nicht beygedruckt ist. Es ist aber kein Zweiffel, wie Hutterus, van der Hardt und andere bezeugen, daß die erste Ausgabe zu Wittenberg geschehen seye.

## §. LXV.

Endlich beschliessen wir das erste Jahrhundert der Buchdruckerkunst in Schwaben mit dem 1540sten Jahr, in welchem gedruckt wurde: In Evangelii secundum Lucam XII. posteriora capita homiliæ. Autore Johanne Brentio. Halæ Suevorum. 8. Worauf A. 1541. eben daselbst die homiliæ in Acta, der Commentarius in librum Judicum & Ruth, und der Commentarius in Amosum Anno 1544. und der Commentarius in Exodum Anno 1545. folgten. 2c.



Digitized by Google

## Beschluß.

Das ist die kurze Beschreibung des Anfangs und Fortgangs der Edlen Buchdruckerkunst in Schwaben und obwohlen dieser Versuch noch ganz unvollkommen ist, und wir selbst wohl wissen, daß eine weit grössere Anzahl von Büchern in dem ersten Jahrhundert in unserm Schwaben durch den Druck ist gemein gemacht worden, welche sich theils verlohren haben, theils noch gesammlet werden könten, so haben wir doch denen Herren Kunstverwandten zu Ehren lieber etwas als nichts mittheilen wollen. Wir haben uns auch bemühet, des in diesen Dingen erfahrnen Herrn Schelhorns zu Memmingen Beytrag zu Ehren seines Vaterlandes auszubitten, sind aber nicht so glücklich gewesen, etwas zu erlangen. Solte es vor der Mühe werth gehalten und verlangt werden, etwas vollständigeres zu haben, so würde es möglich seyn, in einem Supplement diese Begierde zu erfüllen. Wir haben aber vielleicht mehr zu besorgen, daß es einigen an diesem genug oder zu viel seyn werde, als deren Gedanken wir uns voraus vorstellen können, welche dahin gehen werden, was es nütze, solche alte, verlegene und guten Theils nicht viel bedeutende Dinge wieder hervorzusuchen, und warum man nicht vielmehr seine Bemühung auf nützlichere Dinge richte? Dieser Einwurff, ob wir wohl ihm nicht alle Krafft gestatten, wird unsre in dieser Sache gebrauchte Masse, wo nicht rechtfertigen, doch entschuldigen können. Wir glauben aber inzwischen nicht, daß diese Vorstellung ganz ohne Nutzen seye. Denn vorderist dienet es zu dem Preiß GOttes, zu sehen, wie die göttliche Gabe des Drucks auch bey und unter uns aufgekommen, wie sie fortgepflantzet worden seye, was sie vor Früchten hervorgebracht habe? u. s. w. Dessen Erinnerung von keinem Christlichgesinnten vor unnütze und überflüßig kan geachtet werden. Man hat benebens um so mehr Ursach, das Gedächtniß dieser alten Sachen aufzubewahren, je mehr sie durch die Länge der Zeit sich je länger je mehr verliehren, und es uns die Nachkommen danken werden, wenn sie einen Rest dieser Gedächtniß bey uns anzutreffen haben. Darnach ersiehet man daraus, wie gleichwohl schon bey der Morgenröthe dieser Kunst sie dahin gedienet hat, feine, nützliche und erbauliche Bücher bekannt und gemein zu machen, die zuvor wegen des grossen Werths der Abschrifften nur wenigen konnten zu statten kommen, welches die Erkänntniß sehr hinderte und zu der Barbarey derselbigen Zeiten den größten Vorschub gabe. Endlich ist es kein geringer Nutze, den wir aus der Vergleichung des damahligen Zustands der Literatur, wenn wir ihn gegen dem halten, welcher sich anjetzo insonderheit durch das Mit-



Digitized by Google

tel der Buchdruckerkunst in seiner völligen Blüthe in Europa befindet, schöpffen können, daß wir daraus erkennen, was vor einen unbeschreiblichen Nutzen dieses Mittel geschafft habe, wie weit wir in unserer Erkänntniß gekommen seyen, was vor ein Himmel-weiter Unterscheid zwischen denselben und diesen jetzigen Zeiten sich befinde, wie groß unsre Glückseeligkeit gegen der vorigen seye, worinnen wir es weiter bringen können, und was wir zu verbessern hätten? rc.

Ubrigens würde es auch nicht unnöthig und unnützlich gewesen seyn, aus denen 2. folgenden Jahrhunderten von denen bey uns absonderlich auf unser Universität Tübingen durch den Druck gemein gemachten Büchern, ihren Autoribus, Druckern, Verlegern, u. s. w. Nachricht zu ertheilen, wenn es unserm kurz gesteckten Ziel gemäß wäre, und mit unsern Umständen übereinkäme. Es wäre aber bey weitem nicht so nöthig, als unser Vorhaben. Denn es sind diese Bücher noch in allen unsern Bibliothecken, sie sind folglich meistentheils noch nicht rar, sondern bekannt und in den Händen, es ist benebens derselben eine so grosse Menge und Anzahl, daß wir wohl vermuthen dürffen, wir würden durch Anführung derselben den wenigsten Leuten einen Gefallen erweisen, u. es ist endlich um so weniger schlechterdings nöthig, je mehr der Fleiß unsrer Landsleute darinnen allbereit ein sattsames Genügen geleistet hat, und je mehr also derjenige, dem darum zu thun ist, seine Begierde aus unsers hochberühmtesten Herrn Canzlers D. Pfaffen Actis & scriptis Ecclesiæ Wirtembergicæ, des ältern Herrn Pregitzers Suevia Sacra, des Herrn Fischlins Memoriis Theologorum Wirtembergicorum, des jüngern Herrn Prälaten zu Murrhard Pregitzers Jahrgängen u. s. w. sattsam wird stillen und vergnügen können. Den gegenwärtigen Zustand der Edlen Buchdruckerkunst und damit verbundenen Literatur aber werden wir in der nun folgenden kurzen Nachricht des gehaltenen Jubilæi zu ertheilen, ohnermanglen.







Kurze

# Kurze Nachricht
von dem
# Auf der Universität Tübingen
von der
# Buchdrucker-Gesellschafft
solenniter gefeyerten
# Dritten Jubel-Fest
Der
# Edlen Buchdruckerkunst.

DAs Angedenken der göttlichen Wohlthaten zu bewahren, ist eine Pflicht, welche Christliche Gemüther niemahlen ausser Augen setzen, sich aber am meisten derselben erinnern, wenn sie besondere Merkmahle davon haben, und insonderheit, wenn sie auf ihren Ursprung und Anfang zurücke gehen.

Die hiesige Herren Kunstverwandten der Edlen Buchdruckerkunst sind nicht nur vor sich, da sich das dritte Jahrhundert ihrer erfundenen Kunst näherte, dieser ihrer Pflicht wohl eingedenk gewesen, sondern sie haben sich auch durch die aus ganz Teutschland eingelauffene Nachrichten, daß dieses dreyhundertjährige Angedenken aller Orten, und absonderlich auf denen Universitäten feyerlich werde begangen werden, noch mehr darzu aufmuntern lassen. Es haben insonderheit die Christliche Herren Kunstvorsteher diese ihre Meynung, GOTT vor diese Wohlthat zu danken, das nach der allgemeinen Meynung auf das Jahr 1440. fallende Haupt-Erfindungs-Jahr in dem 1740sten als dem dritten Jubel-Jahr mit andern Christlich und frölich zu feyren, und dieses Angedenken bis auf die späte Nachwelt fortzu-



Digitized by Google

pflanzen, sowohl einigen unterschiedlichen von denen hiesigen Herren Professoribus insbesondere, als auch hernachmals dem ganzen Amplissimo Senatui, als ihrer unmittelbaren Obrigkeit eröffnet, um die Erlaubniß dieses Festins gebührend und gehorsamst angesuchet, und die Obrigkeitliche Direction, Assistenz und Beyhülffe sich submissest ausgebeten haben, worinnen ihnen auch Hochgünstigst ist gratificirt worden. Man hat aber auch vor gut und nöthig erachtet, bey Gnädigster Landes-Herrschafft in einem unterthänigsten Memoriali um die gnädigste Vergünstigung unterthänigst einzukommen, und insonderheit um die gnädigste Concession, diese Wohlthat in einer öffentlichen Predigt preisen zu dörffen, devotest anzusuchen, und es sind die Herren Kunstvorsteher so glücklich gewesen, nicht nur die gnädigste Erlaubniß ohne Anstand zu erhalten, wie aus dem vorangedruckten Gnädigsten Befehl an den Hochpreißlichen Senatum Academicum zu ersehen ist, sondern sie sind noch über dieses zu diesem ihrem Jubel-Festin mit einem Hochfürstlichen Present an Wein mildest begabt und beschenkt worden. Hierauf hat ein Hochlöblicher Senatus Academicus befohlen und die hochgünstige Verordnung gemacht, daß dieses Jubel-Fest auf den Feyertag Jacobi angestellet, von mir, als an welchem die Ordnung zu predigen wäre, in der Morgen-Predigt ein zu dieser feyerlichen Handlung sich schickender Text abgehandlet, denen Herren Kunstverwandten die ædes Amplissimæ Facultatis Philosophiæ vergönnet, des Tags darauf in der so *genannten* Aula Nova und dem größten Auditorio eine öffentliche teutsche Rede von dem Professore der Wohlredenheit, Dichtkunst und der Geschichten, Hn. D. Cotta gehalten, dieses alles durch ein gewöhnliches Programma der gesammten Universität intimirt und denen Herren Kunstverwandten zu moderaten Mahlzeiten die Erlaubniß gegeben werden solle. Als nun der bestimmte Jubel-Tag Jacobi herbeygekommen ware, wurde das von dem Hochlöblichen Senatu anbefohlene Programma von dem Professore Græcæ Linguæ Herrn Osiander Lateinisch verfertiget, gedrucket und, wie gewöhnlich, an dem schwarzen Brett affigiret. Der Herr Pfarrer zu Schleitdorff M. Götz, ein berühmter und gecrönter Poet, verfertigte das Jubel-Carmen, welches wir bald anführen werden, dasselbe wurde magnifique gedruckt, und Tags zuvor nebst dem Programmate von zweyen Deputirten einem Druckerherrn und ersten Kunstverwandten sowohl einem Hochlöblichen Senatui Academico, als auch einem Wohl-Löblichen Stadt-Magistrat nebst andern Honoratioribus gebührend überreichet, und dieselbe beydes denen verordneten Actibus und denen angestellten Mahlzeiten anzuwohnen, mit aller geziemenden Submission invitirt und eingeladen. Des Morgens

gens vor dem GOttesdienst, kamen die sämtliche Druckerherrn und Gesellen in ihrem Kirchen-Habit in dem ihnen angewiesenen Facultät-Hauß zusammen, und begaben sich in der Proceßion in die Stiffts-Kirche, woselbst ihnen besondere Stühle ad hunc actum angewiesen waren. Als der Gottesdienst seinen Anfang nahme, versammlete sich eine sehr volkreiche Versammlung, es wurde vorderist ein sich schickender Lobgesang abgesungen, darauf eine liebliche Music unter Paukenschall gehalten, und alsdenn die oben eingeführte Predigt GOtt und der Kunst zu Ehren von mir dem D. Klemmen abgeleget, die Music nach gehaltener Predigt fortgesetzet und der Gottesdienst mit Absingung des Danklieds: Nun danket all und bringet Ehr 2c. beschlossen. Hernach gienge man wieder in voriger Ordnung Proceßions-weise in das Facultät-Hauß und wurden die Druckerherren bis dahin von der hiesigen Geistlichkeit geführet und begleitet, also damit diese erste Jubelhandlung beschlossen. Des Nachmittags um 2. Uhr wurde die gewöhnliche Abendpredigt über den Feyertäglichen Abendtext von dem damaligen Herrn Repetenten Schmidlin gehalten, worinnen gleichfalls die Güte GOttes wegen erfundener Buchdruckerkunst gepriesen und auch dieser Vortrag von denen Herren Kunstverwandten ist mit angehöret worden. Nach der Abendkirche versammlete sich die Gesellschafft in der Behausung ihres Vorstehers und ältesten Buchdruckers Herrn Joseph Sigmunds, daselbst liessen sie Brod und Wein unter die Haußarmen austheilen, hielten darauf unter erbaulichen Gesprächen eine kleine Mahlzeit mit einander, sungen am Beschluß derselben das Danklied: Nun danket alle GOtt 2c. ab, und giengen nach 9. Uhr nach Hause. Des folgenden Tages versammlete sich die ganze Gesellschafft wiederum des Morgens nach 8. Uhr in den Ædibus Facultatis Philosophiæ, um von da aus in Proceßion in Aulam Novam und das grosse Auditorium zu gehen, es verfügten sich auch zu ihnen die zwey ältesten Herren Burgermeister als Deputirte von dem Löbl. Stadt-Magistrat und begleiteten sie zu der angestellten Oration in ædibus Universitatis, woselbst sie gleich bey dem Eintritt mit einer Music unter Paukenschall empfangen, und in die ihnen besonders angewiesene Stühle jeder in seiner Ordnung eingeführet wurden. Nachdeme sich nun nicht nur Amplissimus Senatus und die Herren Professores von allen Facultæten eingefunden, sondern auch sehr viele einheimische und fremde Stands-Personen nebst denen sämtlichen Herren Studiosis das ganze Auditorium erfüllten, hat der damahlige Professor Eloquentiæ Herr D. Cotta die schon oben in extenso abgedruckte teutsche Rede öffentlich gehalten: nach dem Eingang ist wiederum musicirt, darauf das Programma und die Carmina von dem

Pedellen

Digitized by Google

Pedellen Fibich unter die Hn. Auditores ausgetheilet und nach Vollendung der Rede die Music weiter fortgesetzet und so lang continuirt worden, bis nicht nur die Herren Kunstverwandten in voriger Ordnung und Proceßion in die Ædes Facultatis zuruck gegangen sind, sondern auch alle Herren Zuhörer sich wieder nach Hause begeben haben. Hierauf wurde zu der in des ältesten Herrn Vorstehers Behausung angestellten Mahlzeit eingeladen, vor derselben aber etliche zu Gesellen creirt und eine erlaubte Ergötzlichkeit angestellt. Darnach gienge man zur Mahlzeit und wurden die sämtliche Herren Kunstverwandten mit der Gegenwart zweyer Herren Deputirten Professorum von Amplissimo Senatu und zweyer Herren Deputirten von dem Wohllöbl. Stadt-Magistrat beehret, da sich auch noch andre vornehme Gäste absonderlich von der Geistlichkeit einfanden, die Mahlzeit wurde mit einer Tafel-Music unterhalten und also dieser Tag und Mahl ganz ordentlich und vergnügt des Abends um 10. Uhr ohne einigen Excess und Verdrüßlichkeit beschlossen. Wobey sich die Herren Kunstverwandten ausdrücklich ausgebetten haben, wie oben gegen Gnädigster Herrschafft, also hier ihre Dankbarkeit gegen einem Hochlöblichen Senat und gegen einem Wohl-Löbl. Stadt-Magistrat vor die ihnen bey dieser Jubelfreude geschehene schöne Verehrung gehorsamst zu bezeugen. Des dritten Tags hielte die Gesellschafft wieder eine gemäßigte Mahlzeit, bey welcher sich auch wiederum gute Freunde und Gäste einfanden, eine Tafel-Music gehalten und also auch dieser Tag, wie die vorige, in erlaubter Ergötzlichkeit und guter Ordnung ist beschlossen worden.

Es ist aber nicht mehr denn billig, daß wir nun auch das Ehren-Gedächtniß der Herren Kunstverwandten, welche dieses Jubelfest allhier gefeyret haben, auf die Nachkommenschafft zu bewahren uns angelegen seyn lassen. Der erste und älteste davon, welcher zugleich bey diesem Jubilæo das Præsidium der Gesellschafft führte, ist

Herr Joseph Sigmund, Civis Academicus und Buchdrucker allhier, so den 15. April A. 1686. gebohren ist: Sein seel. Vater ware Johann Adam Sigmund, Wirth und Gastgeber zum weissen Rößle in Derendingen nechst bey unserm Tübingen. Derselbe ist A. 1708. zu Erlernung dieser Kunst nach Stuttgardt zu Herrn Paul Treuen seel. Hof- und Canzley-Buchdruckern gekommen, und hat hernachmahls A. 1707. auch daselbst postuliret. Darauf hat er sich in die Fremde begeben und sieben Jahrlang an nahmhafften Oertern in Teutschland sich in Condition aufgehalten, um sich je länger je mehr in der Kunst zu perfectioniren. Als ihn aber ganz ohne sein Gesuch der damahlige hiesige Buchdrucker, Herr Johann Conrad Eitel, welcher keine Kinder hatte, hieher berufte, von ihm seine Druckerey, welche allem

allem Vermuthen nach die ehemahlige Heinische ware, zu überlassen, hat er dieselbe A. 1713. käufflich an sich gebracht, und sich auch in eben diesem Jahr verheyrathet mit Jungfer Anna Catharina Blaicherin von Bebenhausen. Die Druckerey hat er bisher nicht nur gar wohl erhalten, sondern auch in einen viel bessern Stand gebracht, und mit zwey neuen Pressen vermehret, auch darinnen sowohl denen Hn. Buchführern viele schöne und weitläufftige Bücher abgedruckt, als auch unterschiedliche nahmhaffte selbst verlegt, wie er dann noch ferner durch GOttes Gnade die Kunst fortzusetzen, gedencket.

Herr Christian Gottfried Cotta, Civis Academicus und Buchdrucker allhier, ist gebohren An. 1704. den 16. Martii. Sein seel. Herr Vater war Johann Georg Cotta, weitberühmter Buchhändler und Civis Academicus allhier. In die Lehr ist er Anno 1719. zu Herrn Rudolph Thurneisen in Basel gekommen, und hat allda 1722. bey der ganzen Societät sein Postulat verschencket. In eben diesem Jahr hat er allhier eine ganz neue Buchdruckerey aufgerichtet, und sind vermöge zwölff aufgerichteter Pressen nach der Zeit die ansehnlichsten Werke daraus zum Vorschein gekommen.

Herr Johann Heinrich Philipp Schramm, Civis Academicus und Buchdrucker allhier, ist gebohren Anno 1692. zu Petershagen an der Weser in Westphalen. Sein seel. Vater ist gewesen Joh. Heinrich Schramm, Burger und Weißgerber daselbst. Er hat die Buchdruckerkunst von Anno 1708. bis 1714. bey Herrn Herman Augustin Enax in Rinteln erlernet. Begab sich darauf in die Fremde, und nachdem er seine vielfältige und gefährliche Reisen sowohl zu Wasser als zu Lande, auch in Norwegen auf der Insul Bollhorn A. 1717. erlittenen Schiffbruch unter manchen merkwürdigen Begebenheiten zurück gelegt, hat er in Basel 1720. bey einer Löblichen Gesellschafft postulirt. Er kame A. 1728. nacher Tübingen und gelangte A. 1731. durch Verehlichung des seel. Herrn Hiob Franckens hinterlassener Frau Wittib zur Buchdruckerey, welche die vormahlige Kernerische und Gräzische ware, (des Georg Kerners, welcher in dem vorigen Jahrhundert an dem Jubelfest zu Leipzig Anno 1640. postulirt hat) und hat selbige durch Druck- und Verlegung vieler ansehnlicher und nützlicher Bücher in einen bis jetzo noch florirenden Stand gebracht.

Herr Georg Friedrich Pflicke, Civis Academicus und Buchdrucker allhier, ist gebohren den 30. Mart. A. 1688. in der Reichs-Stadt Eßlingen. Sein Herr Vater ist gewesen Gabriel Pflicke, Buchdrucker in gedachtem Eßlingen. Die Buchdruckerkunst hat er bey seinem seel. Vater erlernet,



Digitized by Google

und Anno 1708. am Bartholomäi-Tag zu Stuttgardt bey Herrn Paul Treuen, damahligen Hof-und Canzley-Buchdruckern postulirt. An. 1709. ist er hieher nach Tübingen zu des Herrn Georg Heinrich Reisen seel. Wittib gekommen, und bey 4. Jahr als Factor in dero Officin gewesen, auch ihre Tochter geheurathet, bis ihr damals noch lebender jüngster Sohn, Christoph Heinrich Reiß seine Lehr-Jahre überstanden, und die Buchdruckerey übernommen hat. Anno 1714. hat er seines Vaters Officin zu obbemeldten Eßlingen angetretten, und ist allda bis An. 1721. verblieben, da er nach dem Tod-Fall seines Schwagers, Christoph Heinrich Reisen, welcher A. 1720. erfolget, die allhiesige Buchdruckerey, welche ein Theil der insonderheit die Orientalische Schrifften begreiffenden und ehemahlen berühmten Cellischen Druckerey ware, (wovon die andere Helffte Herr Anton Heinrich Röbel besitzet, dessen Lebens-Beschreibung man in dem zu Leipzig gedruckten Geßnerischen Tractätlein umständlich genug zu ersehen hat) auch annehmen müssen, die er aber seit An. 1738. mit Herrn Bauhofen gemeinschafftlich hält. Inzwischen aber hat er nicht nur vor die Herren Buchhändler, sondern auch in eigenem Verlag viele absonderlich geistliche und andere Bücher gedruckt.

Herr Johann David Bauhof, Civis Academicus und Buchdrucker allhier, ist gebohren Anno 1700. den 15. Octobris zu Bühl, ohnweit Straßburg. Sein seel. Vatter ist gewesen Herr Johann Baptist Anton Bauhof, Cornet unter dem Löbl. Oetingischen Creyß-Dragoner-Regiment. Derselbe ist Anno 1714. nach Frequentirung der Lateinischen und Rechen-Schul zu der Löbl. Kunst nach Reutlingen zu Herrn Johann Georg Füßing in die Lehr gekommen, allwo sein seel. Vater seinen Stand gehabt. Ist An. 1719. nach ausgestandener Lehrzeit auf die Reise gegangen, und hat in zerschiedenen ansehnlichen Ländern und Städten in Teutschland serviret. A. 1720. hat derselbe in der Churfürstl. Hof-Buchdruckerey zu Maynz, allwo diese Kunst meistens erfunden worden, postulirt. A. 1727. aber hat er sich in Stuttgardt verheyrathet, allwo er dasiger Hof-Buchdruckerey als Factor eine geraume Zeit vorgestanden. Anno 1738. hat er die Druckerey mit Herrn Georg Friedrich Pflicken, in Compagnie angetretten, und sint der Zeit zerschiedene nützliche Bücher und Academische Schrifften, sowohl vor die Hn. Buchhändler, als auch in eignem Verlag unter seiner Aufsicht in dero Officin verfertiget, dabey er wenn GOtt Seegen, Leben und Gesundheit giebt, seinen fernern Fleiß männiglich nach Stands-Gebühr anerbietet.



Digitized by Google

Anbey folgen aber auch und zwar nur diejenige allhier in Condition gestandene Kunst-Glieder, welche sich zu Celebrirung dieses mit GOtt erlebten Jubelfests geneigt haben finden lassen.

Johann Sigmund, von Derendingen bey Tübingen, Assessor.
Georg Friedrich Metz, von Tübingen, Assessor.
Johann Peter Gottlieb Franck, von Tübingen.
Johann Andreas Fernau, von Merseburg in Sachsen.
Friedrich Wilhelm Wiser, von Rothenburg an der Tauber.
Johann Christian Nöthlich, von Weissensee in Thüringen,
Georg Schneider, von Nürnberg.
Christian Richter, von Schwarzenberg in Sachsen.
Johann Friedrich Blaicher, von Lauffen am Neccar.
Philipp Jacob Altenbeinder, von Tübingen.
Johann Christoph Koch, von Tübingen.
Johann Friedrich Baumann, von Basel.
Hieronymus Pollich, von Franckfurt am Mayn.
Johann Adam Bartsch, von Striegau in Schlesien.
Johann Georg Priemer, von Colditz in Meissen.
Johann Gottfrid Rehm, von Leipzig.
Georg Friedrich Zeisenweiß, von Stollberg.
Johann Gottfried Vischer, von Tübingen.
Johann Jacob Bringel, von Gomaringen ohnweit Tübingen.
Johann Jacob Braun, von Reutlingen.
Christianus Epp, von Gomaringen.
Johann Jacob Schumacher, von Ulm.
Andreas Beck, von Tübingen.
Johannes Schreitmüller, von Tübingen.
Johann Caspar Ehinger, von Bahlingen.

## Jubel-Postulanten.

Johann Adam Sigmund, von Derendingen nächst Tübingen.
Frantz Richter, von St. Pölten in Oesterreich.
Georg Friedrich Löhlein, von Würzburg.
Johannes Rehlhofer, von Onstmettingen ohnweit Bahlingen.
Johann Michael Rehlhofer, von Onstmettingen.



Digitized by Google

# CANTATE,

Welche

an dem dritten

# Buchdrucker-Jubiläo,

Als selbiges am Tage Jacobi des Grössern Anno 1740. auf der Universität Tübingen gefeyret, in der Stiffts-Kirche vor und nach der Predigt aufgeführet wurde.

Tutti.

Psalm 104. v. 24.

**HErr! wie sind Deine Werke so groß und viel? Du hast sie alle weißlich geordnet; Und die Erde ist voll Deiner Güter.**

ARIA.

HERR, unerforschlich weises Wesen,
Dich betet unsre Demuth an.
Auch nur aus menschlichem Erfinden,
Bist du HErr doch nicht zu ergründen,
Und läßt aus klaren Lettern lesen
Was Wunder deine Hand in allem würken kan.

Da Capo.

Recit.

Was vor in einer dicken Nacht,
Der selbst Egyptens schwarze Schatten wichen,
So tieff verborgen lag;
Hat GOttes weise Wunder-Macht,

Seit

Digitized by Google

Seit dem dreyhundert Jahr verflossen,
Der ganzen Welt zum seeligen Gebrauch, und heiliger Verwundrung dar-gestellt.
Die Fessel jener Sclaverey,
Worinn Unwissenheit die Pest der Zeiten
Nebst einer tollen Barbarey,
Den Erdenkrayß bezaubert hielt,
Sind nun ins düstre Meer der Ewigkeiten
Gesenkt und glücklich überwunden.
Nun scheint das reinste Licht, bey angenehmsten Stunden,
Und wir sind völlig loß.
O HErr, wie sind denn deine Werk so groß!

ARIA.

Welch ein Strahl von reiner Wahrheit
Lautrer Klarheit
Blickt aus jedem Werke nicht
Was auch Menschen guts erfinden
Und ergründen
Kommt von jenem ew'gen Licht.

ARIA.

O Seegens-volle Zeit,
Die einst der Barbarey noch Trotz gebeut.
O Zeit die wir mit Freuden ehren
Und der Erfinder Ruhm vermehren.

Da Capo.

Recit.

Ja Gutenberg,
Dein Nahme bleibt bey uns in stetem Flor
Wer Faust und Schäffern nicht erhebt, bis an der Sternen Chor
Der kennt den Nutzen nicht
Den dero Fleiß gebracht
Und liebet weniger das Licht,
Als jene dunkle Nacht.

## ARIA.

Ehre sey GOtt in der Höhe,
Daß der Nutzen auf der Welt,
Den die Weißheit hergestellt,
Nun und nimmermehr vergehe.
Daß von allem Volk auf Erde
GOtt der HErr gepriesen werde.

## CHORAL.

Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut, &c.

❋ ❋ ❋

GOTT ist der Wunder voll auch in den kleinsten Sachen,
Viel Saamen-Körnelein können ein Ernde machen.
Buchstaben, wann man sie schicklich zusammen setzt,
Haben schon offt die Kirch und Policey ergötzt.
Die Bibel, GOttes Wort, viel andre gute Schrifften,
In jedem Stand und Amt, das allerbeste Stifften,
Wann man aufmercksam ist, auch die Buchdruckerey
Hilfft längst dazu, da sieht man, wie GOTT (mächtig / gütig) sey:
Das alte China (meynt / rühmt) zwar diß voraus zu haben,
Doch seynd viel herrlicher der Christen Geistes Gaben;
Von der Buchdruckerey empfing die ganze Welt
Den besten Weißheits-Schatz der kostbarer als Geld.
Die Reformation hat diese Kunst befördert,
Da wurde alles hell, erkläret und erörtert,
Zwar hart [gedruckt / gepreßt] doch schön das Evangelium
Gesetzet und gelehrt, zu JEsu Preiß und Ruhm.
O ja, Ihr liebe Freund! Ihr Künstler! aller Orten,
Die durch Buchstaben seynd berühmt und nahmhafft worden,
Stimmt Geistes-Psalmen an, das dritte Jubelfest
Von Eurer Edlen Kunst Euch itzt nicht schweigen läßt.
Nur hütet Euch vor dem, was Satans Reich vermehret,
{Druckt Bücher / Setzt Schrifften} dadurch wird des Höchsten Nam geehret.

So

Digitized by Google

So wird { das Teck-Athen / die streitend Kirch } stets seyn ein Bronn und Quell,
Davon Erquickung fließt auf die unsterblich Seel.
Schickt Euch auch in den Druck und in die Creutzes-Presse,
Blöckt Satanas die Zähn, als wann er Euch gar fresse,
Es lebt IMMANUEL! je mehr Ihr Ihm vertraut,
Je mehr ein Christ, glaubt es, des Heylands Wunder schaut.
Nun grosser GOTT! hast Du auch diese Kunst erfunden
Und in das Lebens-Buch die Deine eingebunden,
So schütz die Druckerey und uns nach allem Druck,
Nach wohl vollbrachtem Sieg, * zur Himmels-Cron hinruck.

* Es wird hier alludirt auf den Herrn Seniorem und Vorsteher der hiesigen Löbl. Buchdrucker-Societät, Herrn Joseph Sigmund.

Dieses wünschet von Herzen

**Georg Conrad Pregitzer,**

zu selbiger Zeit gewesener Professor Theol. und Historiæ Sacræ Honorarius, auch ältester Prediger in Tübingen, itzo Hochfürstl. Würtembergischer Rath und des Closters Murrhardt Abbt.



HECA-

# HECATOMBE
## Der Tübingischen Buchdrucker-Gesellschafft
Das ist:
Demüthiges und freudiges
## Lob- und Danck-Opffer
Vor die gnädige Vorsorge der ewigen Weißheit,
mächtigen Schutz
## Des Hochfürstlichen Hauses Würtemberg,
und ununterbrochene Großgunst des Hochlöblichen
# SENATUS ACADEMICI,
Worunter
Die im Jahr 1440. glücklich erfundene gemein-nutzliche
## Buchdruckerkunst
Besonders allhier in Tübingen bishero geblühet hat, und zu grösserer Vollkommenheit gediehen,
an Ihrem am Tage Jacobi des Grössern
im Jahr 1740. feyerlichst begangenen
## Dritten Jubelfest
Dem grossen GOtt/ als Urhebern aller heilsamen Künste zu höchsten Ehren, wie auch zu der sämmtlichen dieser Edlen Kunst-Verwandten unterthänigst-gehorsamster Empfehlung zu fernerer Gnade, Schutz und Wohlwollen
Auf der uralten Universität Tübingen unter vielen Freuden-Bezeugungen dargebracht, und der dankbaren Nachwelt zu einem reitzenden Beyspiel der Nachfolge überlassen
Von denen sich daselbst aufhaltenden
## Buchdruckern und Kunstverwandten.

Digitized by Google

# DAVID

Im hundert und eilften Psalmen Vers 2. 3. und 4.

Groß sind die Werke des HERRN: wer ihr achtet, der hat eitel Lust daran.

Was Er ordnet, das ist löblich und herrlich, und seine Gerechtigkeit bleibet ewiglich.

Er hat ein Gedächtniß gestifftet seiner Wunder, der gnädige und barmherzige HERR.

* * *

## SOLI DEO GLORIA IN ÆTERNA JUBILA!

* * *

GOtt der Götter, Geist der Geister!
Du bist aller Meister Meister,
Weißheits-Quelle, Meer des Lichts!
Ohne Dich sind alle Künste
Wasserblasen, leere Dünste,
Ohne Dich ist alles nichts:
Alle Künstler grauer Zeiten
Liessen sich von Dir bereiten,
Was BEZALEEL erdacht,
Was AHALIAB gemacht,
Allen Schmuck der Bundes-Hütten
Mußten sie von Dir erbitten,
Und was SALOMON erfand
War ein Riß von Deiner Hand.



Digitized by Google

Von Dir kommt, nebst andern Gaben,
Die Erfindung der Buchstaben,
Als ein grosses Wunder her:
Was ein Guttenberg erfunden,
Schäffer, Coster, Faust verstunden,
Davon bleibet Dir die Ehr:
Du hast Mentel'n eingegeben,
Wie durch Kunst die Todten leben,
Wann sie unsre Presse preißt,
Und der dunklen Welt entreißt;
Da nun Dir der Dank gebühret,
Daß die Kunst heut jubiliret,
O! so nimm, was wir gethan,
Als ein Freuden-Opffer an.

Schöpffer! wir begehen heuer
Die dreyhundert-jähr'ge Feyer
Unsrer grauen Wissenschafft:
Welche Teutschlands Brust genähret;
Maynz gewiegt, die Welt verehret,
Du beschützt mit aller Krafft:
Sind nun, O! Dreyeinigs Wesen!
(Wie wir hören, sagen, lesen)
Aller guten Dinge drey!
So gebührts der Druckerey,
Da sie nach Dreyhundert Jahren
Diesen Ausspruch auch erfahren,
Da sie HECATOMBEN bringt
Und das Dreymahl Heilig! singt.

Laß Dir dann das frohe Schallen
Unsrer Druckerkunst gefallen,
Und das ECHO Seegen seyn:
Stellen wir in Deinem Tempel
Uns die Nachwelt zum Exempel,
Heut mit dankb'rer Ehrfurcht ein:

O! so

Digitized by Google

O! so gib uns, Dir Bekannten,
Was vor Kunst und Kunstverwandten
Heute unser Lehrer sucht:
Mache seiner Lippen Frucht
Dir selbst süß und angenehme
Treuer Vater! ach! beschäme
Deiner Kinder Bitte nicht,
Wie heut SALOME geschicht.

Von der Druckerkunst Erfindung,
Wachsthum, Auspuz und Verbindung
Mit dem Himmel und der Welt,
(Die bereits in schönsten Liedern
Unsern Vätern unsern Brüdern
Rhein und Pleisse fürgestellt)
Wollen wir uns nicht bemühen
Jezt erst etwas anzuziehen:
Kapp und Lesser hat gethan
Was man dißfalls wünschen kan:
Schmidt und Rieger hat nebst Clessen
Nichts zum Ruhm der Kunst vergessen;
Aber unser Augenmerk
Geht allein auf GOttes Werk.

Dank sey Dir durch tausend Zungen
Der sonst stummen Schrifft gesungen,
Daß Du durch die Druckerey
Den gelahrten Schaz der Alten
Und Dein theures Wort erhalten;
Ew'ge Weißheit! steh uns bey,
Daß das Morgenroth der Warheit,
(Wie sie Tenzel nennt) in Klarheit,
Und die Kunst in Aufnahm bleibt:
Daß man drucke, weil man schreibt,



Digitized by Google

Daß man schreibe, weil wir leben,
Daß wir niemand Anstoß geben,
Mithin druckt was löblich ist,
Und man mit Erbauung lißt.

Daß das Chor der alten Vätter
Uber ihrer Söhne Blätter
Sich im Grab nicht schämen muß,
Sondern dessen, was wir machen
Sich nebst uns'rem Gruppenbachen,
Othmar, Anshelm, Cellius,
Reiß und andre kluge Geister,
Tübingens vormahl'ge Meister
Dort, wanns möglich, noch erfreu'n:
Laß uns keine Arbeit scheu'n
Und mit Zebedäus Söhnen
Uns zum Leydens-Druck gewöhnen:
Wann wir pressen, stell' uns hier
Christi Creutzes-Presse für.

Laß, ob wir uns gleich verbunden
Bey den'n Drucker-Jubelstunden
Nur allein auf Dich zu seh'n,
Laß uns auch zu Deinem Bilde,
Zu der Künste göldnem Schilde,
Zu dem Grossen CARL EUGEN!
Dieses Muster theurster Prinzen,
Herr und Ehre der Provinzen,
Bey dem alles sich vereint,
Was sonst nur zerstreut erscheint,
Soll in Marmor-würd'gen Thaten
Seinen Ahnen nach gerathen,
Daß, wie Seine Hoheit steigt,
Druck und Presse niemahls schweigt.

Laß von unsern alten Helden,
Carl Rudolph und Friedrich melden,
Daß durch Sie die Künste blühn;
Laß den Eyfer uns zu schützen,
Wann wir, Sie zu preisen, schwitzen
In dem ersten Feuer glühn:
Stärk die Räthe dieses Landes,
Jeden nach dem Maaß des Standes:
Schütz Backmeistern, dem den Stab
Harpprecht letzthin übergab:
Laß vor Dich den Canzler Pfaffen,
Weißmann und Hagmajern schaffen,
Gib durch Klemm und Pregizern
Uns der Predigt süssen Kern.

Die bey uns in beeden Rechten
HERR! vor Deine Ehre fechten:
Harpprecht a, Schöpff und Helfferich,
Harpprecht b, Mögling, (den nach Giessen
Wir nuu wiederum geniessen)
Streiten vor das Recht und Dich!
Die den'n Schmachtenden begegnen,
Mauchardt, Hoffmann wollst Du seegnen:
Creuling, Doctor Maichel, Canz,
Crönt der Weißheit Lorbeerkranz,
Cotta, Osiander grünen;
Zeller, Brodhag, so Dir dienen,
Und wer * ausser Ordnung lehrt,
Sey geseegnet und geehrt.

Was den Bürger=Staat regieret,
Was die Weißheit mehrt und zieret,
Was die Tugend schützt und liebt,
Sey Dir, alles übergeben:

 Vater!

* Sind die sämtliche S. T. HHrn. Professores Extraordinarii sine ordinis praejudicio.

Digitized by Google

Vater! Laß die Väter leben,
Und was sich in Künsten übt
Soll, wann Buch und Druck verschwinden,
Sich im Buch des Lammes finden,
Wann das Vierte Jubelfest
Sich im Himmel feyren läßt:
Indeß bleiben Ristens Worte
An der Druckkunst-Ehrenpforte:
Daß die Menschen Menschen seyn,
Schaffet GOTT und Kunst allein.

Psal. CII. v. 19.

**Das werde geschrieben auf die Nachkommen, und das Volk, das geschaffen solle werden, wird den HErrn loben.**

HALLELUJAH!

---

Kurzes
# Wunsch-Gedicht
An den
# Herrn Verleger.

* * *

Du legst, bewährter Freund! dem Fest der Druckerey
Durch Dein bemüht Metall die rechte Dauer bey,
Nun kan die Nachwelt auch von Eurer Freude lesen,
Und jedem dünkt, er sey, wie ich, dabey gewesen;
Was viele nicht gesehn, was viele nicht gehört,
Hat Deine Presse nun, entdecket und gelehrt:
Immittelst baust Du Dir ein ewig Angedenken;
Dann keinen bessern Preiß weiß Dir die Kunst zu schenken
Als daß Ihr redend Bley zu Sigmunds Enkeln spricht:
Diß Mahl, diß Ehrenmahl hat JOSEPH aufgericht.

Diß

Digitized by Google

Diß heißt durchs Lob der Kunst sein eigen Lob vermehren;
Dann wer die Weißheit ehrt, den will sie wieder ehren.
Nun hält im Wappen-Schild der Greiff die Ballen fest!
Nun glänzt der göldne Helm, nun ist des Adlers Nest
Aufs Vierte Hundert Jahr gerüstet und erneuret:
Und wer dann leben wird, zur Nachfolg angefeuret.

Dem Geehrten Herrn Verleger, seinem von 14. Jahren her bekannten Academischen Freund und Gönner zu besondern Ehren, denen Edlen Herren Kunstverwandten aber zum Zeugniß seiner Hochachtung beygesetzt von

M. Joh. Godf. Götzen P. L. C. Pastore zu Schlaitdorff, Alten-Rieth und Heslach, Tübinger Amts.

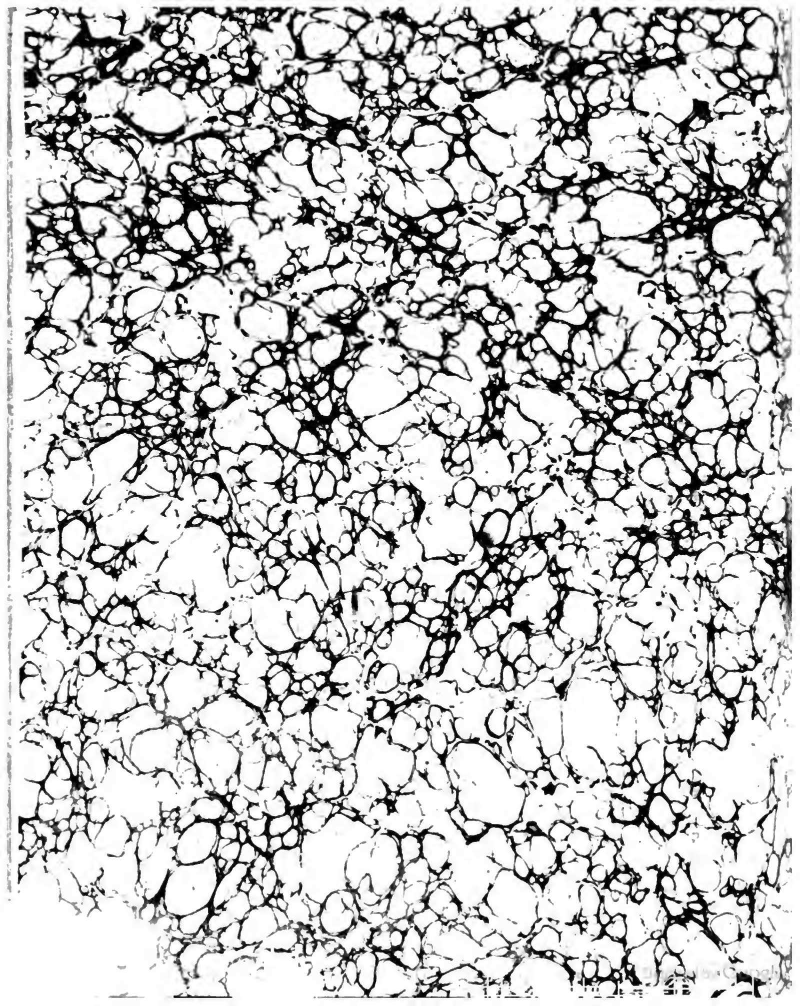



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Österreichische Nationalbibliothek
+Z185387101
Digitized by Google



Digitized by Google

